Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

562 (3.12.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. — Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 3. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 562.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Heute Reichstagsbeginn

Umfangreiche Vorkehrungen der Polizei / Die Aussichten für Brüning.

m. **Berlin**, 3. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nach sechswöchentlicher Pause tritt der Reichstag heute nachmittag um 3 Uhr wieder zu einer — wahrscheinlich nur sehr kurzen — Sitzung zusammen. Die Polizei hat aus den bitteren Erfahrungen im September gelernt und diesmal sehr umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Einige Hundertschaften sind schon am frühen Morgen aufmarschiert, um Absperrungen vorzunehmen, so daß wohl die Bildung großer Demonstrationsblocks unmittelbar vor dem Reichstag, aber auch die Wiederholung des Schaufenstereinwerfens in der Leipziger Straße unmöglich gemacht wird.

In den Mittagsstunden wurden die in der Nähe des Reichstages befindlichen Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel aufgehoben. Vor dem Portal des Reichstages hatten zwei Automobile für Tonfilmaufnahmen Aufstellung genommen, der Anmarsch der Volksvertreter soll ofefnbar gctonfilmt werden. Ferner ist die

Uebertragung der Reichstagssitzung auf den Rundfunk

geplant. Zu diesem Zweck sind im Plenarsitzungssaal des Reichstages zwei Mikrophone aufgestellt worden.

Die Fraktionen haben zum Teil schon am Vormittag ihre Beratungen aufgenommen, um ihre politische Linie festzulegen, haben aber, soweit sie nicht der Opposition angehören, beschlossen, sich endgültig erst nach der Kanzlerrede schlüssig zu werden. Die Sozialdemokraten wollen überhaupt erst nach der Plenarsitzung am Mittwoch abend ihre erste Besprechung abhalten. Sie weichen offensichtlich einer Lösung am längsten aus, so daß die Regierung vermutlich bis zum letzten Augenblick über den Ausgang der Schlacht im Unklaren bleiben wird. Denn außerordentlich viel hängt davon ab, ob die Sozialdemokraten bis zum letzten Mann Disziplin halten oder große Absplitterungen bei ihnen vorkommen.

Die Staatspartei erlangt Fraktionsstärke.

m. **Berlin**, 3. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Durch den Austritt der volksnationalen Abgeordneten hatte die Staatspartei von ihren 20 Mandaten im Reichstag sechs verloren. Sie behielt also nur vierzehn übrig. Da nach der Geschäftsordnung 15 Abgeordnete zur Bildung einer Fraktion nötig sind, konnte die Staatspartei sich nur als „Gruppe" konstituieren. Sie hatte aber den begreiflichen Wunsch, irgendwie noch das 15. Mandat zu gewinnen, um auch in den Ausschüssen vertreten zu sein. Das ist ihr jetzt gelungen. Der Abgeordnete der Deutschen Bauernpartei, Hillebrand, hat sich offiziell bei der Staatspartei gemeldet. Die Fraktionsstärke ist damit erreicht. Allerdings handelt es sich nur um eine technische Fraktion, da Herr Hillebrand weiterhin Abgeordneter der Deutschen Bauernpartei bleiben will.

Die Regierungsbildung in Oesterreich:

Enders Mission gescheitert.

Die Forderungen des Schoberblocks abgelehnt.

er. **Wien**, 3. Dez. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die gesamte Oeffentlichkeit wird beherrscht von dem Scheitern der Verhandlungen Dr. Enders zur Bildung einer neuen Regierung. Der letzte Vorschlag Dr. Enders an den Schoberblock war, daß der Nationale Wirtschaftsblock den Vizekanzlerposten mit Schober besetzen sollte, der dazu das Ministerium des Aeußern übernehmen sollte. Das Justizministerium wäre an die Großdeutschen übergegangen, der Landbund sollte das Innenministerium besetzen. Der Schoberblock hatte diesen Vorschlag nicht angenommen, sondern vorgeschlagen, daß Schober wohl die Vizekanzlerschaft und das Ministerium des Aeußern übernimmt, daß aber vom Ministerium des Innern der gesamte Sicherheitsdienst losgelöst und dem Außenminister überwiesen werde.

Diese Kombination, daß der Außenminister gleichzeitig der Innenminister und der Polizeiminister ist, konnte von dem Bundeskanzler Dr. Ender nicht angenommen werden. Er begab sich daher zum Bundespräsidenten und

erklärte seine Mission als gescheitert.

Wahrscheinlich ist, daß Bundespräsident Niklas nunmehr den früheren Präsidenten des Nationalrates, Dr. Alfred Gürtler, zur Bildung einer neuen Regierung bestellen wird.

Die christlich-soziale „Reichspost" schreibt, daß die Partei der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen und ihre Haltung so einrichten wird, daß sie das ihrige dazu beiträgt, um eine aktionsfähige Regierung zu ermöglichen, welche die Staatsautorität ernstlich aufrechterhält und jene Maßnahmen durchführen kann, die im Interesse der Wirtschaft gegenwärtig notwendig sind. Sie überläßt es aber auch den anderen Parteien, die berufen waren, mit ihr zusammenzuwirken, an der Schaffung der Voraussetzungen hierfür mitzuarbeiten.

Die „Arbeiterzeitung" weist auf den tiefsten Grund des Scheiterns der Regierungsbildung hin und sagt: Eine Regierung der Christlichsozialen und des Schoberblocks ohne den Heimatblock hätte in diesem Parlament nur eine Mehrheit von fünf Stimmen. Sie wäre daher auf ein günstiges Verhältnis zur Sozialdemokratischen Partei angewiesen gewesen. Das Blatt tritt dann für die Erstellung einer Beamtenregierung ein und meint, eine solche Regierung könnte im Parlament wohl bestehen, wenn es sich um eine parteipolitisch neutrale Regierung handeln würde.

Die „Neue Freie Presse" sagt, das unmittelbare Ergebnis des Zerwürfnisses unter den Bürgerlichen bestehe darin, daß höchstwahrscheinlich ein Sozialdemokrat Präsident des Nationalrates wird. Die zweite Konsequenz bestehe darin, daß vielleicht Dr. Ender seine Mission endgültig mit dem Gefühl zurücklege, die Parteien seien nicht im Stande, sich zu einigen. Auch dieses Ereignis wäre eine Bloßstellung des ganzen Bürgertums vor der Sozialdemokratie, die den parteipolitischen Nutzen aus diesem häßlichen Gezänke ziehen könnte. Man mag natürlich versuchen, alle Schuld auf den Schoberblock abzuwälzen, es wird trotzdem nichts anderes übrig bleiben, als sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen, denn nur dies und nur dies allein vermag die Demokratie zu retten.

Die Bundesführung der Heimatwehren teilt mit, daß der Bundeskanzler Dr. Ender dem Innenminister Fürst Starhemberg als Vertreter des Heimatblocks mitgeteilt habe, daß zu seinem Bedauern auf die Beteiligung des Heimatblockes bei der Mehrheitsbildung verzichtet werden müsse, da

von dem Abgeordneten Dr. Schober eine Beteiligung an einer Regierungsmehrheit, in der auch der Heimatblock vertreten sei, unwiderruflich abgelehnt

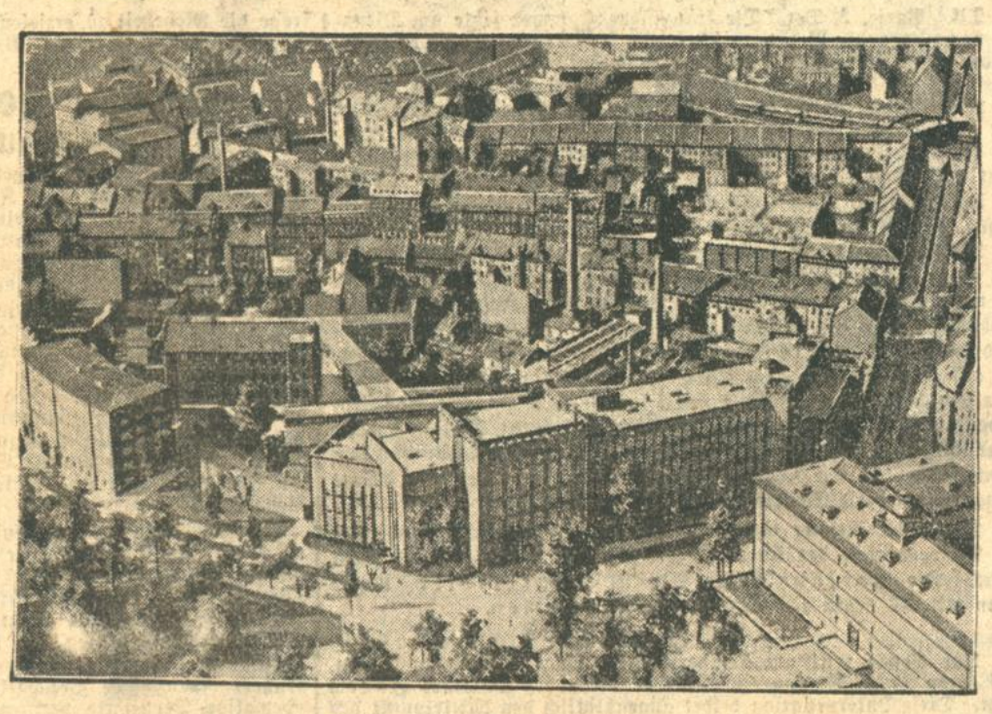
wurde. Starhemberg stellt darauf fest, daß damit von Dr. Schober die antimarxistische Mehrheitsbildung zerschlagen worden sei und daß dafür der Heimatblock auf keinen Fall verantwortlich gemacht werden dürfe.

Die Lage in Chemnitz.

TU. **Chemnitz**, 3. Dez. Nachdem die Nacht ohne besondere Ruhestörungen verlaufen ist, wurde der Straßenbahnnotverkehr um 8 Uhr wieder aufgenommen. Die Zahl der sich zum Dienst meldenden Straßenbahner ist sehr groß. Allem Anschein nach dürfte der von den Kommunisten angezettelte Streik mit einem Fehlschlag enden.

Von der städtischen Nachrichtenstelle wird mitgeteilt, daß die Straßenbahndirektion die für die Streikenden angekündigten Entlassungen durchführen werde. Der Straßenbahnnotverkehr sollte heute, wenn möglich in verstärktem Umfange, bis 8 Uhr aufrecht erhalten werden, falls nicht die allgemeine Lage eine längere Dauer gestattet. Am heutigen Mittag werden vor dem Tarifamt Verhandlungen mit den Gewerkschaften stattfinden. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen werde es abhängen, wie sich der Stadtrat endgültig zu der ganzen Sachlage einstelle.

Die verhältnismäßig geringe Streikbeteiligung geht daraus hervor, daß sich heute früh von einer Belegschaft von 1900 Mann nur 210 nicht zum Dienst eingestellt haben.



Barrikadenbauten in Chemnitz.
Der Pfeil kennzeichnet die Hainstraße, in der Barrikaden errichtet wurden.

Die Geschichte der deutschen Reparationen

Von
Wilhelm Siebert.

Auf Wunsch des Auswärtigen Ausschusses sind zurzeit nicht weniger als drei Reichsministerien — das Auswärtige Amt, das Finanz- und das Wirtschaftsministerium — mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über unsere bisherigen Bar- und Sachleistungen zugunsten der Versailler Vertragsmächte beschäftigt. Es versteht sich von selbst, daß angesichts der Fülle des zu sichtenden Materials die Veröffentlichung dieses ungemein interessanten Werkes, das man schon jetzt als die Geschichte der deutschen Reparationen bezeichnen kann, nicht von heute auf morgen erfolgen wird. Wesentlich für den Tag der Uebergabe dieser Bilanz an den Ausschuß und an die Presse ist aber der Augenblick, den die Reichsregierung für die offizielle Neuaufrollung des Reparationsproblems für geeignet hält. Eine rein bürokratische Erledigung der Forderung des Auswärtigen Ausschusses wäre auch sinn- und zwecklos, das gewünschte Zahlenmaterial soll vielmehr dazu dienen, unserem berechtigten Anspruch auf Beseitigung des Tributsystems eine feste Verhandlungsbasis zu geben.

Was die Denkschrift im einzelnen enthalten wird, läßt sich schon jetzt ohne Schwierigkeiten voraussagen. Sie wird eine Uebersicht unserer Gesamtleistungen vom Tage des Waffenstillstandes an geben, wobei es keine Rolle spielt, ob die Leistungen anrechnungsfähig oder nichtanrechnungsfähig sind. Ebenso selbstverständlich wird die Feststellung aller finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Bedingungen des Versailler Vertrages und der rücksichtslosen Eintreibung der deutschen Zahlungen sein. In dem einen oder anderen Fall wird natürlich mit Schätzungen gearbeitet werden müssen, von denen schon jetzt gesagt werden kann, daß sie bei der Gegenseite Widerspruch finden werden. Aber kein Mensch kann leugnen, daß die Abtretung wichtiger Gebietsteile auf das Leistungskonto zu setzen ist, und daß durch diese Abtretungen unsere Wirtschafts- und Finanzkraft ganz erheblich beeinträchtigt worden ist. Die Denkschrift wird also bei der Feststellung unserer Leistungen die Grenzen sehr weit stecken müssen, weil man sich nur dann ein ungefähres Bild dessen machen kann, was wir in der Nachkriegszeit eingebüßt und was die Gegenseite gewonnen hat.

Zeitlich erstrecken sich unsere Reparationen über drei Perioden. Die erste findet ihr Ende mit dem Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet, die zweite bildet die Ausbeutung unseres westdeutschen Industriereviers, die dritte reicht bis in die Gegenwart und sieht Leistungen vor, die auf Grund zweier Abkommen, des Dawes- und des Young-Vertrages vorgenommen und der Gegenseite einwandfrei gutgeschrieben wurden, was in den ersten beiden Perioden infolge willkürlicher Wertbemessungen durch die Reparationskommission nicht der Fall war. Dafür ein Beispiel: Während die Kommission bis zum 31. Dezember 1922, also dem Ablauf des oben erwähnten ersten Zeitabschnittes den Wert unserer Leistungen mit 7,9 Milliarden Goldmark in Rechnung setzte, betragen auf Grund einwandfreier deutscher Berechnungen allein schon die sogenannten „anrechnungsfähigen Leistungen" 41,6 Milliarden Mark!

Wie unsere Verpflichtungen aussahen und noch aussehen, ist im allgemeinen bekannt. Im Waffenstillstandsvertrag wurden wir bereits angehalten, hochwertiges Kriegsmaterial, den besten Teil unserer Flotte, Lokomotiven und Eisenbahnwagen, Kraftwagen, landwirtschaftliche Geräte, Vieh und manches andere auszuliefern. Mit jeder Verlängerung dieses Vertrages mußten wir neue Opfer bringen. Dann kam das Friedensdiktat, das uns folgende Gebiete entriß: Elsaß-Lothringen, Nordschleswig, Danzig, Teile von Ostpreußen, das Memelgebiet, Westpreußen, Posen, Oberschlesien, das Hultschiner Ländchen, Eupen-Malmedy, das Saargebiet mit den Saargruben und sämtliche Kolonien. Weiter mußten wir das gesamte Heeres- und Marinegerät teils abliefern, teils zerstören und das unbrauchbar gemachte Material der Gegenseite abtreten oder den aus dem Verkauf erzielten Erlös an die Reparationskommission überweisen. Wir mußten Kohlen, Holz, Farbstoffe, Maschinen, Industrieartikel aller Art fortlaufend ohne Bezahlung liefern. Unsere gesamte Industrie wurde durch die erzwungenen Zerstörungen wertvoller Anlagen bis in die Grundfesten erschüttert. Der gesamte Besitz unserer Auslandsdeutschen wurde liquidiert, gleichzeitig mußten wir auf unsere bedeutenden Forderungen an Angehörige der Feindbundmächte verzichten. Die Handels- und Binnenschiffahrtsflotte wurde uns genommen. Außerdem verloren wir den größten Teil unserer Goldbestände und mußten weiterhin hohe Barzahlungen leisten. Schließlich wurden unsere Grenzen bis 1925 geöffnet, so daß wir die Einfuhr fremder Erzeugnisse ohne Widerstand über uns ergehen lassen mußten.

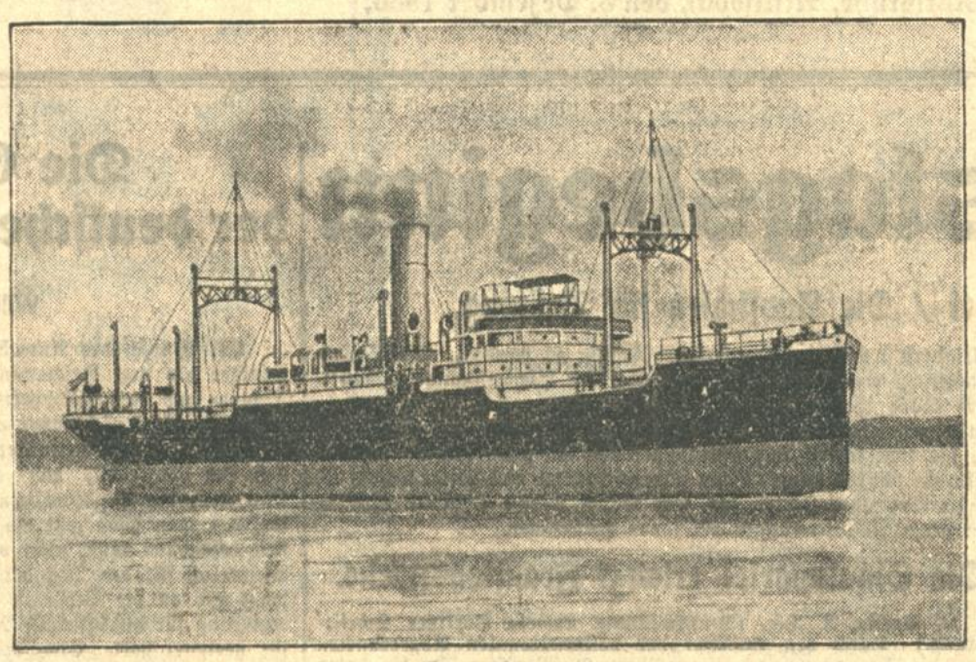
Es würde zu weit gehen, wenn der Wert der hier aufgeführten Leistungen im einzelnen angegeben und herausgerechnet würde, welche Verluste uns durch die Abtretung der Industriereviere, der landwirtschaftlichen Provinzen, der Erz-, Kohlen- und Kalivorkommen und der Kolonien entstanden sind, welche Verluste wir durch die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren, durch die Zerstörungen von Heeresgut, Festungsanlagen und Industriebauten zu tragen hatten. Das festzuhalten ist Aufgabe der oben erwähnten drei Reichsministerien, die dem deutschen Volke einen schlechten Dienst erweisen würden, wollten sie sich darauf beschränken, nur die Kosten unserer Reparationsressorts zu veröffentlichen und zu vergessen, welchen Wert die verlorenen Gebiete besitzen und welche Einbußen wir auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete durch den Versailler Vertrag erlitten haben. Mit einigen nackten Ziffern kann aber schon hier aufgewartet werden. Bis 1922 hatten wir den Wert der Barzahlungen, der Kohlen-, Koks-, Farbstoff-, Eisenbahn-, Maschinen- und Materiallieferungen, der abgegebenen Wertpapiere, des Kriegsmaterials, der Schiffslieferungen, des Reichs- und Staatseigentums und des deutschen Vermögens im Auslande auf 41,6 Milliarden berechnen können. Hinzu kommen die „nichtanrechnungsfähigen Leistungen", also die militärische und industrielle Abrüstung,

das Eigentum in Eupen-Malmedy, die Staatskabel, die abgelieferten Kriegsschiffe, die Kosten der Kontrollkommissionen und manches andere, was etwa 14,3 Milliarden ausmacht, so daß wir am Ende der ersten Periode den Wert unserer Berechnungen auf 55,9 Milliarden Mark festgestellt haben, wobei wohlgemerkt der Wert der verlorenen Provinzen, der Kolonien und der Schäden unserer Wirtschaft nicht einberechnet sind.

Geradezu verheerend hat sich das Zwischenspiel des Ruhreinfalls, die Faustpfandpolitik Frankreichs ausgewirkt, die fast unsere gesamte Industrie lahm legte und uns die Schrecken der Inflation durchmachen ließ. Genaue Berechnungen über die Schäden, die in dieser Periode angerichtet wurden, besitzt einzig und allein die Reichsregierung, die als Teil der Reparationspolitik der Alliierten mit in die Denkschrift hineingehören. Dann bleibt schließlich noch die Dawes- und Youngperiode. Unter dem Dawesabkommen haben wir mehr als sieben Milliarden gezahlt. Bei der Hereinnahme der Youngzahlungen, soweit sie schon geleistet sind, wird auch die Goldsteigerung zu berücksichtigen sein, die so erheblich ist, daß Sachkenner bereits den Realwert unserer Reparationen pro Jahr um mehr als eine Viertelmilliarde höher veranschlagen.

Alles in allem: die Veröffentlichung der zu erwartenden Denkschrift wird jeden Deutschen, gleichgültig, in welchem politischen Lager er stehen mag, erschrecken lassen über die Höhe der von den Versailler Vertragsmächten Deutschland abgepreßten Werte.

Brand auf einem deutschen Ueberseedampfer.



Auf dem Frachtdampfer „Ludwigshafen", einem 6000-Tonnen-Schiff des Norddeutschen Lloyd, das sich mit einer Ladung Salpeter auf dem Wege von der Westküste Südamerikas nach der Heimat befand, brach beim Passieren des Golfes von Panama ein gefährlicher Brand aus. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden, so daß die „Ludwigshafen" mit eigener Kraft den nächsten Hafen erreichen konnte.

Deutschlands Beweise

für den polnischen Terror.

Die Protestnote veröffentlicht.

★ **Berlin**, 3. Dez. (Funkspruch.) Die deutsche Protestnote wegen der Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien ist nunmehr am heutigen Mittwoch der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Schriftstück beginnt mit einem Anschreiben an den Generalsekretär des Völkerbunds, Drummond, in dem Reichsaußenminister Curtius darauf hinweist, daß in Polnisch-Oberschlesien in letzter Zeit Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit geschehen sind, die einer Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention vom 13. Mai 1922 darstellen. Gemäß Artikel 72 Absatz 2 der Konvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrats auf diese Vorgänge. Es wird der Generalsekretär gebeten, veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundsrates gesetzt wird.

Das Schriftstück selbst enthält auf 18 Schreibmaschinenseiten die einzelnen Beschwerden mit genauen Unterlagen. Eine Anlage gibt in Uebersetzung ein Wahlplakat des Verbandes schlesischer Aufständischer wieder, durch das in der wüstesten Weise gegen die Deutschen, die „Unser Erbfeind, der raubgierige Kreuzritter" genannt werden, gehetzt wird. Eine zweite Anlage enthält ein Wahlplakat des Ostmarkenvereins, in dem es heißt: „Jeder Schlesier und jede Schlesierin, die ihre Stimme für eine deutsche Liste abgeben, werden zu Verrätern des schlesischen Volkes und setzen sich selbst unangenehmen Folgen aus, denn niemand wird denjenigen gegenüber Rücksicht kennen, die es wagen wollten, für die deutsche Liste zu stimmen". — Die Note selbst enthält folgende Abschnitte:

A. Beeinträchtigung des Wahlrechts der Minderheit.

Es wird im Einzelnen nachgewiesen, daß die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien am 16. November bei der Wahl zum Warschauer Sejm und am 23. November bei der Wahl zum Warschauer Senat und zum schlesischen Sejm in weitem Umfang des freien Wahlrechtes beraubt worden ist. Dies ist eine Verletzung des Artikels 67 der Genfer Konvention. Die Einsprüche mit der Begründung, die Betreffenden besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit — allein im Wahlkreis Kattowitz und Königshütte sind etwa 30 000 derartige Einsprüche erhoben worden — erfolgten durchweg auf einem vorgedruckten Formular, woraus sich das planmäßige einheitliche Vorgehen ergibt und ohne jegliche Unterlagen, obwohl nach den einschlägigen Bestimmungen der Einspruch zu begründen und zu belegen ist. Der ganze Vorgang wird durch die Tatsache charakterisiert, daß der Verlust des Wahlrechtes Massen deutscher Wähler betraf, an deren polnischer Staatsangehörigkeit bisher niemals ein Zweifel bestanden hat und die in den vergangenen acht Jahren bei allen Wahlen unbeanstandet mitgestimmt haben. Zum Teil bekleiden die Betroffenen sogar öffentliche Aemter, viele haben schon im polnischen Heer gedient unter den gestrichenen Wählern befinden sich sogar Personen, die selbst schon Abgeordnete in polnischen Körperschaften gewesen sind.

Bei dem Vorgehen gegen die deutschen Wähler haben zum Teil die amtlichen Wahlkommissionen, aus denen man die Deutschen fernzuhalten oder nachträglich zu entfernen gewußt hatte, mit der Regierungspartei zusammengearbeitet. Bei der Ausübung der Wahl selbst haben die Deutschen den Schutz vermißt, den die gesetzlichen Bestimmungen für die freie Betätigung dieses wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes vorschreiben. Die bekannten Einzelheiten auf Grund des Erlasses des Innenministeriums wonach dem Wähler freistehe, „offen oder geheim" seinen Stimmzettel abzugeben, werden mit genauen Ortsangaben nachgewiesen.

B. Terrorakte gegen die deutsche Minderheit:

In Teil I wird nachgewiesen, daß seit dem Beginn des polnischen Wahlkampfes die deutsche Bevölkerung im polnischen Oberschlesien unter dem schlimmsten Terror gestanden hat. In vielen Ortschaften haben Mitglieder des schlesischen Aufständischenverbandes „ein wahres Gewaltregiment ausgeübt. Mit Waffen aller Art ausgerüstet, durchstreiften sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Uniform die Straßen ergingen sich in Bedrohungen der Minderheit und fahndeten in Gaststätten und Wohnungen nach Deutschen. Tausende von Drohbriefen wurden an Minderheitenangehörige versandt. In großer Zahl sind Tätlichkeiten und Mißhandlungen aller Art bis zu den schwersten Gewalttätigkeiten vorgekommen Geschildert werden dann die Vorgänge in einzelnen Ortschaften, besonders eingehend in Hohenhirten und Golassowitz.

Unter II heißt es: Die deutsche Regierung hat durchaus die Erfahrung in Rechnung gestellt, daß in Zeiten eines politischen Wahlkampfes die Leidenschaften erregt zu sein pflegen. Mit solchen Erscheinungen lassen sich indes die geschilderten Vorkommnisse in keiner Weise vergleichen. Einmal handelt es sich hier um eine bewußte und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit. Ferner sind die Terrorakte in konsequenter Durchführung eines seit Jahren zielbewußt erfolgten Planes von den polnischen Behörden zum mindesten wohlwollend geduldet worden. Im Mittelpunkt des Kampfes steht der „Schlesische Aufständischenverband". Ehrenvorsitzender des Verbandes ist der Wojewode von Schlesien; viele hohe Beamte des Staates und der Kommunalverwaltung zählen zu seinen führenden Mitgliedern.

Die polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen zu einer Petition als Aufgaben des Aufständischenverbandes „humanitäre Aufgaben" und „kulturelle und soziale" Aktivität bezeichnet. Dazu steht der beigefügte Wortlaut eines Aufrufes des Verbandes in krassem Widerspruch. Schon für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober war eine „antideutsche Woche" angekündigt worden. Die Führer der Minderheit wandten sich an den Wojewoden und baten um Schutz. Trotzdem kamen schon damals schwere Ausschreitungen vor, ohne daß die Polizei nachdrücklichst eingriff. Bei einem zweiten Ersuchen an den Wojewoden wurden sie nicht empfangen, auf ein Telegramm an die polnische Regierung in Warschau mit der Bitte um Schutz, erhielten sie keine Antwort.

C. Zusammenfassend muß demnach folgendes festgestellt werden:

Große Teile der deutschen Minderheit sind durch willkürliche Maßnahmen der Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Soweit die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde ihr die geheime Stimmabgabe unmöglich gemacht. Der Terror geht im wesentlichen von dem „Aufständischen-Verband" aus, der die Aktion gegen das Deutschtum zielbewußt vorbereitet und durchgeführt hat. Der Verband arbeitet im Einvernehmen mit den Behörden. Die Polizei vernachlässigt durchweg ihre Pflicht, indem sie gegen die Gewalttätigkeiten entweder überhaupt nicht oder doch nur in völlig unzureichendem Maße eingreift. **Die deutsche Regierung erwartet, daß der Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit und Unterdrückung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat.**

Warschau fühlt sich getroffen.

T. **Warschau**, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Beschlüsse des außenpolitischen Ausschusses des Reichstags zu den jüngsten Zwischenfällen in Ostoberschlesien werden von der polnischen Regierungspresse dazu benutzt, um teils den deutschen Reichstag als unernsthaft zu ironisieren, teils um seine kriegerischen Absichten zu beweisen. Das führende Regierungsorgan, der „Kurier Poranny", erklärt, daß die Beschlüsse nur den Zweck verfolgten, die Aufmerksamkeit von den innerstaatlichen Schwierigkeiten abzulenken. Die Form dieser Resolution schließe sogar die Annahme aus, daß irgend eine verantwortliche Regierung sie ausführen könnte.

Die offiziöse „Gazetta Polska" führt die Beschlüsse der Reichstagskommission als Beweis dafür an, daß der neue Kurs der Reichspolitik sich unter dem Einfluß des kämpfenden Nationalismus befinde, der nach den letzten Reichstagswahlen den Sieg davongetragen habe. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß die „provokatorischen" deutschen Anträge noch mehr die Wachsamkeit Europas gegenüber der Gefahr, „die von dieser Seite droht", steigern werde, umsomehr, als — wie die Forderung der Zurückziehung der deutschen Delegierten aus der Genfer Abrüstungskommission beweise — die antipolnische Front Deutschlands in Verbindung stehe mit der Front gegen die Bemühungen der ganzen Welt zum Ausbau des Friedens. Die übrige nationalistische Presse benutzt natürlich wieder die Gelegenheit, um eine neue Deutschenhetze einzuleiten.

Hindenburg an den Kreuzer „Emden".

TU. **Bremen**, 3. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat der Leitung des zu seiner vierten Weltreise ausgelaufenen Kreuzers „Emden" folgendes Telegramm gesandt:

„In Erwartung, daß die Besatzung sich der hohen Aufgabe bewußt ist, zu unserer Ehre die Flagge zu zeigen, begleiten den Kreuzer „Emden" auf seiner vierten Reise meine besten Wünsche."

Ebenso hat Admiral Dr. h. c. Raeder beste Glückwünsche dem Kreuzer „Emden" telegraphisch ausgesprochen.

Ramsin sagt aus

über Verbindungen mit Frankreich.

T.U **Kowno**, 3. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte der Hauptangeklagte Ramsin am Dienstag auf die Fragen des Oberstaatsanwalts, ob es möglich sei, die Sowjetregierung ohne Hilfe des Auslandes zu stürzen, daß dieses ohne eine militärische Organisation unmöglich sei. Ein Aufstand ohne ausländische Hilfe sei in Rußland unmöglich, da die Grundlagen für den Kampf gegen die Sowjetregierung fehlen. Oberstaatsanwalt Krylenko fragte ferner, warum der Vizepräsident des russischen Industriellenverbandes in Paris, Denissow, mit den Verhandlungen mit Ossadschi im Jahre 1930 auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße nicht zufrieden gewesen sei. Ramsin erklärte, daß Denissow deswegen nicht zufrieden war, weil die Organisation jegliche Schritte für den Umsturz abgelehnt habe.

Auf die Frage, wie die Organisation in Moskau Spionage für Frankreich getrieben habe, erklärte Ramsin, die wirtschaftlichen Nachrichten seien einigen Beamten einer Botschaft in Moskau (gemeint ist die französische) übermittelt worden. Die Leitung des wirtschaftlichen Spionagewesens habe Professor Ossadschi gehabt. Außerdem habe die Organisation auch militärische Spionage getrieben, wobei die Nachrichten an die Geheimagenten „R." und „K." geleitet wurden.

In der Abendsitzung erklärte Ramsin, bei seinen Verhandlungen in Paris im Jahre 1929, an denen auch der Vertreter der weißgardistischen Armee, Generalleutnant Lukomski, und der Oberst des französischen Generalstabes Joinville teilgenommen hätten, sei er darauf hingewiesen worden, daß es besonders wichtig sei, Nachrichten über Eisenbahn, Elektrizitätswesen, Militärindustrie und Marine zu beschaffen.

Anschließend wurde der Angeklagte Larischew vernommen. Er sagte aus, daß er mehrmals mit den geheimnisvollen Agenten „R." und „K." in Verbindung getreten sei und daß sie besonders für das Institut für Versuche in der Luftschiffahrt „Cagi" Interesse gehabt hätten. Die Vernehmung Larischews wird am Mittwoch fortgesetzt.

Durch die Folter erzwungene Geständnisse?

B. **Paris**, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Angesichts des gegenwärtigen Moskauer Prozesses gegen Professor Ramsin veröffentlicht heute der „Matin" einen Brief von Ramsins Bruder, in dem dieser mitteilt, Ramsin sei zwar im Auftrag der Sowjets in Paris und Berlin gewesen, auf dieser Reise aber seien er und andere wissenschaftliche Persönlichkeiten von Angehörigen der kommunistischen Partei Rußlands begleitet gewesen, die Ramsin und die anderen Wissenschaftler während der ganzen Reise keinen Augenblick aus den Augen gelassen hätten. Schon daraus gehe hervor, wie haltlos alle Beschuldigungen seien, die nunmehr gegen Ramsin erhoben werden, der nur als Folge von Folterungen, denen er unterworfen wurde, die angeblichen Geständnisse gemacht habe.

Aufrüstung in Frankreich:

Die Militärkredite bewilligt.

Große Mehrheit für die Rüstungspolitik des französischen Kriegsministers.

TU. **Paris**, 3. Dez. Die französische Kammer setzte am Dienstag nachmittag die Beratung über den Heereshaushalt fort. Kriegsminister Maginot hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die französische Regierung unmittelbar nach dem Kriege die Heereskredite nicht erhöhen wollte. Heute habe das Heer jedoch sehr viel verbessertes und dadurch auch teuereres Material nötig als damals. In seiner Eigenschaft als reines Verteidigungsinstrument müsse das Heer nach Möglichkeit motorisiert werden. Es sei die heilige Pflicht, das Heer mit Munition und Material zu versorgen, daß es im Ernstfalle seinem Gegner nicht unterlegen sei.

Die französische Regierung sei Anhänger der Abrüstung, aber nur unter der Bedingung, daß die ehrlichen und friedliebenden Völker nicht die Narren der anderen werden. Ein Krieg wäre der Selbstmord aller beteiligten Staaten, auch der Sieger. Für die Verhinderung eines Krieges seien alle Anstrengungen gut, nicht nur die, die auf eine internationale Abrüstung hinausgingen, sondern — so fuhr der Minister mit kühner Logik fort — auch die, die die friedliebenden Staaten vor einem bösen Streich schützten. Das Heer habe sicherlich durch die Einführung der einjährigen Dienstzeit an Wert etwas verloren. Die Regierung sei jedoch bemüht, durch eine bessere Organisation diese Scharte wieder gut zu machen.

Als letzter Redner unterstrich der französische Luftfahrtminister die Notwendigkeit der Ergänzungskredite für die französische Luftfahrt. Die Vorlage über die Militärkredite wurde dann mit 433 gegen 139 Stimmen angenommen.

★

Der Senat tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung eine Interpellation des Senators Herey steht. Diese Interpellation bildet augenblicklich den Mittelpunkt des Gesprächsthemas aller politischen Kreise, da von ihr das Schicksal der Regierung Tardieus abhängt. Es steht noch nicht fest, ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, bei der Stellung der Vertrauensfrage die Mehrheit zu erzielen. Sollte auch die demokratische Linke geschlossen gegen Tardieu stimmen, so darf bestimmt mit dessen Niederlage gerechnet werden.

Immer neue Skandale.

Zwischenfall in der Kammer.

B. **Paris**, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Zum Schlusse der gestrigen Kammersitzung gab es noch eine neue Skandalaffäre. Der in weiteren Kreisen unbekannte Deputierte Bouessé Mitglied der Fraktion der französischen Sozialisten (nicht zu verwechseln mit den Sozialdemokraten), verlangte in einer Interpellation von Tardieu eine Ehrenerklärung, weil ihn der Ministerpräsident in den Wandelgängen der Kammer als Advokat eines zweifelhaften Versicherungsagenten bezeichnet habe, während er in Wirklichkeit gar nicht Advokat sei. Tardieu erwiderte darauf, er denke gar nicht daran, Herrn Bouessé eine Ehrenerklärung zu geben, denn dieser weit linksstehende Deputierte stehe in enger Verbindung mit einem Versicherungsunternehmen namens Poulet, der bereits wegen Betrugs in Untersuchung war, vor dem die Regierung bereits warnen mußte, und der zur Erleichterung seiner Geschäftslage einen Automobilklub und eine Zeitung gegründet hat, deren Mitarbeiter Bouessé sei.

Herr Bouessé zog darauf seine Interpellation schleunigst zurück und verlangt nunmehr eine Untersuchung von seinem Parlamentsausschuß, der die Oustricaffäre untersucht. Dieser wird übrigens den Kreis der politischen Persönlichkeiten, die er zu vernehmen hat, wesentlich vergrößern. Außer den drei Angehörigen des Kabinetts Tardieu, die kompromittiert erscheinen und bereits demissionieren mußten, werden der radikale Deputierte Hesse, der frühere französische Botschafter in Rom, Besnard, und zwei ehemalige Deputierte vernommen. Es handelt sich durchweg um Persönlichkeiten, die im Jahre 1926 ein überraschend starkes Interesse für die Notierung der Snia-Viscosa-Aktien Oustrics an der Pariser Börse an den Tag legten.

Blinde Schnelljustiz

Von **Hermann Linden.**

Er stand vor der Flügeltüre des Tanzcafés wie er stehen soll: breit, sicher, kein Haar seines dicken Spitzbartes oder seiner dichten Augenbrauen zuckte, er schien keine Angst zu kennen, ein furchtloser Portier war er, wie ihn sich jedes Lokal wünscht. Er sah aus, als ob er im Krieg Feldwebel gewesen wäre und die Gefahren aller Todesarten hinlänglich kennen gelernt hätte, so daß ihn dies, was sich jetzt auf ihn zubewegte, nicht sonderlich aufregen konnte.

Es war eine große Menschenmenge, die sich langsam und geschlossen auf ihn, den Unbeweglichen, zuwälzte, fünfzig Köpfe etwa waren unter der gleichen Decke der Erbitterung gegen diesen Portier. Es waren nicht alles aktive Temperamente, schien der Portier sich selbst beruhigend zu denken, die meisten werden wohl Gaffer sein, wahrscheinlich sind es nur Gaffer und nichts wird passieren, wie immer; leere Sensation.

Er rückte also jetzt noch den rechten Fuß vor, was seiner Stellung etwas noch Kaltblütigeres gab. Das weinrote Gesicht mit den kleinen, listigen Augen sah naiv auf die sich nähernden Menschen, die aussahen wie eine kleine Armee, die gegen eine einzelne Kanone vorrückt, von der sie nicht genau weiß, ob Kugeln aus ihr kommen können oder nicht.

Hinter den Scheiben der Türe, die relative Sicherung des Glases nicht überschreitend, war das blasse Gesicht des Geschäftsführers zu erblicken, der das Lokal und seine Person vollkommen der mächtigen Erscheinung des Portiers überließ.

Als würde alles noch nicht genügen, seine Unerschrockenheit ausreichend zu demonstrieren, griff der Portier an seine Mütze und schob sie eine Nuance tiefer in die Stirne.

Diese Bewegung war das Sturmzeichen für die Anrückenden. Zwar hatte der Portier gewußt, daß diese Leute von jenen waren, die in Amerika lynchen, aber man war doch hier in Deutschland, da lynscht man nicht so schnell.

Aber man haut schnell; das mußte er jetzt erfahren. Wie hereingerissen in das Räderwerk einer Maschine war er plötzlich von seinem selbstsicheren Platz verschwunden, unzählige Hände hatten ihn von der Treppenstufe seiner Würde heruntergezerrt, die breite, große Gestalt des Mannes war in der Masse untergegangen wie in einem Wasserstrudel, zuweilen sah man seine Mütze, sie schwankte hin und her, auf und ab und glich in ihren Bewegungen der übrig gebliebenen Mütze eines Ertrunkenen, die auf den wilden Wogen schaukelt. Die Schläge prasselten auf ihn nieder, solange, bis es ihm schließlich durch die Hilfe einiger junger Männer gelang, durch einen Seiteneingang in das Innere des Cafés zu flüchten.

✦

Ursache solcher Wirkung war dieser Vorfall: Der Portier mußte einen älteren Blumenhändler hinauswerfen. Wenn er ihn nicht hinausgeworfen hätte, dann hätte der Besitzer sicher den Portier hinausgeworfen. Der Blumenhändler aber hatte viele Freunde in den dunklen Seitenstraßen. Er mobilisierte sie. Der Portier mußte verprügelt werden, da es sich gezeigt hatte, daß er zu den Besitzenden, also zu den Kapitalisten hielt, statt zu ihnen, den Armen und Elenden. Er hätte zu ihnen halten müssen, auch wenn er dadurch seine Stellung verloren hätte. Zuwas braucht er überhaupt eine Stellung? Sie hatten auch keine. Sollte er auch Blumen verkaufen wie sie, er war nichts besseres, er hatte nur einen fetteren Bauch und einen dickeren Kopf. Damit konnte man Portier werden.

Das war ihre Logik. Primitive Logik der Straße, einseitig und blind.

Das andere Gesicht des Vorfalls:

Der Blumenhändler war ein übler Bursche. Er ging mit seinen Nelken und Rosen in die billigen Tanzlokale, wo die jungen Männer mit ihren kleinen Freundinnen saßen und froh waren, wenn sie ihre zwei Limonaden bezahlt hatten. Hielt nun der Blumenhändler seine duftende Ware ihnen vor die verliebten Gesichter, so überkam doch manchmal einer der jungen Männer eine poetische oder galante Regung und er kaufte Blumen für sein Mädchen. Sie erhoben sich dann in einem Gefühl von besonderer Freude und tanzten. Der Blumenhändler ging weiter und verkaufte an anderen Tischen, wo es ging, üppig blühte die Kauflust nicht. Auf dem Rückweg durch das Lokal nahm er von allen verlassenen Tischen, in deren Nähe auch kein Kellner zu sehen war, die Blumen wieder weg. Er stahl also dieselben Blumen, die er vorher den armen jungen Leuten, die sie nur mühsam bezahlen konnten, verkauft hatte. Eine ganze gemeine Handlung, bei der er schon mehrmals in verschiedenen Cafés erwischt worden war. Auch diesen Abend hatte man ihn wieder ertappt und dafür hatte der Portier ihn hinauswerfen müssen.

Der Portier hatte also nur seine Pflicht getan und zudem hatte der Blumenhändler es wahrhaftig verdient, hinausgeworfen zu werden.

Die „Straße" aber hatte sich in blinder Wut und falscher Solidarität für einen Unwürdigen eingesetzt und einen pflichtgetreuen Mann mißhandelt. **So ist das Leben!**

Arche Noah 1930

Von **Hans Gäfgen.**

Während des letzten Hochwassers am Rhein, das in diesen grauen Spätjahrstagen wieder mancherlei Unheil über weite Teile des westlichen Deutschland brachte, fuhr der Fischer Ambach eines Tages mit seinem schwerfälligen Kahne auf den breit und aufgeregt dahingehenden Strom hinaus, um seine Netze auszuwerfen.

Doch, sei es, daß die hochgehenden Wasser die Fische auf den Grund des Rheines getrieben hatten, sei es, daß die tausendfältig auf den Wellen dahintanzenden Möven allzusehr unter den Wasserbewohnern aufgeräumt hatten, Ambach zog das Netz immer wieder leer empor und schickte sich an, den Nachen zurückzurudern nach dem heimatlichen Dorfe.

Da er aber aufblickte, erkannte er, daß er ganz nahe an der Insel dahintrieb, die mitten im Strome mit ihren kahlen Pappeln wie ein stachelbewehrtes Tier lag.

Und nun vernahm der einsame Mann Rufe, die sich von tiefen, orgelhaften Klängen hinaufsteigerten zu schrillen Pfiffen.

Tiere schrien, zu Tode geängstigte Kreatur rief um Hilfe.

Nun erkannte Ambach, daß auf den Büschen und Bäumen der von den Fluten überschwemmten Insel ungezählte Tiere angstvoll zusammengekauert hockten: Mäuse, Igel, Füchse, Hasen, Fasanen ...

Sogar ein paar Rehe hatten, von den Wassern fortgetrieben, auf einem breit in den Strom hinauslangenden Stamme Halt gefunden.

Da nun der Fischer mit dem Ruder, wie, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume, sondern Wahrheit schaue, an einen Ast schlug, fielen einige Mäuse in den Strom und schwammen in ihrer Todesangst auf den Kahn zu.

Ein Leichtes wäre es für Ambach gewesen, die kleinen, von Nässe und Kälte erschöpften Wesen zu erschlagen oder davonzufahren, sie ihrem Schicksal überlassend.

Er tat nicht so.

Er hielt vielmehr, als sei in seinem Herzen ein seit langem im Menschen erstorbenes Gefühl der Bruderschaft zum Tiere plötzlich neu erblüht, den ihn mit ihren dunklen Augen angstvoll anschauenden Schwimmern die Ruder hin, daß sie aufsteigen konnten zum rettenden Kahn.

Und nun, da dies geschehen, sprangen mit einem Male die anderen Tiere, die Mäuse, Rehe, Igel, Füchse und Hasen, in den Strom und schwammen hinüber zu dem Menschen. Ganz zuletzt schwebten die Fasanen, zu kurzem Fluge wohl befähigt, nicht aber begabt, das rettende Ufer mit Schwingenkraft zu erreichen, in die Arche, und, ein Noah unsrer Tage, ruderte der Fischer, da die Schleier der Dämmerung schon über den Wassern lagen, dem Lande entgegen.

An einer abgelegenen Uferstelle, wo er unbedachte Menschen nicht zu fürchten hatte, legte er an.

Bald entschwanden die Tiere im Abend.

Und der Fischer Amberg zog seinen Kahn an's Land.

Ein wenig seltsam war ihm zumute, dem Manne, der tagtäglich gewohnt war, ungezählte Tiere zu töten, und nun ein Werk getan hatte, dessen sich der Heilige von Assisi nicht hätte zu schämen brauchen.

Das Volk der ersten Wolkenkratzer.

Lindbergh photographiert Ruinen im Dschungel Yukatan / Die überwachsenen Städte.

Im westlichen Teil von Honduras und Guatemala wuchern meilenweite Kakteenfelder und tropische Wälder, in die einzudringen bisher nur wenigen Pionieren der Wissenschaft gelungen ist. Die Gegend gleicht einer Wüste, die bisher infolge ihrer Undurchdringlichkeit allen Kultivierungsbestrebungen entgangen ist. Die Leute dieser Staaten haben viel Land. Die Bevölkerungsdichte ist gering. Auf 1 Quadratkilometer kommen nur 5 bis 18 Menschen. Es ist daher erklärlich, daß die Bevölkerung kein Interesse daran hat, sich weitwuchernden Urwald für Siedlungszwecke auszusuchen. Kühne Forscher haben entdeckt, daß unter diesem Gewirr tropischer Kakteen und Wälder vor tausend Jahren ein hochkultiviertes Volk lebte. Dieses Volk waren die Mayas. Sie wurden einst von den Azteken überrannt, letztere wieder von den Spaniern. Die spanischen Eroberer zerstörten die Städte, verbrannten bei ihrer religiösen Intoleranz die dortigen Bibliotheken, und Schätze von unermeßlichem Kulturwerte versackten im Verlauf der Jahrhunderte in den Dschungeln. Die Kulturstädte der Mayas gingen unter wie Troja, Ninive und Babylon. Die Wissenschaft nahm die Spuren vergangener Naturepochen wieder auf. Der bekannte Flieger Lindbergh leihte sein Flugzeug, flog über die tropischen Urwälder Mittelamerikas, photographierte das Land und brachte seltsame Kunde in seine Heimat. Die Platten zeigten die Umrisse ungeheuerer Ruinen und sogar von Wolkenkratzern von 60 Meter Höhe. Unter Mahagoni, Zedern und Palmen ruhen die Ueberreste der Mayas und hin und wieder ragt ein solcher Hochbau weit über Kakteen und Urwald hinaus — als wolle er das Symbol der Glanzzeit des einstigen Kaiserreichs der Mayas wahren.

Forscher begaben sich auf den Weg, um Lindberghs Beobachtungen zu prüfen. Sie lebten in den Dschungeln von Yukatan und fanden, daß die Aufnahmen vom Flugzeug nicht trügten. Manche dieser Wolkenkratzer waren aus Felsgestein hergestellt und die Quadern mit Zement verbunden, diese ruhen auf Plattformen. Sie waren terrassenförmig konstruiert, die Türrahmen im Dreieck errichtet, durch Holz gestützt und ebenfalls mit Zement verbunden. Kein Stück Metall konnte bisher gefunden werden. Die Städte beschreibt der Forscher Dr. Spinden wie folgt: In der Mitte einer Stadt befand sich ein ungeheuerer Platz, auf dem die Hochbauten der kommunalen Verwaltung und die Tempel für die Gottesdienste standen. Die Tempelwände waren mit kostbaren Steinen bedeckt. Von diesem Hauptplatz aus verliefen die Straßen strahlenförmig nach allen Seiten. Querstraßen wurden nicht gebaut. Die Straßen waren nicht geradlinig angelegt. Die Mayas kannten keine Zugtiere. Alle Lasten, auch das Wasser, mußten getragen werden. Die Privathäuser waren oval gebaut und hatten Strohdächer. Jedes Haus hatte seinen Garten. Man kannte auch Hängematten. Die Männer trugen Gürtel, an deren Schürzen befestigt waren, sowie Sandalen. Die Frauen verrichteten ihren Haushalt in weiten Gewändern. Die Mayas waren groß und bronzefarbig wie die Aegypter. Ihre Lebensweise war einfach. Sie hatten schwer zu arbeiten, um jenen Grad der Zivilisation zu erreichen, der ihrem Untergang vorausging.

Ihre Kenntnisse in der Mathematik waren erstaunlich. Während bei uns unser Kalender eine Regulierung im Verlauf der Zeitrechnung infolge eines Irrtums von 11 Tagen zeigte, hatte der Kalender der Mayas diese Irrtümer vermieden. Das augenblicklich so oft propagandierte Kalenderjahr mit 13 Monaten war dort schon angenommen. Sie kannten auch die in den Tropen gegen die dortigen landläufigen Krankheiten üblichen Medikamente wie z. B. gegen die Malaria. Sie bauten ihre Straßen von einer Stadt zur anderen, hielten ihre Wochenmärkte ab und verkauften ihr Gemüse. Zweifellos kannten sie auch das Geheimnis der Herstellung der Schokolade aus den Kakaobohnen. Sie waren friedliebend. Ihre Städte zeigten keinerlei Spuren einer Befestigung. Daher wurden sie auch von den Azteken mühelos unterworfen. Eines der beachtenswertesten Merkmale dieses einstigen Volkes äußerte sich in der religiösen Auffassung. Sie besaßen eine furchtbare Angst vor den Sternen. Ihre astronomischen Kenntnisse verdankten sie Berichten über die Sternbilder auf eine Zeitperiode von tausend Jahren. So kamen die Mayans in ihren astronomischen Erfahrungen zu ungefähr denselben Ergebnissen wie die heutigen Astronomen. Die Venus galt ihnen als ein unheilbringender Planet. In ihren Augen verschwand dieser Stern hinter der Sonne, um dann abends unter anderen Himmelseinflüssen wieder zu erscheinen. Die Sonne wurde als eine den irdischen Dingen übergeordnete Kraftquelle mit segnender Wirkung betrachtet. Während demnach die Astronomie der Mayas auf eine jahrtausendalte Erfahrung aufgebaut war, bewegte sich ihre Astrologie auf den Bahnen ungeklärter Empfindungen. Die Rechenart der Mayas war besonders interessant. Sie hatten eine Grundzahl. Wie bei einem Statspiel erhielt diese Zahl je nach der Zusammenstellung mit einem bestimmten Begriff — vergleichsweise beim Skat Herz oder Kreuz — eine besondere Bedeutung. In Yukaten hat man nun alle Schritte eingeleitet, um durch die ungeheueren Urwälder Zugänge zu den verlassenen Städten der Mayas zu bahnen. Wie ungeheuer die Aufgabe ist, mag man daraus ersehen, daß eine Lokomotive, die man in jener Gegend vier Monate auf einer Gleisanlage stehen läßt, ohne sie zu benutzen, in den Dschungeln nach dieser Zeit vollkommen verschwunden ist. Pflanzen aller Art winden sich an dem Kessel empor, Reben durch die Speichen der Räder. Langsam, sehr langsam dringt die Expedition zu den einstigen Kulturstädten der Mayas vor, deren Hauptstadt vermutlich Chichan Hza gewesen ist. Erwähnenswert sind auch die Tempel der Krieger, deren gigantische Terrassen mit Gemälden von Adlern, Jaguaren und vielen jetzt unbekannten Tieren bedeckt sind. Es ist zu bezweifeln, ob man in absehbarer Zeit über das Gesagte hinaus Neues über die Geschichte der Mayas erfahren wird. Bisher ist es nicht gelungen, Namen oder sonstige lesbare Inschriften zu finden. Die Spanier haben, wie es scheint, aus ihrer Intoleranz heraus alle schriftlichen Deutungen und Aufzeichnungen der Maya-Kultur vernichtet.

Ein Meisterwerk der Baukunst.

Aus dem Kloster Merced in der Stadt Mexiko, dessen prunkhafter Stil deutlich den Einfluß des spanischen Mutterlandes verrät.

Der schwierigste Dienst am Kunden.

Mr. Blake ist ein ganz besonders höflicher Friseur, einer, dem der Dienst am Kunden noch etwas wichtiger ist als das Wiedererzählen von Neuigkeiten. Er war dafür bekannt, daß er den reichhaltigsten Zeitschriftenvorrat unter allen Friseuren Londons besaß. Bei ihm auf das An-die-Reihe-Kommen zu warten war ein reines Vergnügen, denn er überbot mit der Reichhaltigkeit seines Stoffes jede Lesehalle.

Als das Radio aufkam, schaffte er sich einen Aparat an. Jetzt konnten die Wartenden auch noch musikalische Genüsse haben. Aber dieser Zustand währte nicht lange. Denn es zeigte sich, daß die Kunden verschiedene Geschmäcker hatten. Der eine wollte was Feierliches, der andere einen Foxtrott. Blake vermehrte also die Zahl seiner Apparate, so daß jeder Wartende auf eigene Faust im Aether nach Stationen angeln konnte. Die Uebertragung der Musik auf den menschlichen Gehörweg konnte aber selbstverständlich nur mit Kopfhörern erfolgen. Und deshalb beschwerten sich diejenigen, die nun gerade frisiert oder rasiert wurden, darüber, daß sie überhaupt nichts zu hören bekamen. Der gute Mr. Blake mußte, wenn er seine Kunden befriedigen wollte, noch einen Schritt weiter gehen. Er baute schalldichte Einzelzellen, in denen die Kunden gleichzeitig bedient und mit der jeweils erwünschten Musik versorgt wurden. Das Geschäft ging einige Zeit lang ganz gut.

Da machte einer in derselben Straße, schräg gegenüber, einen Konkurrenzladen auf. Er hängte ein Schild ins Schaufenster:

Hier werden Sie vorzüglich bedient und es herrscht peinliche Stille. Unsere Angestellten tragen Gummisohlen und es ist ihnen verboten, mit den Kunden zu sprechen!

Von diesem Tage an gingen Blakes Geschäfte immer schlechter. D vom Lärm gepeinigten Großstädter flüchteten in die wohltuend Grabesstille der Konkurrenz ...

PRAKTISCH DENKEN...
Eterna
SCHENKEN!
In Weihnachtspackung zu 3 Stück überall erhältlich.

ZI-HA • Bronchial-u. Sportdrops verhüten Husten, Heiserkeit, Verschleimung, wohlschmeckend, bekömmlich, appetitanregend, stärkend
mit dem Leuchtpunkt ges. gesch. Nach fachärztlichen Rezepten aus feinsten Extrakten und aromatischen Oelen hergestellt. • Für Kranke • Für Raucher • Für Sänger • Für Sportsleute (mit Mate)
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien • Alleinvertrieb für Baden: „Merkur"-Neuh. Vertr. Rotenfels • Depot für Karlsruhe: O. H. Strusen, Karlsruhe-Weiherfeld, Beichenstr. 16

Neues aus aller Welt.

Zurückgezogene Revision im Mordprozeß Dreßler.

⊙ **Waldshut,** 3. Dez. Der Seidenweber Alfred Dreßler, der vom Schwurgericht Waldshut wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war, hat die gegen das Urteil eingelegte Revision zurückgezogen. Das Urteil hat daher Rechtskraft erlangt. Die Strafe dürfte in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt werden. Auch die Revision des Urteils gegen die Angeklagte Elisabeth Müller wurde zurückgenommen. Elisabeth Müller wurde zur Verbüßung ihrer Strafe nach Bruchsal ins Zuchthaus verbracht.

Ein Prozeß um „ländliche Geräusche".

Dürfen Schweine zur Nachtzeit quieken?

— **Wiesbaden,** 3. Dez. In seinem Anwesen in Westerburg hatte der Viehhändler Moritz Schaumburger wöchentlich zweimal zwischen 2 und 3 Uhr früh, zwanzig bis fünfundzwanzig Schweine auf sein Transportauto verladen, zur Ueberführung der Tiere auf den Frankfurter Markt. Um frühzeitig dorthin zu kommen, mußte die Verladung zu der angegebenen Zeit erfolgen. Nach Fütterung der Schweine im Stall des Anwesens wurden sie selbstverständlich an Ohren, Schwänzen bezw. Beinen gefaßt und auf das Auto gebracht. Diese Prozedur ging nicht ohne Grunzen und Quietschen vonstatten, so daß von einigen Anwohnern Beschwerde bei der Polizeiverwaltung erhoben wurde. Der Polizeiverwalter, gleichzeitig Bürgermeister der Stadt Westerburg, erließ wegen dieses ruhestörenden Verladens, das geradezu gesundheitschädigend auf die Anwohner infolge der Störung der Nachtruhe wirke, auf Grund des Paragraphen 10 des Allgemeinen Landrechts eine polizeiliche Verfügung gegen Schaumburger, das Verladen zur Nachtzeit zu unterlassen, für jeden Fall der Zuwiderhandlung wurde eine Geldstrafe von 20 RM. angedroht. Schaumburger, der infolge der Verfügung eine Laufbrücke anschaffte, auf der die Schweine vom Hof in den Lastwagen liefen, strengte Klage bei dem Kreisausschuß des Kreises Westerburg an. Der Kreisausschuß hob die Verfügung auf, da sie über das notwendige Maß hinausgehe. Die Polizeiverwaltung beruhigte sich dabei nicht und legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Der Fall stand nunmehr beim Bezirksausschuß zur Verhandlung. Schaumburger ließ ausführen, im Westerwald sei die Landwirtschaft Trumpf. Das Viehabholen gehöre zur Landwirtschaft. Was ländlich, sittlich störe im übrigen die Nachtruhe der Einwohner nicht, zumal Westerburg keine Residenz, auch keine Kurstadt sei, sondern ein ländliches Städtchen. Die ganze Einwohnerschaft sei an das Grunzen und Quietschen der Schweine gewöhnt. Der Polizeiverwalter erklärte, die Verfügung sei zu Recht ergangen, weil die Stadt Westerburg eine Beamtenstadt sei, deren Einwohner gegen solche Geräusche, die hier in Frage kommen, geschützt werden müßten. Der Bezirksausschuß wies die gegen das Urteil des Kreisausschusses erhobene Berufung der Polizeiverwaltung zurück, sowohl aus formellen Gründen, als auch im Hinblick auf den ländlichen Charakter der Kreisstadt. Die Geräusche, wie sie hier in Rede stehen, müßten sich die Einwohner Westerburgs schon gefallen lassen.

Rätselhafter Selbstmord eines Schülers.

* **Berlin,** 3. Dez. **(Funkspruch.)** Unter geheimnisvollen Umständen hat, nach einer Meldung Berliner Blätter, am Dienstag abend der Sohn des Reichsbahnrates Rosenberg in Zehlendorf, der 14jährige Tertianer Hans Rosenberg den Tod gefunden. Der Knabe, der seit vergangenem Samstag vermißt wurde, drang am Dienstag in die Villa des Professors Behrendt in Zehlendorf ein. Beim Betreten ihrer Villa bemerkte die Frau des Professors auf der Treppe einen jungen Mann, der einen Revolver in der Hand hielt und der Frau „Hände hoch" zurief. Unmittelbar darauf krachte ein Schuß, durch den aber niemand verletzt wurde. Die Frau eilte hilferufend auf die Straße und kehrte dann nach kurzer Zeit mit Passanten zurück. Bei Durchsuchung der Villa fand man dann den Knaben in einem Erdgeschoßzimmer am Boden liegend auf. Er hatte sich einen Schuß in die Brust beigebracht, an dem er kurze Zeit später in der Rettungsstelle verstarb. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei kamen die Eltern des Schülers nach der Rettungsstelle, wo sie zu ihrem Entsetzen in dem Toten ihren verschwundenen Sohn erkannten. Der Knabe soll besonders in der letzten Zeit große Vorliebe für abenteuerliche Schriften gezeigt haben.

Ein wertvoller prähistorischer Fund.

TU. **Paris,** 3. Dez. Einen außerordentlich wertvollen prähistorischen Fund machten Steinarbeiter in Arques in der Nähe von Lille. Etwa 5 Meter unter der Erdoberfläche legten sie das Skelett eines Mammut frei, das als ein Prachtexemplar seiner Art angesehen werden kann. Die beiden Stoßzähne weisen die Länge von fast zwei Metern auf, während die Backzähne die Größe eines Pflastersteins haben. Bisher hat man von dem Riesentier lediglich den Kopf freigelegt, der sehr gut erhalten ist. Unter der Leitung von Wissenschaftlern werden die Arbeiten fortgesetzt, um das Skelett nach Möglichkeit unversehrt zu bergen.

Millionenschwindler vor Gericht.

— **London,** 3. Dez. In hellen Scharen strömten am Montag City-Makler und Finanziers, Kaufleute und Publikum zu dem Guildhall-Polizeigerichtshof, um sich die sensationelle Anklage gegen die sogenannten Direktoren der Broad Street Preß anzuhören, denen es gelungen war, dem englischen Publikum unter geschickten Vorspiegelungen und durch den Verkauf wertloser Aktien ungeheure Summen abzuschwindeln, so daß in der Zeit von zehn Monaten, seit dem letzten Januar, über 32 Millionen Mark durch die Hände der Schwindelgesellschaft gegangen waren. Eine Gruppe von Leuten brachte zuerst, wie der Staatsanwalt darlegte, eine finanzielle Zeitschrift heraus, in der gute Ratschläge für den Ankauf von Aktien gegeben waren. Nachdem sich die Firma so das Vertrauen des Publikums erworben hatte, eröffnete sie ein Maklerbüro und gründete Pseudogesellschaften, die nur den Namen hergaben, um gänzlich wertlose Aktien unter das Publikum zu bringen. Strohmänner, angebliche Kupferfunde und sonstige Kniffe spielten eine große Rolle in den Transaktionen. Ein Teil der Schwindeldirektoren hat England verlassen, so daß man ihrer und ihres Bankkontos nur schwer habhaft werden kann.

Neuer mazedonischer Racheakt.

Ein Mord in Sofia.

TU. **Sofia,** 3. Dez. Am Dienstag nachmittag wurde der mazedonische Schriftsteller Naum Tomalwesky, der Anhänger Protogeroffs und Mitglied des ehemaligen Auslandskomitees der Imro war, erschossen.

Er arbeitete im Garten seines Hauses, das in einem Außenviertel von Sofia liegt, als zwei Männer mit Karabinern ihn durch den Gartenzaun mit mehreren Schüssen in den Kopf niederstreckten. Ein zu seiner Hilfe herbeieilender Wächter wurde ebenfalls schwer verwundet. Darauf warfen die beiden Mörder ihre Karabiner, Hüte und Mäntel weg und ergriffen die Flucht. Obwohl sie mit Revolvern auf die sie verfolgenden Polizisten schossen, wurden sie festgenommen. Als sich auf die Schüsse hin eine große Menschenmenge ansammelte, erklärten die Freunde des Ermordeten, daß die Schuld an der Bluttat weniger dem gegnerischen Führer der Imro, Mihailoff, treffe, als die Regierung Liaptscheff, die keine ernsten Schritte gegen die fortdauernden mazedonischen Racheakte unternehme.

Zum Tode Adolph Hoffmanns.

D. **Berlin,** 3. Dez. Wie bereits kurz berichtet, ist Montagabend der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Adolph Hoffmann in seiner Wohnung gestorben. Hoffmann litt seit etwa 14 Tagen an einer schweren Grippe, die ihn ans Bett fesselte. Eine plötzliche Herzlähmung als Folge dieser Erkrankung führte seinen Tod herbei.

Adolph Hoffmann †.

Seit 1924 hat man von Adolph Hoffmann, der bis dahin in den deutschen Parlamenten, insbesondere im preußischen Landtag eine bekannte Persönlichkeit war, nur noch wenig gehört. Die Erklärung dafür ist in den Folgen eines Mißgeschicks zu suchen, das Adolph Hoffmann damals erlitt. In seiner Wohnung wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und dabei wurden u. a. auch sehr viel Wäsche, Silber und andere wertvolle Gegenstände entwendet. Hoffmann war eine Zeitlang zum Gespött der bürgerlichen Presse geworden und wurde in den Augen seiner eigenen Parteigenossen durch diese Wohlhabenheit diskreditiert. — Im alten Reichstag hatte er schon von 1904 als Abgeordneter eines sächsischen Wahlkreises vertreten, 1908 zog er als einer der ersten Sozialisten in den preußischen Landtag ein, wo er sich bald durch seine drastischen Zwischenrufe im Berliner Dialekt einen Namen machte. Oft wurde das Haus durch ihn zu stürmischer Heiterkeit hingerissen. Nicht minder als seine drastischen Reden hatte ihn eine kleine Schrift populär gemacht: „Die zehn Gebote und die besitzende Klasse". In dieser suchte er an ebenso drastischen Beispielen nachzuweisen, daß die besitzende Klasse mit sämtlichen zehn Geboten auf gespanntem Fuß lebt. Sie brachte ihm den Spitznamen „der Zehn-Gebote-Hoffmann" ein. Während des Krieges schloß er sich der USP. an und nach der Revolution wurde er zu gleicher Zeit mit Konrad Haenisch Volksbeauftragter im preußischen Kultusministerium. Im Reichstag wurde er 1920 Abgeordneter seiner Partei, stellte sich 1920 jedoch auf dem Spaltungsparteitag der USP. im Oktober auf die Seite derer, die zu den Kommunisten übertraten. Bei den Reichstagswahlen 1924 kandidierte er nicht mehr.

Marga v. Etzdorf nach Agadir gestartet.

TU. **Madrid,** 3. Dez. Die Sportfliegerin Marga von Etzdorf ist am Dienstag früh von Sevilla nach Agadir gestartet.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 30. November 1930, nachts ½12 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin, (FH9512)

Frau Rosalie Meidel, geb. Sachs

nach längerem und schwerem, aber in christlicher Geduld ertragenem Leiden in Gottes Frieden heimgekehrt.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1930.

In tiefer Trauer:

F. A. Meidel, Gymnasialdirektor a. D.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Das Seelenamt findet Freitag, den 5. Dezember 1930, 9¼ Uhr in der St. Stefanskirche statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen, der lieben Verstorbenen aber im Gebet zu gedenken.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, treusorgenden unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Balbina Ehredt Wwe.

sprechen wir unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus. 1262a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Ehredt, Oberpostsekretär.

Appenweier, den 1. Dezember 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau

Mina Esser

geb. Strähle

sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonderen Dank für die schönen Kranzspenden und den Schwestern des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege. *

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Esser.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1930.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an

Amtsgerichtsrat

Dr. Mackert und Frau Gunhild

geb. Geißler.

Lörrach, den 3. Dezember 1930. 263a

Zeppelin-Flug Karlsruhe. Für photograph. Aufnahmen anläßl. d. Anwesenheit d. Zeppelins in Karlsruhe am 9. Novbr. hat Interesse der Fahrtteiln. Hrn. **Hugo Zeuner, Berlin-Halensee,** Hektorstr. 14 (265a)

Honig

hervorragende Güte, unter Garantie d. Dt. Imk.-B., nur aus eigener Imkerei, das Pfund zu 1.50 verkft. **Pastor Schuncke Barchentin i. Meckb.** (199a)

Auskunft umsonst wie man von (N3588) BETTNÄSSEN sof. befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben. Dr. med. Eisenbach München 30 Bayerstr. 35/II.

Hafermastgänse und Enten

je Pfd. 90 Pfg. off. in Postk. gegen Nachn. J. Guttack, Heydekrug (Memelland)). (Ä111)

Außerger. Vergleiche

bei Zahlungsschwierigkeiten erledigt prompt erfahrener Kaufmann. Gefl. Anträge unter K1750 an Bad. Presse.

Neuer, noch ungebr. elektrischer **Waschautomat** gegen gt. Grammoph., Radioapp. od. Nähmaschine zu tausch., evtl. Zuzahlung. Zu erfrag. unter Nr. H W.11522 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Abgebauter, zuverläss. **Buchhalter** übernimmt Stundenbuchhaltung zu billig. Preis. Auch französ. Korresp. oder Uebersetzung. Offerten unt. Nr. 4031 an die Badische Presse.

Kunstmaler (tüchtiger Porträtist) empfiehlt sich d. Herrn Photographen zum bemalen photogr. Portr. Kaiserstr. 111, 2. St. *

Perfekte Schneiderin sucht noch Kundschaft in u. außer d. Hause bei billigster Berechng. Angeb. u. Nr. R1992 an die Bad. Presse.

Hafermast-Gänse und -Enten bratfertig, m. Darm à 85 u. ohne Darm à Pfd 90 Pfg. frische Feldhasen à Pfd. 60 Pfg. Habe laufend 600 Stück Gänse u. Enten jede Woche abzugeben. Unbekannte Nachnahme. Geflügel-Mästerei und Schlächterei B. Bier, Eydtkuhnen. O.-Pr., Telefon 484. (260a)

Suche f. frische gestemp. **Trink-Eier Wiederverkäufer** Ang. u. F. W. 9891 a B. Pr. Fil. Werderpl.

Schaller
bekannt für feine Qualität
Tee Kaffee

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel Werderstr. 21

Gut erhalt., großer **Notenschrank** (Jalousieverschl.) schw. od. Kirschbaum poliert, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. J3978 an die Bad. Presse.

Herrenzimmer geg. sof. Kasse gesucht. Angebote mit Größe u. wie viele Teile unt. E333a an d. Bad. Pr.

Ein verschließbarer **Flaschenschrank** für ca. 100 Flaschen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter O3981 an d. Bad. Pr.

Konzert-Flügel besterhalt., bei sofortig. Barzahlg. aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angabe d. Marke, Bauj. u. Preis unt. Nr. X1974 an die Bad. Presse erb.

Mod. Liegesportwagen, Puppenwagen gesucht. Angeb. u. Nr. D3973 an die Bad. Presse.

Kaufe fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt (2039?a) Pilsucha, Zähringerstraße 30 Tel. 2293.

Schreibmaschine Kinderschreibpult, Inf.-Stiefelhose, alles gut erhalt., zu kaufen ges. Preisangeb. unter Nr. X1998 an d. Bad. Pr.

Silb. Tafelbe[...] zu kauf. ges. Angebote mit näh. Angaben an Bad. F.W.9897

Gut erh. warm[...] f. Herrn, m[...] sof. zu kauf. ges. Ang. m. Preisang.

Elektr. Eisen[...] m. Zubeh. zu[...] gesucht. Zu erfr[...] F W 9889 in der Presse Fil. [...]

Neu aufgelegt auf unse[...]
Einheitspreis-Tisch[...]
6 Taschentücher 75
gebrauchsfertig 42 cm
Gerstenkornhandtuch 25
45/9. cm groß. Stück
Herren-Hosen wollgem. 1.5[...]
Donnerstag und Freitag den 4. u. 5. Dez. von 9-12 u. 6-7 Uhr Vorführung von Hackebeils „Farbenwunder"
Boländer
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Tausende von Mensch[...] verdanken ihre gesunden Schlaf und gekräftigten Nerven unser[...] **Baldrian[...]** ½ Fl. RM. [...] ⅟₁ Fl. RM. [...] L.-Fl. RM. [...] Zu haben in allen Apotheken, Drogerien [...] bestimmt [...] Drogerie J. [...] Nachf.

Achenbach-Garagen
ab Lager
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten
jeder Art. Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke Postfach Nr. 168 Tel. [...]
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9, Tel. [...]

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 3. Dezember 1930. 46. Jahrgang. Nr. 562.

Im Freiballon über Nordbaden.

Kreuz und quer über Kraichgau und Bauland – Zwischenlandung bei Trienz im Bezirk Mosbach. Ueber dem Taubertal.

Am letzten Sonntag fand auf Veranlassung des Karlsruher Luftfahrtvereins von Karlsruhe aus ein Freiballonaufstieg mit dem Ballon „Mannheim" statt, der nach vierstündigem Flug bei Würzburg landete. Ein Mitglied unserer Schriftleitung, das als Fluggast im Ballonkorb war, gibt im nachfolgenden eine Schilderung der Freiballonfahrt von Karlsruhe nach Würzburg.

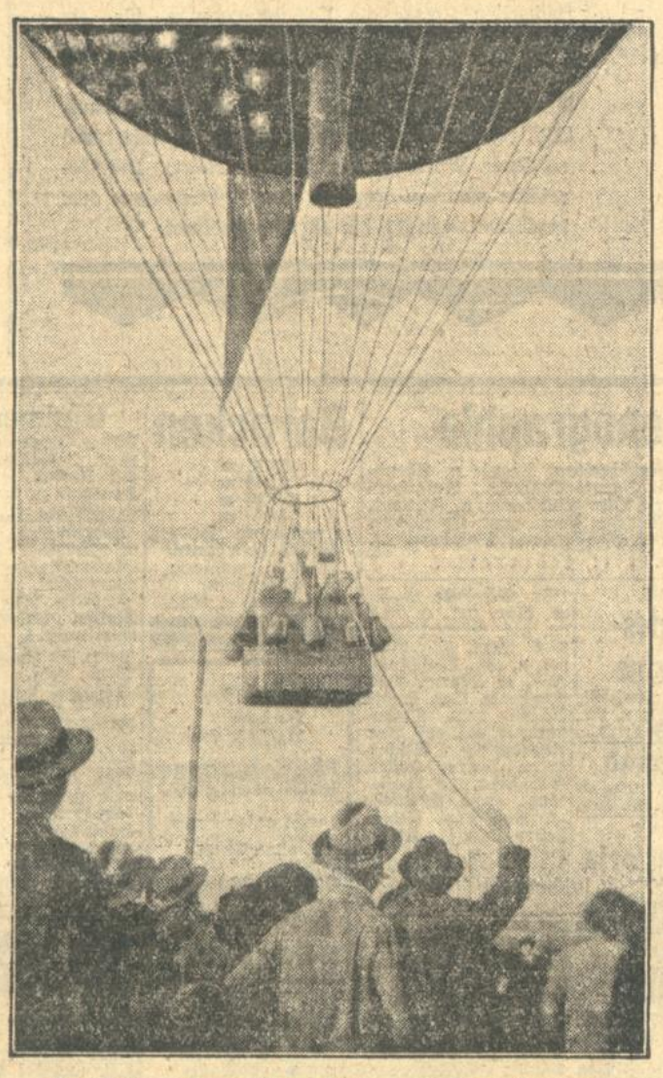
Der Freiballonsport in Baden hatte in der Vorkriegszeit durch die eifrige Tätigkeit der bestehenden Luftfahrtvereine in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg einen recht beachtenswerten Stand aufzuweisen. Für wissenschaftliche Zwecke und aus sportlichen Gründen wurden mit vereinseigenen Ballons zahlreiche Aufstiege unternommen. Wettbewerbe veranstaltet und damit das Interesse bei der Bevölkerung für den Freiballonsport geweckt. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben große Lücken in den Kreis der Freiballonführer gerissen. Das Verständnis für die begrüßenswerte Arbeit der Luftfahrtvereine war stark geschwunden. Erst in den letzten Jahren hat der Freiballonsport in Deutschland nach einer völligen Stillegung in den Nachkriegsjahren nunmehr eine erfreuliche Aufwärtskurve zu verzeichnen. Größere Ballonwettbewerbe wecken wieder überall im Reich das Interesse für den Freiballonsport. So sind die Luftfahrtvereine allmählich meistens allerdings unter großen finanziellen Opfern wieder in der Lage, eine Vereinsballon zu beschaffen. In Baden hat der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein mit seinem Sitz in Mannheim vorbildliche Pionierarbeit für den Freiballonsport geleistet. In dem Ballon „Mannheim" — der im Frühjahr vergangenen Jahres aus der Taufe gehoben wurde — besitzt der Verein ein vorzügliches Mittel, für den Freiballonsport zu werben. Der aufstrebende Karlsruher Luftfahrtverein, der sich ebenfalls mit dem Gedanken trägt, einen eigenen Ballon zu beschaffen, beabsichtigt, nach der von ihm veranstalteten gelungenen Zeppelin-Landung, eine erhöhte Tätigkeit zur Popularisierung der Luftfahrt zu entfalten. Zunächst ist er bestrebt, den Stamm der Karlsruher Freiballonführer zu ergänzen und so kam am letzten Sonntag der Freiballonaufstieg auf dem Karlsruher Meßplatz zustande, der nicht nur der Ablegung der Führerprüfung des Freiballonführeraspiranten Rechtsanwalt A. F. Hoffmann galt, sondern gleichzeitig auch eine Werbeveranstaltung für die Luftfahrt sein sollte.

✣

Ein Spätherbsttag, geradezu wie geschaffen zu einem Freiballonaufstieg, bricht an, als draußen vor den Toren der badischen Landeshauptstadt, auf dem Gelände des Meßplatzes, fleißige Hände den 1600 Kubikmeter fassenden Ballon „Mannheim" füllen und die letzten Vorbereitungen zum Start treffen. Wettermeldungen und Windmessungen werden bei der Badischen Landeswetterwarte eingeholt und interessiert von dem Führer des Ballons, Rechtsanwalt A. F. Hoffmann, zur Kenntnis genommen. Als amtlicher Prüfer des Deutschen Luftfahrtverbandes ist einer der erfahrensten süddeutschen Freiballonführer, Fabrikant Robert J. Rees-Karlsruhe, der in seinem Bordbuch rund ein halbes Hundert Fahrten zu verzeichnen hat, bestellt, um den ersten Karlsruher Anwärter auf den Freiballonführerschein nach dem Kriege zu prüfen. Während der Kreis der Zuschauer immer größer wird, bekommt die große Hülle allmählich ihre Form. Schnaubend wird Gas in den Füllansatz des Ballons geblasen, bis endlich nach zweistündiger Arbeit, bei welcher der erfahrene Ballonmeister Herr Münchenbach sachverständig die Anordnungen trifft, alle Startvorbereitungen getroffen sind. Der Ballon schwebt, von Sandsäcken und einer Kolonne von Arbeitern beschwert, gehalten und gebändigt. Der Ballonkorb, viel bestaunt, wird angehängt, allerlei nützliche Sachen verstaut und die wichtigen Instrumente angebracht. Dann ist der Augenblick des Startes gekommen. Führer und Fluggäste steigen in den Korb. Direktor Schneider vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein gibt die Kommandos. Der Ballon wird „abgewogen" und dann in die Ostecke des Platzes gebracht. Ein schönes Bild: die pralle gelbe Ballonkugel in der warmen Herbstsonne, ringsherum ein freudig gestimmtes Publikum in fiebernder Erwartung des Aufstieges. „Anlüften" ertönt das Kommando des Starters, eine letzte Prüfung und dann erfolgt um 9 Uhr 58 Minuten, begleitet von zahlreichen Zurufen, das Kommando „frei". Langsam erhebt sich der Ballon in die Lüfte, ein herrliches Gefühl für die Insassen im Ballonkorb. Nun sind wir losgelöst von der Erde und schweben hinein in den herrlichen Novembertag, hinweg über ein Stück badischer Heimat.

✣

Rasch sind wir in hundert Meter Höhe. Karlsruhe ist noch in Morgenluft gehüllt. Im Süden zeigen die Schwarzwaldberge ihre dunklen Gipfel, im Westen grüßen hinter dem glitzernden Rheinstrom die Hardtberge herüber. Rintheims Bewohner entbieten dem Ballon ihren Sonntagsgruß, Hagsfeld und Büchig werden kurz darauf passiert und bei prächtigstem Sonnenschein und hochsommerlicher Temperatur — das Thermometer zeigt zeitweise in 1000 Meter Höhe 20 Grad Wärme — fliegt der Ballon in nordöstlicher Richtung auf Bruchsal zu. Vom Ballonkorb aus sieht man der Erde gerade ins Gesicht. Weit in die Runde schlägt sie unter uns eine Landkarte auf, genauer als jedes Meßtischblatt. Jeder Weg ist in diese Karte eingetragen, jeder Baum, jedes Flüßchen. Wie wundervoll in Farben getönt die dunkel-braunen Ackerfluren, die saftgrünen Wiesen, die dunklen Wälder. 10 Uhr 18 Minuten überfliegen wir zwischen Büchenau und Untergrombach in 1000 Meter Höhe und 10 Uhr 25 Minuten breitet sich Bruchsal vor unseren Blicken aus. Zuchthaus und Schloß sind zwei Punkte, die diesem Stadtbild von oben ein besonderes Gepräge geben. Der Kraichgau zeigt nunmehr sein Antlitz. Hunderte von kleinen Hügeln ragen aus der Erde. Ueber Ubstadt, Zeutern führt der Flug an Oestringen vorbei direkt auf Eichtersheim, das um 10 Uhr 50 Minuten überflogen wird. Ueber jeder Ortschaft dasselbe charakteristische Bild: Hühner und Gänse in den Höfen rennen aufgeregt umher, Dorfjugend springt in den Straßen und schreit und die Hunde kläffen und schimpfen zu uns herauf. Wunderschön der Blick auf Heidelberg, das in der Ferne im Neckartal auftaucht. Mit der Karte in der Hand prüfen wir jeweils den Weg. Eisenbahnlinien, Straßenkreuzungen, Waldstücke und Flüsse dienen als Anhaltspunkte. Vor uns breitet sich jetzt das Elsenztal aus und in der Ferne schlängelt sich der Neckar durch die Landschaft. 10 Uhr 45 Minuten steht der Ballon in 480 Meter über Hoffenheim, 11 Uhr 05 Minuten bereits über Waibstadt. Ueber dem Neckartal liegt eine breite Dunstschicht und verdeckt Ortschaften, Burgen und Schlösser. Im Norden erkennt man im Sonnenschein ragend den Dilsberg, während unter uns sich Binau, in einem Neckarbogen liegend, beim Ueberfliegen des Flusses um 11 Uhr 15 Minuten hinter einem Dunstschleier verbergt. Am Horizont ziehen sich Wolkenberge zusammen. Die Sonne verschwindet hinter dem Gewölk und unter dem Einfluß der Abkühlung fällt der Ballon. Ueber Reichenbach sind wir noch 710 Meter hoch, über Lohrbach an der Bahnlinie Mosbach–Mudau nur noch 410 Meter, daß der Führer hier 1¼ Sack Ballast opfert. Da der Ballon immer noch fällt, entschließt sich der Führer, den natürlichen Fall des Ballons zu einer Zwischenlandung auszunutzen. Wir schweben dicht in 50 Meter Höhe über die Bäume hinweg. Unter uns aus einem um die Mittagszeit durch das Erscheinen des Ballons in Aufruhr versetzten Dorf rennendes Volk, mit dem wir uns vom Ballon



Der Ballon „Mannheim" nach dem Start in Karlsruhe.

aus unterhalten. Wir rufen den Leuten zu, daß wir jenseits einer Hochspannungsleitung landen wollen und kreuz und quer über Ackergelände folgen die Dorfbewohner, die bei der Zwischenlandung hilfbereit sofort zur Stelle sind. In der Nähe des reizend gelegenen Ortes Trienz im Amtsbezirk Mosbach setzt der Führer um 11 Uhr 45 Minuten den Korb tadellos auf eine Wiese in günstigem Gelände, in dem keine Bodenwinde die Zwischenlandung gefährden. Die Bewohner des Dorfes sind fast vollzählig zur Stelle und fragen aufgeregt nach dem Woher und Wohin. Selbst aus dem benachbarten Krumbach kommen Neugierige und so ist der Ballonkorb rasch von einer zahlreichen Menge umringt. Trienz hat seine Sensation, von der man in dieser Gegend noch lange sprechen wird. Der Ballast wird auf 11 Sack ergänzt und dann der Ballon zum Weiterflug klar gemacht. Nach fast einem halbstündigen Aufenthalt steigt der Ballon „Mannheim" unter Zurücklassen einer der Insassen unter dem lebhaften Zurufen der Anwesenden wieder auf. Bald sind wir in 100 Meter Höhe und vor uns liegt das historische Manövergelände, das Bauland, mit seinen sauberen Dörfern und Städten.

✣

Dieser zweite Teil der Fahrt wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Von den vier großen Flußtälern, welche wir auf unserer Fahrt überqueren und die der Landschaft ihren Charakter geben — dem Elsenz-, Neckar-, Tauber- und Maintal — präsentiert sich das Taubertal am eindrucksvollsten. Bei Limbach an der Kleinbahn Langenelz—Mosbach noch 520 Meter hoch, sind wir beim Ueberqueren der Straße Adelsheim—Buchen um 12 Uhr 25 Minuten schon über 1000 Meter und um 12 Uhr 30 Minuten über der Stadt Buchen bereits 1380 Meter. Der Ballon steigt jetzt rasch auf 2100 Meter, so daß die Temperatur im Ballonkorb nur noch 9 Grad beträgt. Diese grandiose Einsamkeit im Weltall, diese absolute Ruhe in der Bewegung, dieses Schweben im leeren Raum ist der stärkste Eindruck dieser Freiballonfahrt. Das Taubertal mit seinen alten Städtchen mit winkligen Gassen, angefangen von dem alten Wertheim im Norden bis zum vielbesuchten Kurort Bad Mergentheim im Südosten, liegt wie auf dem Präsentierteller vor uns ausgebreitet. Ueber Tauberbischofsheim sind wir um 1 Uhr 09 Minuten, dann zieht sich der Wolkenschleier unter uns etwas zu. Wir können unseren Weg und Stand jetzt nur ahnen. Ungefähr kennen wir unsere Geschwindigkeit, ungefähr unseren Kurs: 50 Kilometer in der Stunde in nordöstlicher Richtung. Am Horizont taucht das Maintal auf. Würzburg kommt in Sicht. Der Ballon fällt mit ziemlich großer Geschwindigkeit, teilweise 5 Meter in der Sekunde. Man spürt den Druck in den Ohren. Ueber Klein-Rinderfeld hat der Ballon nur noch eine Höhe von 690 Meter. 2 Sack Ballast mildern den raschen Sturz. Die Nähe der Stadt und die damit verbundene günstige Eisenbahnverbindung lassen den Entschluß reifen, in der Nähe von Würzburg die Landung vorzunehmen. Die Taschen im Ballonkorb werden zugeknöpft, alle Gegenstände verpackt, so daß wir für alle Eventualität bei der Landung gewappnet sind. Zwei Ventilzüge westlich des Mains bringen den Ballon ins Fallen. 1 Uhr 50 Minuten stehen wir über dem Main und dann heißt es rasch im Gelände Umschau halten. Weinberge und eine Obstplantage mit zahlreichen Bäumen müssen in geringer Höhe überflogen werden. Das Schleppseil hängt bereits herunter und schon eilen von allen Seiten Leute hinter dem in niedriger Höhe fliegenden Ballon her. Vor uns taucht im letzten Augenblick auf einmal ein Eisenbahndamm auf. Es wird etwas Ballast abgegeben, dann ist auch dieses letzte Hindernis überwunden. Man geht rasch in Kniebeuge, um den zu erwartenden Aufstoß abzufangen, aber kaum spürbar setzt der Führer in bewundernswerter Manier den Ballonkorb auf eine Wiese. Die Reißleine wird gezogen und dann fällt der Ballon mit aufgeschlitztem Bauch vornüber auf das Feld. Mittags um 2 Uhr ist die Fahrt bei dem Gut Wöllried in der Gemeinde Rottendorf 3 Kilometer südlich des Würzburger Flugplatzes beendet. Mit die ersten an der Landestelle sind die Flugschüler der Würzburger Fliegerschule des Deutschen Luftfahrtverbandes, prächtige, hilfsbereite Jugend, beseelt von echtem Fliegergeist, der allein zu Taten auf fliegerischem Gebiet befähigt. Man erfährt Erfreuliches von der Fliegerausbildung im D.L.V. und ist neidisch auf das große Maschinenmaterial, das hier zur flugsportlichen Betätigung zur Verfügung steht. Ein Lichtblick, daß der Karlsruher Luftfahrtverein die Hoffnung hat, in kürzester Zeit ebenfalls ein kleines Sportflugzeug zur Ausbildung von Mitgliedern anschaffen zu können.

✣

Es gibt wenige, die sich eine richtige Vorstellung machen können von dem einzigartigen Genuß einer Freiballonfahrt. Einer der größten Reize des Freiballonsports ist das Moment des Ungewissen. Man weiß im Augenblick des Aufstiegs nicht, wo die Landung erfolgt. Der Wind ist hier entscheidend. Luftkrankheit, für viele eine sehr unangenehme Angelegenheit, kennt man im Freiballon nicht. Eine Freiballonfahrt bedeutet sportlich das herrlichste Gefühl, vergleichbar vielleicht nur mit einer Skitour im Hochgebirge. Wer im Zeppelinluftschiff eine Fahrt machen konnte, im größten Flugboot der Welt, dem „Do X" als Passagier flog und in Hunderten von Flügen in den Flugzeugen verschiedenster Art selbst am Steuer saß, der wird trotz alledem eine Freiballonfahrt zu dem schönsten und erhabensten zählen, das einem Menschen geboten werden kann. Wird die Flugtechnik noch so staunenswerte Wunder schaffen, der Freiballonsport mit seiner Aufgabe der Ausbildung der jungen Flugschüler im Orientieren aus der Luft, und der wissenschaftlichen Erforschung im Luftraum behält stets seine Reize und seine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Luftfahrt.

Richard Volderauer.

Zusammenbruch einer Genossenschaft.

Konkurs der landwirtschaftlichen Genossenschaft Sandhausen.

54000 Mark Fehlbetrag.

Sandhausen, 2. Dez. Die etwa 200 Mitglieder umfassende Landwirtschaftliche Genossenschaft Sandhausen ist in Konkurs geraten. Die Bilanz auf 31. Dezember 1930 weist auf der Aktivseite einen Kassenbestand von zirka 25 000 RM. und an Außenständen bei Mitgliedern 26 500 RM. auf. Wie sich durch die Revision herausgestellt hat, war der Kassenbestand überhaupt nicht vorhanden, die Außenstände ungefähr in einer Höhe von 10 000 RM. Der Rechner, den die Hauptschuld an dem Zusammenbruch trifft, will von nichts wissen und entschuldigt sich damit, daß er sich gar nicht erklären könne, wohin die Gelder gekommen sein sollen. Der Vorstand hat in den Jahren seit 1922 weder eine Revision, noch einen Kassensturz vorgenommen, obwohl er von seiten der Zentrale unter Hinweis auf seine Haftbarkeit dazu aufgefordert wurde.

Nach der Bilanz, die der Konkursverwalter aufgestellt hat, bleibt ein Fehlbetrag von zirka 54 300 RM. zu decken. Nach dem Genossenschaftsgesetz werden in erster Linie die Mitglieder mit der Haftsumme von 300 RM. in Anspruch genommen. Vorstand und Aufsichtsrat und Rechner sollen wegen pflichtwidrigen Verhaltens zum Schadensersatz herangezogen werden.

Am 1. Dezember fand die erste Gläubigerversammlung sowie Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen beim Amtsgericht Heidelberg statt. Es wurde bekanntgegeben, daß bereits von Beauftragten der Genossen Verhandlungen geführt werden mit dem Ziel, eine Sanierung zu ermöglichen. Der Konkursverwalter hat weitgehendste Unterstützung zugesagt.

Der Bürklebank-Skandal in Freiburg.

Im Januar voraussichtlich Beginn des Strafprozesses.

st. **Freiburg**, 3. Dez. Das Untersuchungsverfahren gegen die beiden Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Bürkle & Comp. ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß die Anklage formuliert werden konnte. Die Anklageschrift umfaßt 138 Seiten. Sie lautet auf betrügerischen Bankerott, Untreue, Betrug und Depotunterschlagung. Voraussichtlich beginnt der Prozeß gegen die immer noch in Untersuchungshaft befindlichen Bankiers Bürkle und Herling im Monat Januar 1931.

Im Publikum war man vielfach der Meinung, die Voruntersuchung hätte sich viel rascher durchführen lassen. Die Erhebungen in einem solchen Falle erfordern aber weitaus mehr Zeit, als der Laie annimmt. Sehr zeitraubend für den Untersuchungsrichter war vor allem einmal die Entwirrung der sechs Jahre zurückliegenden, keineswegs musterhaften Buchführung des Bankhauses Bürkle. Die weitverzweigten Bank- und Börsengeschäfte des Hauses bedingten briefliche Umfragen und Erhebungen an allen möglichen Plätzen, bis man einigermaßen eine klare Uebersicht gewann.

Ronnefeldt's Tee
ist und bleibt der Beste!
statt Zugaben: „Qualität"

Vorbedingungen des Preisabbaues.

Freiburg i. Br., 3. Dez. Das durch die Maßnahmen der Reichsregierung gegenwärtig in den Vordergrund gerückte Problem des Preisabbaus hat die Handelskammer Freiburg veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß in den letzten Jahren und Monaten allein auf Grund zwingender wirtschaftlicher Gesetze schon ganz erhebliche Preisnachlässe bis an die Grenze des Möglichen erfolgt sind, ohne daß davon in der Oeffentlichkeit viel Aufhebens gemacht wurde. Es wäre aber falsch und grundlos, nun überall gleichmäßige weitere Preisherabsetzungen zu erwarten, ohne daß die Vorbedingungen hierfür erfüllt sind. Eine Preissenkung kann sich nur auf normalem organischen Wege vollziehen. Eine volle Auswirkung kann aber nur dann eintreten, wenn neben der Vereinfachung des öffentlichen Apparates, größter Ausgabenersparnis und Lastensenkung in Reich, Ländern und Gemeinden eine Verminderung der Arbeitslosenziffer und damit Kräftigung und Vermehrung der Konsumenten erfolgt. Hierzu ist nach Ansicht der Handelskammer dringend erforderlich, daß u. a. jetzt, wo nach den Feststellungen günstig eingekauft werden kann, sofort der aus Verkennung der Sachlage zurückgehaltene Konsum in größtem Maße einsetzt, damit der Handel seine Angestellten und die Industrie ihre Arbeiter nicht in noch gefährlicherem Ausmaß entlassen muß. Deshalb ruft die Handelskammer dazu auf, unverzüglich durch Bedarfsdeckung den zum Stillstand kommenden Kreislauf der Wirtschaft wieder zu beleben, ehe es zu spät ist. Gleichzeitig ergeht an alle die Mahnung, wo irgend möglich nur deutsche Waren zu kaufen, um so unsere katastrophale Arbeitslosenziffer, die zu ernstesten Befürchtungen Anlaß gibt, senken zu helfen. Wer entbehrliche ausländische Waren kauft, nimmt deutschen Arbeitern ihr Brot und bürdet sich und seinen Mitbürgern die unproduktiven Kosten für ihren Unterhalt auf. Außerdem stärkt er die ausländische Konkurrenz und verursacht den Niedergang der deutschen Wirtschaft.

Handwerk und Preissenkung.

Hinsichtlich der zurzeit vielfach erörterten Preissenkung darf innerhalb des Kammerbezirks nach einer Mitteilung der Handwerkskammer Freiburg die erfreuliche Beobachtung gemacht werden, daß überall dort, wo Senkungen der Materialpreise usw. die kalkulatorischen Voraussetzungen geschaffen haben, die Innungen die Frage der Preissenkung von sich aus aufgriffen und die Senkung der Preise im Rahmen des im Augenblick Möglichen bereits durchgeführt haben und zurzeit noch durchführen.

*

R. **Lahr**, 3. Dez. (**Preissenkung.**) Die Bezirks-Bäckerinnung hat seit Montag den Brotpreis herabgesetzt. Es kosten jetzt 3 Pfund Weizenbrot 72 Pfg., 1½ Pfd. 36 Pfg., 3 Pfd. Mischbrot 62 Pfg. und 1½ Pfd. 31 Pfg. Seit dem Sommer kostete der dreipfündige Laib Weißbrot 75, vorher 70 Pfg.

× **Konstanz**, 3. Dez. (**Brotpreissenkung.**) Die Freie Bäckerinnung Konstanz hat beschlossen, die Brotpreise um 2—3 Pfg. pro Kilo herabzusetzen.

Der Beginn der Haupteinkäufe . . .

der kupferne Sonntag!

Nach seinem Erfolg schätzt man das weitere Ergebnis des Weihnachts-Geschäftes. Diese Schätzung kann aber nur dann ein objektives Bild ergeben, wenn durch geeignete Werbung in der Badischen Presse die Voraussetzungen für ein gutes Geschäft gegeben sind. Werbung in der Badischen Presse deshalb, weil nur sie infolge ihrer hohen Bezieherzahl von 52 259 in alle kaufkräftigen Familien von Stadt und Land dringt und so Ihrer Werbung den Erfolg sichert. Die Geschäfte sind am Sonntag, den 7. Dezember, dem kupfernen, von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Brände.

— **Ueberlingen**, 3. Dez. In dem in der Nähe der württembergischen Grenze gelegenen und zur Gemeinde Stadel gehörenden Hof des Landwirts Metzger brach in den Abendstunden ein Brand aus, dem die umfangreichen Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Große Vorräte an Heu und Stroh, sowie mehrere Maschinen wurden vernichtet. Zur Rettung des angebauten Wohnhauses wurde ein Ueberlinger Löschzug alarmiert.

★

= **Waldshut**, 3. Dez. (**In die Drehscheibe geraten.**) Bei der Bedienung der Drehscheibe, geriet der Maschinenhausarbeiter Josef Heßmer auf dem hiesigen Bahnhof mit dem rechten Fuß in die Drehscheibe. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm der Fuß abgenommen werden mußte.

Fortdauer der Schönwetterperiode.

Ein Rücken hohen Druckes erstreckt sich vom Nordatlantik über Europa bis nach Rußland und schneidet unser Gebiet von der Zufuhr maritimer Luft ab. Die atlantischen Zyklonen ziehen jetzt im hohen Norden entlang der grönländischen Küste nach dem Eismeer. Das Hochdruckwetter wird daher voraussichtlich noch mehrere Tage bei uns anhalten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. Dezember 1930: Fortdauer der Schönwetterperiode. Trocken bei östlichen Winden. Nachtfröste, lokale Frühnebel.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	−0	7	−1	—	wolkenlos
Königstuhl	771.6	−2	4	−2	—	•
Karlsruhe	771.7	1	8	0	—	•
Baden-Baden	771.	−1	4	−2	—	Nebel
Villingen	772.0	−2	6	−2	—	bedeckt
Bad Dürrheim	–	−2	3	−5	—	wolkenlos
St. Blasien	–	−0	4	−1	—	bedeckt
Badenweiler	768.8	3	5	1	—	örtlich •
Feldberg*	640.0	4	11	2	—	heiter

Wasserstand des Rheins.

Basel, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 116 Ztm.; 2. Dez.: 111 Ztm.
Waldshut, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 304 Ztm.; 2. Dez.: 298 Ztm.
Schusterinsel, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 180 Ztm.; 2. Dez.: 172 Ztm.
Kehl, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 330 Ztm.; 2. Dez.: 325 Ztm.
Maxau, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 540 Ztm.; 2. Dez.: 528 Ztm.; mittags 12 Uhr: 536 Ztm.; abends 6 Uhr: 535 Ztm.
Mannheim, 3. Dez., morgens 6 Uhr: 507 Ztm.; 2. Dez.: 482 Ztm.

PREISABBAU Um **20%** reduzierte Preise auf sämtliche **PELZE**
KÜRSCHNEREI NEUMANN Erbprinzenstrasse 3, am Rondellplatz

Stenographie
Maschinen-Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- u. Fortb.-Kurse **Otto Autenrieth**, a. Stenogr. Landesamt München staatl. gepr. Kurzschriftlehrer, **Kaiserstr. 67** (Eingang Waldhornstr.). Eintritt jederzeit. *

8/38 PS. **Mercedes-Limousine** in gut. Zust., spottbill. zu verkf. Angeb. u. Nr. R3984a an Bad. Pr.

Motorrad Zündapp, fast neu, zu verk. **Waldstr. 66, Hof.**

1 neue **Auto-Batterie** Varta 6 E 4G 12 Volt, 60 Amp.-St., neu, unbenutzt, statt 109 nur 50 RM. 1 neuer **Anlasser** f. Wag. bis 27 St.PS. Durchmesser 112 mm, für 45 RM. **zu verk.** Off. unt. Nr. C 331a an d. Badische Presse.

1tür. **Schränke** 18—23 M, 2tür. pol. v. 25 M an, pol. **Bücherschrank** 85 M, **Vert.** 40 M, **Büf.** pol. u. eich., **Waschkom.** 26 M, m. Marm. 45 M, **Kommode** 12 M, kleine **Bücher-** bzw. **Notenschränke**, dkl. eich. 20 M, **Ausziehtisch**, **Stühle**, extra starke **Hocker**, **Plüschdiw.** 35 M, **Chaiselong.**, hochh. **Bettstelle** m. Rost 20 M, **Federbetten**, versch. **Kleinmöbel** usw., alles sehr billig. **An- u. Verk. Gutmann**, Rudolfstr. 12 *

Schlafzimmer poliert und eichen, in groß. Auswahl, staun. billig zu verkaufen. **Sixler** Schreinerei u. Möbellager, Ludwig-Wilhelmstr. 17. Zahlungserleichterung. *

Baracken 6×16 m, 9×40 m, 10×30 m, 4×6 m **zu verkaufen.** FH9494 **Ludw. Griesinger**, Baustoff-Handlung, **Eggenstein**, Tel. Karlsr. 3986.

Einige **Sofas** und **Chaiselongues** weit unter Preis abzugeben **Möbelhaus Freundlich** 37-39 Kronenstr. 37-39

Mod. neue (FH9504) **Sofas, Sessel** Bett-Chaiselongue, Coutsch billigst bei **Frey, Erbprinzenstr. 26**

Eßzimmer Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Sofa mit Umbau, aus gut. Haushalt zu verkaufen. Hirschstraße 32, III.

Ladentheken, Schäfte m. Schublad., Tisch m. Glasausstellkast., groß. Warenschrk. m. Glasschiebetür, bill. abzg. b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5.** *

Prakt. Weihnachtsgesch. Wenig gebr., tad. erh. **Kinder-Schulbank** preiswert zu verkauf. **Francken**, Schloßplatz 8, II. *

Als Weihnachtsgesch. pass. zu verk.: **Nudelschneidmasch.**, 1 silb. **Handtasche**, 1 **Eismaschine**, 2 Ltr. 1 **Vogelkäfig**, 2 P. **Schlittschuhe** für Schüler. * Karlstraße 57, IV.

Ölgemälde von bekannten Münchner Künstlern weit unter Preis zu verkaufen. Off. unt. Nr 69 A4103 an die Bad. Presse.

Echt goldene **Herrenuhr** m. Sprungdeck. (Preis 50 M), 14 Karat, sehr preisw. zu verkaufen. Händl. verb. Zu erfr. u. R1964 in d. B. Presse.

Mod. Radio 4 Röhren, Netzempfänger, billig zu verkauf. Zuschrift. unter G335a an die Bad. Presse.

Radio Allererstklass. Apparat m. Netzanschluß, Lautsprecher, alle Sender trennend, über Durchschnitt, billig. Evtl. wird älterer, rep.-rat.-bedürft. Empfänger dagegen genommen. Angeb. u. H.W.11622 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Grammophon Schrankform, echt Mahagoni, allerbestes Instrument u. erstkl. fstae Künstlerpl., wen. gebr., bill. abzug. Herderstr. 13, IV., r., Ecke Sofienstraße. *

Alte Geige u. Laute b. zu verkaufen. * **Kaiserstraße 32**, 2. St.

Remington Nr. 10, gr. Büroschreibmasch., in gebr., aber tadellos. Zustand f. 65 RM. abzugeben (neu 465). Off. unt. B 330a an die Badische Presse.

Schreibmaschine fast neu, für 50 M zu verk. Angeb. unt. Nr. H3977 an d. Bad. Pr.

Heil-Apparat Vibration, b. zu verk. **Kaiserstr. 32, II.** *

Mikroskop b. zu verkaufen. * **Kaiserstraße 32. 2. St.**

Briefm.-Sammlg. f. Anfäng. zu verkf. * Kriegsstr. 155, 4. St.

Pelzmäntel Kragen, Füchse, kl. Tierchen, a. Umarbeitungen u. Modernisieren billigst. * Boeckhstr. 31, IV., r.

Cutaway neu, m. gestr. Hose, f. kl. Figur preisw. abzugeb. Anzus. zwisch. 2 u. 4. Kronenstr. 62 *

Neuer H.-Ulster mod. Farbe, u. schw. Ueberzieher, auf Seide gefüttert, bill. zu verk. **Bruckmann**, Kaiserstr. 55. (4052)

Joppen, Hosen neu u. gebr., spottbill. Zähringerstr 53a, II

Passende Weihnachtsgeschenke! „Brehms Tierleben" große Ausg., 13 Bde., „Der Völkerkrieg", 28 Bde., gold. Herrenuhr mit Kette, alles sehr bill. zu verk. Ang. erb. u. H. O. 11614 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bei Kopfschmerz **COFFESAN** wirkt sofort bei Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Fieber, Grippe, Neuralgie, behebt Abgespanntheit, übermäßigen Alkoholgenuß, geistige Überanstrengung. Zu haben in den Apotheken.
DR. FRITZ EHRLE Wwe. KARLSRUHE I. B.

Preisabbau u. 10% Rabatt Damen- und Kindermäntel, Morgenröcke, Woll- u. Seidenkleider, Westen, Pullover
Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen, — Ratenkaufabkommen. Sonntag ab 11 Uhr offen.

PIANOS Günstige Kauf-Gelegenheit im Pianohaus **Ph. Hottenstein Sohn** Karlsruhe Gegründet 1871 Sofienstr. 8

Sehr schöne (259a) **Tafeläpfel** Lagerware, verkauft jedes Quantum. **Th. Lipp, Achern.**

Holländer billig zu verkaufen. * Sofienstr. 173, pt., r.

Tiermarkt Zu verkaufen: 1 Paar **Läuferschweine** anzusehen von 1 Uhr ab. Zu erfragen unter H.Z.11625 in der Presse Fil. Hauptpost.

Amtliche Anzeigen

Nachdem sich in Söllingen die Maul- und Klauenseuche weiter ausgedehnt hat, wird die ganze Gemarkung Söllingen als Sperrbezirk und die Gemarkung Berghausen als Beobachtungsgebiet erklärt. (4071) O.S.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1930.

Bad. Bezirksamt
Abteilung IV.

Josef Schilz Bruchsal
Zollhallenstr. 2 / Telefon 2091
Steuer- und Wirtschafts-Beratung
Buch- u. Bilanz Revisionen
Sanierungen u. Vergleiche

Zu verkaufen **3 To. Benz-Pritschenwagen** in gutem Zustand, für 1200 RM. zu verkauf. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178.

Lungenkranke Tuberkulose- und Krebsleidende machen Sie eine Kur mit (5815a) **Leitz - Tamuswurzel - Heilsaft** Aerztl. empfohlen, viele Dankschr. Erfolg auch in veralteten Fällen. Zu beziehen in Flaschen zu 3.50 und 6.00 M vom alleinig. Hersteller **E. Leitz, Alpenkräuterversand in Lindau (B.)**, Prospekt gratis.

Weihnachts-Verkauf
zu zeitgemäß bedeutend herabgesetzten Preisen!
Nur Qualitätsware:
Weißweine, Rotweine, Süd-Weine, Schaumweine, Weinbrände, Edelbranntweine des Schwarzwaldes
Rum, Arrac, Liköre, Punsch-Essenzen
Die beliebten u. praktischen Geschenk-Körbe u. Kistchen
in jeder Preislage u. Zusammenstellung
Max Homburger
Detailgeschäft: Kaiserstraße Nr. 124a
340 Telefon — Telefon 340

Prima holl. Voll- **Heringe** Stück **9** Pfg. — Prima **Milchner Heringe** Stück **12** Pf — Feinste **marinierte Heringe** Stück **15** Pf empfiehlt **BUCHERER** 5% Rabatt!

PLAKATE „Weihnachts-Verkauf" vorrätig **F. Thiergarten** Buch- und Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse" Hauptgeschäft: Ecke Lammstr. und Zirkel Filialen: Kaiserstraße 148 und Werderplatz 34a

Versteigerungen jeder Art besorgt **K. Ackermann**, Rechtskonf. u. Auktion Kriegsstr. 86, Tlf. 5516

Verloren Ein Paket **Zeitschriften** von Baumeisterstraße 4 bis Rüppurrerstr. verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei * Buchhandlung Krauß, Baumeisterstraße.

Kanarienvogel entflogen. Abzug. geg. Belohnung. * Weinbrennerstraße 7a.

Opel-Limousine 4 PS., gut erhalten, 6fach bereift, gegen Barzahlung preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. B3968 an die Badische Presse.

Brennabor-Auto! weg. Platzm., 6-Sitzer, geschl., gut erh., staun. bill. **zu verkauf.** od. zu vertauschen, gl. welche Ware. Offert. u. Nr. H. E. 11605 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen **Eis. Kinderbett** m. Matr., bill. zu vkf. Ostendstr. 7, IV., l. *

Seit. Gelegenheit! Möbelschreinerei gibt birke poliert. **Schlafzimmer** i. bester Ausführ., Schrank 2 m br., besond. Umstände halber für nur 780 Mark ab. Ang. u. Q3983 an d. Bad. Presse

Wenig gebrauchtes **Speisezimmer** herrl. Stück komplett, **Silberschrank, echter Perserteppich** m. 2 wunderb. Brücken, v. vorn. Hause, nur an Private abzugeb. Off. u. Nr. H1983 a. d. Bad. Pr.

Biedermeier Möbel kompl. Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in Kirsch- u. Nußbaum pol. find. Sie billig bei **J. Kirrmann** Herrenstraße 40

Gelegenheitskauf! **Herrenzimmer** nußb. pol., selt. schöne Arbeit, 1 Bücherschrk., 2,50 m br. 1 Schreibtisch, 1.80/0.80 m, 1 runder Tisch, .93 m Durchmesser (evtl. mit Schreibstuhl und 2 Stühle), im Auftrag einer Herrschaft ca doppelt vorh., u. entbehrlich, weit unter Preis abzugeben. Anzusehen: E. Schütz Kaiserstr. 227. (3312)

Neuzeitliche **Küche** mit Linoleum bestehend aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühlen **240.-** **Möbel-Krämer** Kaiserstr. 30.

Herrenzimmer nußb. pol., mit 2 m Schrank, 850 Mark, Herrenzimmer, eichen gewichst, Schrank 2 m breit, 520 Mark. (4032 Möbelschreinerei Höllig Schumannstraße 5.

Echt. Perserteppich 3,40—2,30 zu verkauf. Jahnstr. 17, Eingang Riefstahlstr. 1 mal läuten. (FH9501)

Uhren u. Goldw konkurrenzlos billig nur im **Sonderverkauf** bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstr. 28 neb. Hotel Excelsior

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie auß billig Teilzahlung auch ohne Anzahlung **Pianolager** **Rudolf Schoch** Rüppurrerstraße 82.

Sonderangebot in Möbel-Reststücken wie Toiletten- und Herrenzimmertische, Schreibsessel, Möbelstoff- u. Teppichreste **mit 20% Rabatt**
Gebrüder Himmelheber A. G. Kriegsstr. 25

Versteigerungen

Konkurs-Versteigerung.

Donnerstag, 4. Dez. und Freitag, 5. Dez. jeweils 2½ Uhr, versteigere ich i. A. des Konkursverwalters die zur Konkursmasse der Fr. Bastian Eheleute gehörenden Möbel in der Wohnung (4079)

Bachstraße 26

geg. bar, u. a. Kleiderschränke, Sofas, Chaiselongue, Kommoden, Lederklubgarnitur, Ziersessel, Schreib-, Auszieh-, Servier-, Stühle, Rauch- und Nähtische, Polstersessel, Flurgarderoben, große u. kleine Spiegel, Standuhren, Bilder, kompl. Bett und Feldbett, Trumeaux, Blumenkrippen, Korbmöbelgarnitur, Flaschensäulen, Flaschenschrank, Obst- u. Flaschenlager, Gartenschlauch, Haushaltleiter, Notenständer, wand, groß. Wandwaschbecken, 2 Notenständer, Lederkoffer, Reisekoffer, Reisedecken, 9 große u. kleine Teppiche, Felle, Läufer, Herren-Anzüge, Pelzmantel, Krimmerpelzjacke, elektr. Beleuchtungskörper, Adler-Schreibmaschine, große Partie Glas-, Porzellan-, Nippsachen, Vasen, Marmor, Sofakissen, lebend. Papagei mit Käfig u. Tisch usw. Anschließend freihandverkauf von Oelgemälden. Die kleinen Sachen werden Donnerstag, die großen Möbelstücke am Freitag ausgeboten. Besichtigung jeweils ab 2 Uhr.

Hesch, Goethestr. 18, Tel. 2725.

NB. Der Verkauf der Konkursmasse im Zweiten Ritterstraße 5 beginnt Samstag ½10 Uhr.

Ausverkauf von antiken Möbeln
Kommoden, Tische, Sessel, Truhen etc. wegen Aufgabe dieser Artikel.
Gebrüder Himmelheber A. G. Kriegsstr. 25

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1930.

Fristablauf für Rentenanträge in der Angestelltenversicherung.

Durch Gesetz vom 7. März 1929 ist die Wartezeit in der Angestelltenversicherung allgemein auf 60 Beitragsmonate herabgesetzt worden. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so beträgt die Wartezeit 90 Beitragsmonate. Das Gesetz ist mit Wirkung vom 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Leistungsantrag vor diesem Zeitpunkt rechtskräftig abgewiesen worden, weil die Wartezeit nicht erfüllt war, so kann, wenn nach dem Gesetz vom 7. März 1929 die Wartezeit erfüllt ist, die Nachprüfung des Rentenantrages beantragt werden. Der Antrag muß aber bis zum Schlusse des Jahres 1930 gestellt sein.

Anmeldung zur Notgemeinschaft.

Der Arbeitsausschuß der Karlsruher Notgemeinschaft hat als Anmeldestellen für Bedürftige folgende Wohlfahrtsorganisationen bestimmt:

Arbeiterwohlfahrt, Karl-Friedrichstraße 22.
Caritasverband, Sofienstraße 33.
Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstraße 5.
Frauenverein vom Roten Kreuz, Stephanienstraße 74.
Israelitischer Wohlfahrtsbund, Kronenstraße 15.

Anmeldungen werden dort jeden Montag, Dienstag und Freitag, nachmittags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr, entgegengenommen. Bedürftige die bereits beim Fürsorgeamt A (Allgemeine Fürsorge) in laufender Unterstützung stehen, müssen sich, falls sie von der Notgemeinschaft Gaben zu erhalten wünschen, während der ordnungsmäßigen Abfertigungszeiten beim Fürsorgeamt A bei ihren zuständigen Fürsorgeabteilungen melden. Die Benennung des Fürsorgeamtes A als Anmeldestelle war notwendig, um den Andrang bei den Wohlfahrtsorganisationen herabzumindern. Alle sonstigen Fürsorge- oder Arbeitslosenunterstützungsempfänger sind jedoch bei den obengenannten Wohlfahrtsorganisationen zuständig. Soweit bei den Anmeldestellen nach Prüfung Bedürftigkeit anerkannt wird, erhält der Bedürftige einen Ausweis, den er zum Gabenempfang benötigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung von Doppelempfang eine genaue Kontrolle eingerichtet ist und daß die Anmeldung bei verschiedenen Stellen den Ausschluß vom Gabenempfang nach sich zieht.

*

= **Schulungskurse für Erwerbslose.** In Fortsetzung der vom Kartell der christlichen Gewerkschaften im Verein mit dem Ortswohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft im neuen Kolpinghaus veranstalteten Kurse für Erwerbslose sprachen am letzten Mittwoch Herr Arbeitsamtsdirektor Oberregierungsrat Denninger-Karlsruhe über das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Fortsetzung) und Herr Krankenkassendirektor Falk-Offenburg über das Krankenversicherungsgesetz. Besondere Behandlung fanden in den Vorträgen die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom Juli 1930. Beide mit großer Sachkenntnis und Gründlichkeit vorgetragenen Referate fanden aufmerksame Zuhörer. Von dem Rechte der Aussprache wurde in weiter Form Gebrauch gemacht.

= **Technische Hochschule Karlsruhe.** Zu den allgemein bildenden Vorlesungen der Technischen Hochschule wird auch der Besuch der von Professor Dr. Keßner neu eingerichteten Filmvorträge aus der Metallindustrie und aus Hüttenbetrieben empfohlen. Die Vorführungen mit Begleitvorträgen finden in den Monaten Dezember, Januar und Februar jeweils Freitags von 5—6 Uhr statt. Der Besuch ist kostenlos.

= **Ein gefährlicher „Käufer".** Ein 16 Jahre alter Bursche erschien als Käufer im Laden eines Uhrmachers in der Schützenstraße. Während man ihm Uhren zur Auswahl vorlegte, verschwand er unter Mitnahme einer silbernen Armbanduhr im Werte von 26 M.

§§ **Fahrraddiebstähle.** Am Dienstag wurden der Polizei vier Fahrraddiebstähle angezeigt; ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. In der Person eines verheirateten 28 Jahre alten Taglöhners aus der Pfalz wurde ein rückfälliger Fahrraddieb festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 4. Dezember ein in Karlsruher Kreisen gut bekannter Geschäftsmann, Herr Heinrich Rothschild. Inhaber des gleichnamigen Wäschespezialgeschäfts. Das Geschäft, das von seinem Großvater 1822 in Bretten gegründet wurde, siedelte im Jahre 1900 nach Karlsruhe über, wo es zunächst in dem jetzt der Sparkasse gehörigen Gebäude auf dem Marktplatz untergebracht war. Später siedelte das Geschäft in seine jetzigen Geschäftsräume über. Herr Rothschild, der schon im Jahre 1871 seine kaufmännische Spezialausbildung in Frankfurt erhielt, ist allen seinen Kunden als ein außerordentlich gewissenhafter Geschäftsmann und Berater bekannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Mozart-Kammermusikabend im Jahreszeitensaal.** Auf den heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, stattfindenden Kammermusikabend, in welchem Violinsonaten, Lieder und Arien von Mozart zum Vortrag kommen, veranstaltet von Fräul. Bastel und Herrn Volbach, Lehrkräfte am Hochschen Konservatorium, möchten wir noch einmal empfehlend hinweisen.

Vorführung von „Hackebeils Farbenwunder".

BB. Donnerstag und Freitag, von 9—12 und 6—7 Uhr zeigt die Firma Baländer in ihren Geschäftsräumen Bügelproben, die vielseitige Verwendbarkeit von Hackebeils Farbenwunder, das sich für praktische Weihnachtsgeschenke ausgezeichnet eignet. Es handelt sich um neue, sehr aparte Aufbügelmuster, die auf jeden hellen Stoff innerhalb wenigen Minuten aufgebügelt werden können. Jedermann ist zur zwanglosen Teilnahme an der Vorführung freundlichst eingeladen.

Die Unterstützungspflicht der Gemeinden

Die Notwendigkeit der Reform des Unterstützungsgesetzes.

Während unter der Herrschaft des Unterstützungswohngesetzes jeder Deutsche einen unterstützungsfreien Aufenthalt in einer Gemeinde von einem Jahr nachweisen mußte, um endgültig der Gemeinde zur Last zu fallen, genügt seit 1924 auf Grund des in der Fürsorgepflichtverordnung eingeführten Aufenthaltsprinzips die Erklärung des Unterstützungsbedürftigen, daß er in der betreffenden Gemeinde sich niederlassen oder, wie das Bundesamt für das Heimatwesen in der maßgebenden Entscheidung sagt, die Gemeinde zum Mittelpunkt seines Lebens machen wolle.

Es besteht so, von den Fällen der fortgesetzten Hilfsbedürftigkeit und des nur besuchsweisen Aufenthaltes, sowie einigen anderen Fällen abgesehen, für jeden Hilfsbedürftigen die Möglichkeit, bereits am ersten Tage, ja sogar in den ersten Stunden nach dem Zuzug die Gemeinde fürsorgerisch endgültig zu belasten.

Es kann also nach dem Zuzug einer Person in eine Gemeinde sofort die betreffende Gemeinde verantwortlich gemacht werden für alle Unkosten, wenn die Hilfsbedürftigkeit durch Krankheit oder Unglücksfall in Frage kommt und nach den gesetzlichen Vorschriften keine Krankenkasse mehr in Anspruch genommen werden kann. Das letztere trifft in den allerwenigsten Fällen zu, denn gewöhnlich werden ja alle Arbeitnehmer beim Dienstaustritt aus der betreffenden Krankenkasse abgemeldet.

Wenn nun eine Person die feste Absicht hat, sich in einer Gemeinde niederzulassen, um irgend eine Arbeit aufzunehmen, so könnte man sich in diesem Punkte vielleicht mit der neuen Gesetzgebung abfinden, obgleich die praktischen Wirtschaftler auch diese Gesetzgebung verwerfen. Durch die frühere Bestimmung, nach der eine Person zwei Jahre lang in einer Gemeinde ansässig sein mußte, bis sie das Heimatrecht erworben hatte, war für die Gemeindevorsteher eine klare Uebersicht vorhanden. Nach dem heutigen Gesetz aber weiß keine Gemeinde mehr ob sie nicht von heute auf morgen einige hundert oder tausend Mark Unterstützungsgelder bezahlen muß. Soweit Landgemeinden in Frage kommen, ist in Baden wiederholt die Tatsache zu verzeichnen gewesen, daß gerade in kleinen sehr leistungsschwachen Gemeinden durch die Uebernahme eines kostenreichen Fürsorgefalles das Budget der Gemeinde stark gefährdet, ja vollständig über den Haufen geworfen wurde. Aber selbst größere Gemeinden werden finanziell durch derartige Fälle stark belastet. So ist ein Fall bekannt, in dem eine Gemeinde auf Grund eines verlorenen Prozesses nur durch einen außerordentlichen Holzhieb und Stundung des Betrages sich vor dem finanziellen Zusammenbruch retten konnte. Ein Ausgleich könnte hier durch Zusammenfassung der Gemeinden zu leistungsfähigen Trägern (wie z. B. bei den rheinischen Gemeindeverbänden) geschaffen werden.

Nicht minder ungünstig wirkt sich das reine Aufenthaltsprinzip aber auch für die großen Gemeinden aus. Vor allem wird durch die neuen Grundsätze die gerade in heutiger Zeit so ungünstige Landflucht besonders gefördert. Denn es liegt auf der Hand, daß wirkliche oder nur scheinbar Hilfsbedürftige in den Städten trotz sorgfältigster Nachprüfung der Fälle immer noch eher entsprechende Unterstützung erlangen können, als in den kleinen Gemeinden, wo sie auch heute noch als Armenempfänger im früheren Sinne betrachtet werden. Während früher in all diesen Fällen der Unterstützungsbedürftige an die Gemeinde wieder zurückgegeben werden konnte, ist heute, falls keine fortgesetzte Hilfsbedürftigkeit vorliegt, die Stadt verpflichtet, ihn endgültig zu unterhalten. Diesem Umstand ist es vielfach zuzuschreiben, daß gerade in den letzten Jahren die Landflucht so stark einsetzte, die Städte, trotz der klarliegenden Unmöglichkeit Arbeit zu erlangen, immer weiteren Zuzug von auswärts erfuhren und manche Familie selbst ihre Wohnung auf dem Lande und Grundbesitz aufgab, um in der Großstadt untertauchen zu können. Gerade heute gilt es mehr denn je, die Bevölkerung auf dem Lande festzuhalten und die vom Lande stammende landwirtschaftlich geschulte Bevölkerung wieder auf das Land zurückzubringen.

Es ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß unsere Volksvertreter beldmöglichst eine Aenderung des Gesetzes vornehmen. Daß das Gesetz reformbedürftig ist, kann daraus ersehen werden, daß schon ein halbes Jahr nach der Einführung des Gesetzes von maßgebender Stelle, von dem Münchner Referenten für das Fürsorgewesen Dr. Hilbe, die Forderung erhoben worden ist, daß das Gesetz eine Sperrfrist von mindestens drei Monaten zur Begründung des gewöhnlichen Aufenthaltes haben müsse. Die inzwischen erschienenen ausländischen Gesetze, insbesondere die Schweizer Gesetze, haben sämtliche das theoretisch so schöne Aufenthaltsprinzip in der deutschen Gestaltung nicht übernommen; sie machen vielmehr die endgültige Unterstützungspflicht immer von einer gewissen Aufenthaltsdauer abhängig.

Die verschiedenen Bestrebungen der Wohlfahrtsreferenten in Verbindung mit der Auswirkung des Gesetzes auf dem Gebiete der Landflucht haben nun dazu geführt, daß z. Zt. der deutschen Städtetag statistische Erhebungen in den deutschen Großstädten über die Auswirkungen des neuen Gesetzes durchführt. Sollten diese an sich schwierigen Erhebungen, wie zu erwarten steht, die ziemlich allgemein vertretene Ansicht über die Auswirkungen des Gesetzes bestätigen, so wird der deutsche Städtetag bei der Reichsregierung einen Antrag stellen, daß im Wege der Verordnung, die im Gesetz vorgesehen ist, die Erwerbung des gewöhnlichen Aufenthalts an eine Dauer von drei, vielleicht auch sechs Monaten geknüpft wird.

Ein buntes Programm im Colosseum.

Das Colosseum-Theater hat für die erste Dezemberhälfte ein „Weltsensations-Programm" zusammengestellt, das sich auf den Generalnenner bester Varieté-Kunst bringen läßt. Da ist keine Nummer, die nicht voll befriedigte, sodaß die Folge der 8 Programmnummern nur zu rasch an dem Zuschauer vorbeizieht, der nie mit aufrichtigem Beifall geizen wird. Da ist gleich zu Beginn die anmutige Seilkünstlerin Quintilia, deren Leistungen auf dem Drahtseil ebenso entzücken wie das Ebenmaß und Muskelspiel ihres durchtrainierten jugendlichen Körpers. Ihre vollendete Grazie sichert in Gemeinschaft mit ihrem männlichen Partner auch den 2 Logerts einen durchschlagenden Erfolg. Auch die beiden Wood-Sisters paaren Kraft und Schönheit; einzigartig sind ihre Leistungen an der getragenen Perche. Auf der gleichen Linie akrobatischer Kunst liegen die Darbietungen der „kühnen" Gebrüder Kühn, deren gleichmütiges Lächeln nicht das hohe Maß von physischer und psychischer Anstrengung verraten, die die Ausführung des Gebotenen benötigt. Dann ist da noch Frank Eders, der lachende Herkules, der schwerste Metallkugeln und Mörsergranaten mit einem wahren Stiernacken auffängt, sie über Kopf und Gesicht auf die Hünenbrust rollen läßt und auch sonst erstaunliche Kraftleistungen mit lächelnder Miene zeigt. Nur sein Hündchen, das aus der Kulisse tänzelt und dem in Schweiß Gebadeten das Tuch zum Trocknen reicht, läßt den Zuschauer auf die körperlichen Anstrengungen des Hünen aufmerken. Recht sympathisch wirkt der Komiker Viktor Ritter, genannt das lachende Dickerchen, der mit Liebenswürdigkeit und Humor in seinem „großen Einmaleins" das Zeitgeschehen persifliert. Mit seinem musikalischen Kunterbunt sorgt Willi Fontaine für einen erheiternden Ausklang der Programmfolge. An ihm und um ihn dreht sich alles, angefangen an seinen glitzernden Broschen bis zu seinen Hüten in zehnfacher Auswahl. Alles ist Ton und Musik und rundet sich zur Harmonie von Schlagern, die die Hauskapelle — der ebenfalls eine gute Note gebührt — bereitwilligst untermalt. Was Fontaine zeigt, seine Stühle und sein Blumentopf mit der Wunderpflanze sind eigene Erfindungen. Im Mittelpunkt des Abends stehen aber Kapitän Winstons tauchende Wasser-Löwen und Wassernixen, die in dem 12 000 Liter fassenden Glasbassin ihre Schwimm- und Springkünste zeigen. Seelöwen mit ihrer besonderen Begabung für Akrobatik und verwandte Künste sind als die Spaßmacher im Tierreich immer gern gesehene Künstler. Kapitän Winston zeigt aber seine Lieblinge in ausgesprochenen Salonnummern. Ihm dürfte wohl zum erstenmal die Dressurleistung gelungen sein, daß ihm Seelöwen auch unter Wasser gehorchen, wo sie von der leitenden menschlichen Stimme nicht erreichbar sind. Mit den Damen Marlis Steiner und Else Möller, die sich als allerliebste und schwimmgewandte Nixen in dem — allerdings vorgewärmten — Wasser tummeln, wetteifern die Tiere in Spring-, Schwimm- und Tauchkünsten, Radschlagen im Wasser, Seitenrolle usw. Einzigartig ist das „Gebet der Wasserjungfrau" und das „Delphintauchen", und Frl. Steiner darf sich rühmen, unter Wasser zärtlich und ganz behutsam geküßt worden zu sein — von einem gar possierlichen Seelöwen. Alles in allem ist auch des Dezemberprogramm des Colosseums ein voller Erfolg, dem ein guter Besuch zu wünschen wäre.

Der Seelöwe als Tischgenosse.

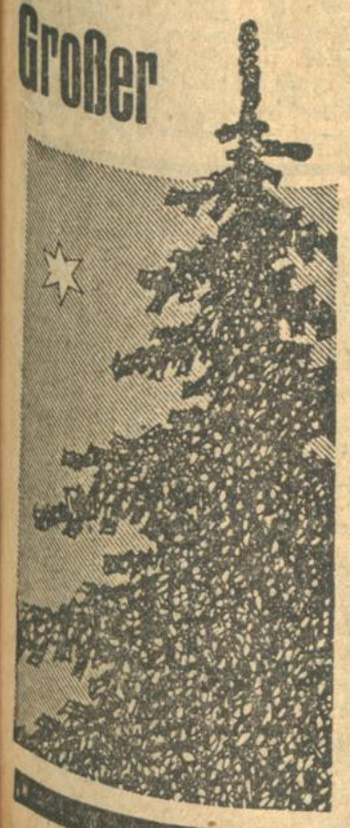
Spenden für die Weihnachtsbescherung armer Karlsruher Kinder 1930:

24. Nov. Firma Klen, Erbprinzenstr.: 2 Schürzen, 2 Unterjäckchen, 1 Weste, verschiedene Kleinigkeiten. 25. Nov. Geschw. Baer, Waldstr. 37: 2 Hemdhosen, 6 Paar Strümpfe. 26. Nov. Frau Gockel, Renkstr. 15: 1 Schlüpfer, 2 Unterkleider, 4 Schürzen, 2 Pullover, 1 Windjacke, 1 Mütze, 1 Bluse, 1 Mantel; Frau Lindenmeyer: 1 Hut, 3 Kleider, 2 Schürzen, 2 Röcke, 1 Paar Strümpfe. 28. Nov. Firma Gebr. Ettlinger: 2 Paar Kindergamaschen, Handschuhe, Hosenträger, 3 Schlüpfer, 1 Badeanzug, 5 Paar Socken, 2 Strumpfhaltergürtel, 1 Morgenrock, verschiedene Kleinigkeiten. An Geldspenden gingen ferner ein bei der Geschäftsstelle der „Badische Presse": von Frau Rechnungsrat Michael, Karlsruhe, 5 RM., E. W. 3, Frau Prof. Bredig 5, M. B. 3, J. D. 3, H. C. 5, Sauer, Klauprechtstr. 32, 2, F. Roth 10, Carl, Moltkestr. 6, 5, L. M., Schillerstr., 2 RM. Zusammen 43 RM.

Wir danken für freundl. Spenden und bitten um weitere Gaben.

Verlag der „Badischen Presse".

Großer Weihnachts-Markt



Wild und Geflügel
Bratgänse ..... Pfd. 1.20
Mastgänse ..... Pfd. 1.45
Wiener Backhahnen . Stück 1.95
Masthahnen ..... Pfd 1.65
Wildenten ..... Stück 3.50
Fasanen-Hahnen ... Stück 3.50
Hasenrücken u. Schlegel Pfd. 1.20
Hasenragouts ..... Pfd. 75 ₰
Rehrücken ..... Pfd. 1.20
Rehschlegel ..... Pfd. 1.20

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Weihnachts-Gans zu bestellen

Salatöl ..... Liter 78 ₰
Olivenöl .. ¼ kg 1.65 ½ kg 85 ₰

Backartikel
Zucker ..... 10 Pfd. 2.95
Weizenmehl Spez. .. 5 Pfd. 1.20
Diamantmehl ..... 5 Pfd. 1.30
Haselnußkerne .... Pfd. 95 ₰
Süße Mandeln ..... Pfd. 1.25
Kokosflocken ..... Pfd. 35 ₰
Citronat ..... ¼ Pfd. 30 ₰
Orangeade ..... ¼ Pfd 25 ₰
Sultaninen blau ..... Pfd. 48 ₰

Fische
Lebende Karpfen Pfund 1.25
Schellfische 3-4 Pfd. per Pfd. 28 ₰
Cabliau 3-4 Pfd. .. per Pfd. 32 ₰
Fischfilet ..... Pfd 50 ₰
Grüne Heringe ..... Pfd 25 ₰
Salzheringe ... 10 Stück 55 ₰

Schweine Kleinfleisch in Weingelee 2½ Pfd. Bott. 0.95
Salamiwurst Pfd. 1.35
Vollfetter Camembert 6 teilig 85 ₰

Wurstwaren
Gekochter Schinken ½ Pfd. 95 ¼ Pfd. 50 ₰
Vorderschinken ½ Pfd. 85 ₰ ¼ Pfd 45 ₰
Krakauer ..... ½ Pfund 95 ₰
Mageres Dürrfleisch Pfund 1.45
Gesalzenes Kleinfleisch Pfd. 45 ₰
Delikateß-Leberwurst ¼ Pfd 35 ₰
Konsum Sülze .... ½ Pfd. 30 ₰
Schweinskopf in Gelee ½ Pfd. 65 ₰
Bierwurst ..... Pfd. 1.35
Echte Frkf. Würstchen Paar 20 ₰
Landbutter ..... Pfund 1.45
Sennereibutter .... Pfund 1.55
Feinste Markenbutter Pfd. 1.75

Billige Konserven
Karotten geschnitten 2 Pfd.-Dose 35 ₰
Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd. 50 ₰
Jg. Schnittbohnen I 2 Pfd.-D. 65 ₰
Gemüse-Erbsen gesiebt 2 Pfd.-Dose 55 ₰
Jg. Erbsen .. 2 Pfd.-Dose 65 ₰
Pfifferlinge ... 2 Pfd.-Dose 1.65
Steinpilze .... 2 Pfd.-Dose 1.90
Preiselbeeren 2 Pfd.-Dose 95 ₰
Orangen ..... Pfund 25 ₰
Mandarinen ..... Pfund 30 ₰
Aepfel .... Pfd. 38 ₰ 30 ₰ 25 ₰
Birnen ..... Pfd 35 ₰
Blumenkohl ... Stück 50 bis 35 ₰

KNOPF

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Zu den ersten Kursen kam heute auf verschiedenen Gebieten Ware heraus, besonders Farben (minus ¾) und Reichsbank (minus ½) waren angeboten. Die Stimmung war anfangs allgemein zurückhaltend, da die heute beginnenden Reichstagsdebatten wieder einmal ihre Schatten vorauswerfen. Trotzdem bleibt die Stimmung an der Börse bezüglich einer befriedigenden Lösung der innerpolitischen Debatten zuversichtlich. Da nach den ersten Kursen kein weiteres Material herauskam, wurde die Tendenz im Zusammenhang mit einer kräftigen Kurssteigerung der Reichsbankanteile von 226 auf 232 allgemein fester. Man verweist auf die bereits gestern von uns erwähnte Tatsache, daß das neue Reichsbankgesetz in der Notverordnung aufgenommen ist und außerdem eine Bezugsrechtsnotierung auf die Golddiskontbankanteile bevorsteht. Auf fast allen Marktgebieten konnten daher die Anfangsverluste bald wieder aufgeholt werden. Die Stimmung wurde durch die feste Newyorker Börse und die weitere Befestigung am Kupfermarkt beeinflußt. Svenska setzten bei einem Umsatz von 25 Stück 3.50 RM. höher ein. Thörl Oel waren auf Meldungen über eine bevorstehende Dividendenreduktion 3 Prozent schwächer.

Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung in Erwartung einer befriedigenden Lösung im Reichstag, unter Führung von Reichsbankanteilen, kräftige Fortschritte.

Am Rentenmarkt lagen Liquidationspfandbriefe auf den höheren Aufwertungszinsfuß ½ bis ¾ Prozent höher, dagegen Obligationen nach den letzttägigen Steigerungen 10 bis 20 Pfg. niedriger. Younganleihe besserte sich um 30 Pfg.

Die Grundstimmung blieb bis zum Schluß fest, wenn sich auch die höchsten Tageskurse meist nicht behaupten konnten. Dt. Erdöl schlossen 3⅜ Prozent, Dessauer Gas unter Hinweis auf die Mitteilung in der Aufsichtsratssitzung 4⅝ Prozent, Aschersleben 4½ Prozent und Dt. Linoleum 4¾ Prozent über dem Anfangskurs. Hamburg-Süd erhöhten ihren Gewinn auf 7¾ Prozent. Dagegen waren Otavi auf niedrigere Meldungen einen halben Punkt schwächer. Nachbörslich hörte man Farben 134.25, Siemens 167.5, AEG. 107.5, Schultheiß 176.5, Salzdetfurth 242, Harpener 82, Lloyd 73, Danatbank 153.5, Reichsbank 233.5, Berger 225, Neubesitz 6, Altbesitz 51.90.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 3. Dez. (Eigenbericht.) Die Besserung an den Börsen in den letzten Tagen hielt auch heute noch an. Einen gewissen Rückhalt bildet die feste Newyorker Börse, sowie die weitere Befestigung am Kupfermarkt. Besondere Beachtung findet die Meldung, daß es der englischen Regierung, trotz größer Bemühungen, nicht gelungen ist, den schottischen Bergarbeiterstreik beizulegen. Man vermutet, daß es zu einer weiteren Ausdehnung des Streikes kommen wird. Unter Einwirkung der heute beginnenden Reichstagsdebatte hielt sich das Geschäft an der Börse im engsten Rahmen. Man sieht der politischen Entwicklung mit Spannung entgegen. Einige Erklärungen über die Gewährung von unveränderter Dividende wirkten günstig auf die Börse.

Im Verlauf der Börse blieb das Geschäft klein, die Stimmung jedoch zunächst zurückhaltend.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 3. Dez. (Eigenbericht.) Tendenz fester. Brown Boveri 64, Zement Heidelberg 74, Daimler-Benz 25.5, Deutsche Linoleum 107, Farben 134, Knorr 161, Mez 72.5, Waus u. Freytag 47, Westeregeln 156, Zellstoff Waldhof 105, Deutsche Diskonto 111, Pfälz. Hypothekenbank 126.5.

Das Steigen des Goldpreises.

London, 3. Dez. (Funkspruch.) Der „Daily Herald" weist darauf hin, daß der Goldpreis am Dienstag auf einen der höchsten Punkte gestiegen sei, den er in Großbritannien seit der Einführung des Goldstandards erreichte. Nach einem Hinweis darauf, daß durch das Steigen des Goldpreises die Kaufkraft, insbesondere der landwirtschaftlichen Bevölkerung, stark gelitten habe, berichtet „Daily Herald" von einer Aeußerung Lord Bradbournes, des Generaldirektors der Consolidated Goldfields von Südafrika, wonach es so gut wie sicher sei, daß die **gegenwärtige Goldgewinnung im Werte von 83 bis 85 Millionen Pfund im Laufe von etwa 10 Jahren auf 55 Millionen Pfund fallen werde.** Diese Frage habe bei den Besprechungen zwischen Montague Norman und dem Gouverneur der Bundesreservebank von Newyork, Harrison, während deren Fahrt auf der „Bremen" nach Cherbourg zur Erörterung gestanden. Unter diesen Umständen sei es nicht überraschend, daß die Idee der Doppelwährung wieder wach werde. Lord Bradbourne habe deshalb die Stabilisierung des Silberpreises auf einer bestimmten Höhe etwa den 40. Teil des Goldwertes gefordert. Aehnliche Vorschläge seien auch von anderen Finanzsachverständigen gemacht worden, die hierbei ganz besonders auf die gesunkene Kaufkraft Chinas und Indiens hingewiesen hätten, die mit dem Sturz des Silberpreises zusammenhänge. Einer der interessantesten Vorschläge war letzthin in der „Times" gemacht worden. Er sieht eine variabele Mischung zwischen Gold und Silber als Grundlage der Währung vor, um damit der ständig sich verringernden Währungsgrundlage zu steuern.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Tagesgeld war infolge der Lombardrückzahlungen an die Reichsbank unverändert knapp. Man hörte einen Satz von 6—8 Prozent, Warenwechsel 5.37 Prozent ca. Von Devisen waren Pfunde und Mark fester, dagegen der Franken etwas schwächer. Kabel — Berlin 4.1935, London — Kabel 4.8558, London — Berlin 20.36, London — Paris 123.58.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞. Das englische Pfund schwächte sich gegen Mark weiter auf 20.357 ab.

Berliner Devisennotierungen vom 3. Dezember 1930.

	2. Dez Geld	2. Dez Brief	3. Dez. Geld	3. Dez. Brief
Buen. Air	1.434	1.438	1.434	1.438
Canada	4.189	1.197	4.188	4.196
Istanbul	—	—	—	—
Japan	2.076	2.080	2.079	2.083
Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
London	20.338	20.378	20.337	20.377
Newyork	4.1895	4.1975	4.189	4.19
Rio de J.	0.415	0.417	0.414	0.418
Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263
Amsterd.	168.54	168.8[illegible]	168.[illegible]8	168.9[illegible]
Athen	5.425	5.435	5.427	5.437
Br.-Antw	58.415	58.535	58.415	58.53[illegible]
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest	73.25	73.39	73.22	73.36
Danzig	81.35	81.51	81.35	81.51
Helsingf.	10.54	10.56	10.441	10.561

	2. Dez Geld	2. Dez Brief	3. Dez. Geld	3. Dez. Brief
Italien	21.945	21.98	21.955	21.995
Jugoslaw	7.411	7.42	7.407	7.421
Kowno	41.82	41.90	41.84	41.92
Kopenhag.	112.04	112.26	112.04	112.26
Lissabon	18.81	18.8	18.81	18.85
Oslo	111.99	112.21	112.02	112.24
Paris	16.458	16.498	16.457	16.497
Prag	12.425	12.44	12.425	12.445
Island	91.89	92.07	91.89	92.07
Riga	80.60	80.76	80.60	80.76
Schweiz	81.18	81.34	81.145	81.305
Sofia	3.037	3.034	3.036	3.042
Spanien	47.10	47.20	46.80	46.90
Stockholm	112.42	112.65	112.42	112.65
Reval	111.55	111.77	111.45	111.67
Wien	58.97	59.09	58.95	59.07

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	2. XII	3. XII
Kabel	4.8545	4.8558
Paris	123.53	123.57
Brüssel	34.81¾	34.81½
Amsterdam	12.067	12.06½
Mailand	92.74	92.64
Madrid	43.12	43.25
Kopenhagen	18.157	18.15⅝
Oslo	18.16	18.15⅞

Kabel Newyork:	2. XII	3. XII
Zürich	5.161¾	5.162
Amsterdam	2.4854	2.4845
Warschau	8.92⅜	8.92¾
Berlin	4.1939	4.1932
Tägl. Geld	6–8%	6–8%
Monatsgeld	6½–8½%	—

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 3. Dezember 1930.

	2. 12.	3. 12.		2. 12.	3. 12.		2. 12.	3. 12.
Paris	20.28	20.29	Stockh.	138.45	138.45	Belgrad	9.12.80	9.12.85
London	25.06	25.06⅞	Oslo	138.05	138.02½	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	516.20	516.25	Kopenh.	138.05	138.00	Konstant	2.44¼	2.44½
Belgien	71.98	71.98	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.06¾	3.06⅜
Italien	27.03¼	27.04¾	Prag	15.30½	15.30½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	58.20	58.00	Warsch.	57.85	57.85	Pr.-Disk	1[illegible]	1[illegible]
Holland	207.75	207.80	Budap.	90.26	90.26	Buenos	1.77½	1.77
Berlin	123.04	123.09				Japan	2.56	2.56
Wien	72.66	72.67				Off.Disk	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ¾ Proz. Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Der Roggenmarkt steht auch heute unter der preissteigernden Wirkung der Notverordnung, welche Bewegung noch eine Stütze in der erwarteten starken Frage für Lohnroggen, dessen Preis morgen bekannt gegeben werden soll, findet. Besonderes Interesse zeigte sich für März, aber auch sonst war manche Kauflust vorhanden und damit der Grund für eine allgemeine Höherbewertung des Niveaus gegeben. Das Geschäft verlief zu Anfang in kleinem Rahmen, da die Inlandsabgeber allgemein zurückhalten. Beim Weizen zeigt sich zunächst der Einfluß des Roggenmarktes, andererseits hat aber auch die Tatsache der gewaltigen Einfuhrzölle und die hohe Vermahlungsquote für heimischen Weizen die Verkäufer vorsichtiger gemacht. Auch im Hafermarkt ist ohne weiteres eine von anderen Märkten ausgehende Preisstütze wahrnehmbar. Vorbörslich wurde zunächst erfolglos versucht, höhere Preise zu erzielen, doch war der Umsatz auf solcher Basis klein. Erst die zwischen 2 und 4 RM. gesteigerten ersten amtlichen Lieferungskurse hoben die Zurückhaltung der Käufer auf und gaben dem Markt ein allgemein festes Bild. Im Gerste ist die Lage noch verhältnismäßig ruhig, die Verkäufer halten indessen zurück, da als Folge der erhöhten Zölle theoretisch mit einer Preissteigerung gerechnet wird. Mehl in feinsten Roggensorten besser gefragt und auch über gestern bezahlt. Weizenmehl ist wohl ebenfalls fester, doch hält das Geschäft einen Vergleich mit Roggenmehl zur Zeit nicht aus.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 251—252, grenzmärk. 74 Kg. 246—247, Dez. 263.50—263, März 278—277, Mai 287.50. Tendenz stetig. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 158—160, mecklenb. 70—71 Kg. 172 cif Berlin Brief, 170 Geld, Dez. 178.50, März 191.50, Mai 197.50. Tendenz fest. Gerste: Braugerste 198—220, Futter- und Industriegerste 183—190. Tendenz fest. Hafer: Märk. 140—147, feinste Qual. und alte Ware über Notiz. Weizenmehl 155.50—158—157.50, März 171.50—173.50, Mai 183. Tendenz fest. Roggenmehl 29.25—37. Tendenz stetig. Roggenmehl 0—60proz. 24.5—27.25. Tendenz fest. Weizenkleie 10—10.25. Tendenz sehr fest. Roggenkleie 9 bis 9.50. Tendenz sehr fest. Viktoriaerbsen 24—31. Kl. Speiseerbsen 23 bis 25. Futtererbsen 19—21. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 17—18. Wicken 18—21. Rapskuchen 8.70—9.70 (Basis 38 Prozent). Leinkuchen 15—15.30 (Basis 37 Prozent). Trockenschnitzel 5.40—5.90, Parität Berlin. Sojaextraktionsschrot 13.30—13.60 (Basis 45 Prozent).

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 114—120 (117—123). Marktlage unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9.4 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Waren 27—30 (30—32). Marktlage normal. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 80—102 (80—102). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 3. Dez. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.25 RM. Dez. 25.25 RM. Tendenz: ruhig.

* **Bremen, 3. Dez.** Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 11.67 Dollarcents.

Berlin, 3. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 114.50 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 54—56 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 47.50—49.50 RM.

Die Rheinreedereien

gründen eigene Kasko- und Transportversicherung.

SWD. **Mannheim, 3. Dez. (Eigenbericht.)** Die großen Rhein- und Schiffahrtsgesellschaften beabsichtigen, eine eigene Kasko- und Transportversicherungsgesellschaft zu gründen. Es ist damit zu rechnen, daß die neue Versicherungsgesellschaft bereits im Laufe des nächsten Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Dyckerhoff & Widmann.

— **Frankfurt, 3. Dez. (Eigenbericht.)** Wie wir hören, sind Gerüchte über eine Loslösung der Dyckerhoff & Widmann A.-G. aus dem Konzern der A.-G. für Verkehrswesen, wenn auch das alte Projekt einer Fusion mit der Allgemeinen Baugesellschaft Lenz & Co. nicht mehr akut ist, gegenstandslos. Die Kursabschwächung ist durch die befürchtete Exekution eines größeren Pakets, über das inzwischen eine Verständigung mit einer Großbank erzielt wurde, nicht hervorgerufen, jedoch in der inneren Struktur der Gesellschaft nicht begründet. Der Umsatz war im Geschäftsjahr 1930 teils geringer, die andererseits aber auch besonders durch Auslandsaufträge größer. Die Zukunft wird zurückhaltend beurteilt, da öffentliche Aufträge nur sehr spärlich eingehen. Allerdings wird man sich auf eine Dividendenkürzung einstellen müssen, die jedoch über 2 Prozent (das heißt auf 8 Proz.) nicht hinausgehen wird. Weitere Verhandlungen im Verkehrswesenkonzern gehen dahin, die früher von Lenz & Co. erworbenen holländischen Beteiligungen der Dyckerhoff A.-G. einerseits und die noch bestehenden Interessen Dyckerhoffs neu abzugrenzen.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND. Karlsruhe.

	Dez.	Jan.	Febr.		Dez.	Jan.	Febr.		Dez.	Jan.	Febr.
Danatbank	5½	7½	9½	Transradio	5	7	9	D. Erdöl	5	7	[illegible]
DD.-Bank	3½	5	6½	Gelsenkirch	4½	6½	8	D.Linoleum	7½	10½	[illegible]
Reichsbank	7½	10½	13	Harpener	5	7	9	Karstadt	6	8	10[illegible]
A.E.G.	4½	6½	8½	Mannesm	4½	6½	8	Otavi	2	3	[illegible]
Licht Kraft	6½	9½	12½	Salzdetfurt	14	19	24	ZellstWaldh	6½	8½	10[illegible]
Ges.f.el Unt	6½	9½	12½	Westeregeln	9	13	16	Hap.u.Lloyd	4	5½	7
Schuckert	6½	9½	12½	J.G.Farben	4	6½	8	Abl.o.Ausl	½	¾	1
Siem.Halske	8	11	14	Bemberg	6½	8½	10½				

Berliner Börse

vom 3. Dezember 1930.

Reich und Staat

	2. 12.	3. 12.
Abl. Schuld I—III	52.1	51.9
Neubesitz	6	6
6 Dt. Wertbr.	93.5	93.5
6 dto. b. 1000	92	92.25
6 dto. 1—5 $	—	110
7 Reichsanl.29	98.5	98.4
6 Reich 27	86.62	86.75
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.3	71.6
6 Baden 27	75	75
6 Bay. 27	82.9	82.75
6 Sachsen 27	74.8	75.25
7 Thür. 26	82	81.62
6 Dt.Reichsp.I	99.25	99.25
6 dto. II	94	93.9
Dt. Schutzgeb	2.25	2.25
5 Rh.M.G.	—	67.25
7 Stahlv.v.O.	78	78.25
6% Farbenb.	90.25	90
10 Pr.Pfand 3940	100.1	100.1
8 dto. 47	97.5	97.4
8 dto. 50	100	100
8 Komm. 20	93.5	93.5
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	14.5	—

Ausländ. Werte.

	2. 12.	3. 12.
5 Mex. abg.	13.5	13.75
4 Mex. abg.	9.5	9
4½ Oest. S.	35	35
4 Goldr.	—	26.3
4 Kronenr.	—	1.45
4½ Silber	—	2.6
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	—	3.05
4 T.Bagd.II	—	—
4 T. Zoll	3.1	—
Türk.-Lose	—	8.6
4½ Ung. 13	—	18.87
4½ Ung. 14	22.9	23
4 Ung.Goldr.	22.6	22.87
4 Kronenr.	1.5	1.5
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	2. 12.	3. 12.
A.-G.f.Verk.	58	57.25
Baltimore	75	73.5
Canada	15.87	14.75
Dt.Eis..Bet.	49.5	49.5
7 Reichsb.	87	86.75
Hamb.Paketf.	69.62	70.25
Hamb.Südam	—	171.5
N. Lloyd	72	72.75
Süd.Eisenb.	90	90.25

Bank-Aktien.

	2. 12.	3. 12.
Adca	98.25	98.62
Bad Bank	139	138
Bk el Werte	106	106
Bk f Brau	109	109¼
Bay.Hyp.Bk	120	122
Vereins	130	130
Berl Hdlsges	125.5	126¼
Commerzbk	112.5	112¾
Darmst Bk	153	153
DD-Bank	110.5	111
Dt Hyp Bk	131	131
D Nebf Bk	80.5	80.5
Dresd Bk	111	111⅞
GothaGrund	113¼	113¼

	2. 12.	3. 12.
Lux.Inter.	3.25	3.12
Mein.Hyp.	156.5	157.5
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.5	27.5
Pr. Boden	139	140
Reichsbank	226.5	233
Rhein. Hypo.	135	135
Südd.Bod.Cr	140	143
Wiener Bkv.	9.75	9.75

Industrie-Aktien.

	2. 12.	3. 12.
Accumulat.	—	110
Adler Portl.	37.75	37.75
A.K.U.	64.75	64
A.E.G.	105¼	106¾
Alsen. Zem.	119¾	119¾
Ammend. P.	97.5	98.5
Aschaff.Bräu	141	141
Aschaff. Zellst.	74.12	73.25
Augsb.N.M.	64.5	64.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113¾	113¾
Bamb.Mälz.	117	117
Barop. Walz	34	34
Basalt	—	—
B.M.W.	—	51.62
Bayr.Spieg.	35.5	34.5
J.P.Bemberg.	66.5	66
Berger Tfb.	223	222
Bergm. Elek.	126	126.5
B.Karlsr.J.	46.5	46.5
Berl. Kindl	510	500
Bl. Masch.	31	31.5
Berth.Mess.	26.5	27
Brauh.Nürnb	137	137
Brk. Brik.	135.5	135
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	46	46.25
Brem.Wolle	129.5	129
BrownBoveri	68	68
Buderus E.	51.12	50.75
Busch-Jaeger	—	—
Charl. Wass.	82	83
J.G.Chem. voll	150	150.5
dto. 50 %	155	155
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	50.5	49
Ch. Gelsenk.	48	48
Ch. Albert	28.25	27.25
Chade	293.5	293.5
Conc. Berg	60	61
Conc. Chem.	21.25	21.25
Conc. Spinn.	27.5	28.75
Ct. Caoutch.	119⅞	120
Ct. Linol. Zürich	110.5	112.5
DaimlerBenz	25	25
Dt. Atl. Tel.	97	94
Dt. Asphalt	85.5	85.5
Dt. Conti-G.	111¼	111¾
Dt. Erdöl	62.5	63.35
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	54.75	54.7
Dt. LinolWk.	107	108
Dt. Post	14.75	14.75
Dt. Schachtb.	76.5	76.5
Dt. Spiegel	65.75	62
Dt. Steinzg.	103	100
Dt.Telephon	78.5	77
Dt. Ton	78	77
Dt Wolle	5.12	5.12
Dt. Eisenh.	39.12	38.62
Dortm Aktien	179	180
„ Union	191	195.5
Dr.Schnellpr.	36.5	36.5

	2. 12.	3. 12.
Düren Metall	96	97
Dyckerhoff	63	66
Dyn. Nobel	63	63
Egest. Salz	68.5	70
Eilenburg K.	47	48
Eintracht	115	115
Els.Sprottau	23	23.25
Eisenb.Verk.	144	143
El. Liefer.	112	111
El.Licht Kraft	120	119.5
Engelh.Bräu	159	159¼
Enzing.-U.	63	63
Erdmsd.	32.75	32.75
Erlang.Bamb	80.75	81.25
Eschw. Bg.	198	199
Fahlbg.List	43.87	41.75
Falkenstein	74	74
Faradit	10.62	10.62
J.G.Farben	134¼	133¾
Feldm. Pap.	112.5	112¼
FeltenGuill.	92	91.25
Ford Motor	170	171
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127.5	127.5
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	87	87.12
Genschow	48.5	48.25
Germania P.	84	80
Gerresh. Gl.	80	80.5
Ges.f.e.Unt.	115⅝	113⅝
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	115¼	—
Glas Schalke	130.5	131
GlückaufBräu	136¼	136
Goedhardt	—	—
Goldschm.	42.75	43
Görl. Wagg.	84	84
Gritzner	25.5	25.5
Großh.Webst.	107	—
Großmann	16	16
Grün&Bilf.	156	156
Gruschwitz	50	50
Guanowerke	42.75	42
Gundlach	75.25	75.25
Haberm. G.	—	88
Hacketh D.	64.75	65.5
Hageda	80	80.87
Halle Masch.	81.5	81.5
Hamb. El.	106	105
Hammersen	—	98
Hann.Masch.	—	22.5
Harpener	83	82
Hedwigsh.	82	81.75
Hemm.Zem.	119	119
Hilpert M.	83	83
Hindr. Auff.	60.5	59
Hirsch Kupf.	—	117
Hirschb. Ld.	79.75	80
Hoesch	74.25	73
Hoffm. St.	57.25	60.25
Hohenlohe	57	57
Holzm. Ph.	73	73
Horchwke.	22.5	20
Hotelbetr.	107	107
C.M.Hutsch.	53	52.75
Lor. Hutsch.	72.5	73
Ilse Bergb.	170	169.5
dto.Genuß	103¼	103¾
Industrieb.	13.75	13.5
Jeserich	30.25	30
Jüdel	101	100.5
Junghans	31	30
Kahla Porz.	30	30.25
Kali Chemie	118	118
Kali Aschl.	155	152

	2. 12.	3. 12.
Karstadt	85.75	85
Klöcknerw.	70.75	69.12
Knorr C. H.	161¼	161¼
Köhlm. St.	6[illegible].25	6[illegible].75
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	24.25	23
Köln Neuess.	80	80.25
Kölner Gas	52.25	52.25
Kört Gebr.	—	33.5
Kört El.	77.75	77
Krauß & Co.	79.25	78.5
KunstTreibr.	51	48.5
Küppersb.	98	98.5
Lahmeyer	127	128⅝
Laurahütte	38.75	38
Leipz.Riebeck	111.5	113
Leopoldsgr.	33	32.25
Lindes Eis	126.5	12[illegible]
Lindström	398	398
Lingel Sch.	55.75	54.75
Lingnerw.	69	69
Lüdenscheid	46	46
Magirus	12.5	12.75
Mannesm.R.	70.12	69.75
Mansfeld	38.87	39.25
Maschb.Unt.	33	32.25
M.Buckau-W.	98	99.5
Max-Hütte	151	150
M. W. Lind	64.62	65
„ Sorau	—	—
„ Zittau	25	25.25
Merk.Wolle	101	102
Metallges.	84	83.75
Mey.-Kauffm	17.5	18
Mez A.-G.	72.25	73
Miag	62.25	62
Mimosa	190¼	191
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	97	95.5
Mix & Gen.	120	120
Montecatini	41.75	42.25
Mot. Deutz	57.75	57.75
Mülh. Bg.	76.5	77
National.Aut	11.5	10.87
Neckarwke	114	114

	2. 12.	3. 12.
Ndl. Kohle	109.5	109.5
Nordd. Eis	75	79
„ Steingut	149	149
„ Trik.	—	—
„ Wolle	62.5	63.5
Nrdf.-Hchf.	142	141¾
Ob.-Bedarf	38.5	38
Ob. Koks	69.75	70
dto. Genuß	63.5	63.75
Orenstein	44.75	44
Ostwerke	136⅛	137
Phönix Bg.	61.5	62
Phönix Brk	54.25	54.25
Pintsch	158	158
Pittler Wkz.	125	125
Polyphon	153	153¼
Prenzengr.	124.5	120¾
RadebergExp.	157.5	157.5
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	180	180
Reichelt M.	19.5	19.75
Rheinfelden	134	133.5
Rh. Braunk.	162.5	162
„ Elektro	118	116¼
„ Metall	74	73
„ Möbel	28	28
„ Stahlw.	73.75	74.75
R. W. E.	139¼	139¾
„ Westf.K.	61	
RW.Spreng	52	51.5
Richter Dav.	55	56
Riebeck-Mont.	78.75	—
Roddergr.	600	600
Rosenth.P.	58	59
Rütgersw.	46.75	47
Sachsenw.	78.5	78.5
Sächs. Guß	38	38
„ Webstuhl	42.75	41.75
Sachtleben	123	123
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	236	238
Sangerh.M.	93.5	94
Sarotti	102.5	100⅝
Schering ch.	296	296
Schlegelbräu	141	

	2. 12.	3. 12.
Schub. Salz	141¾	140
Schuckert el.	122¾	123¼
Schultheiß	175	174
Siem. Gl.	86	86
Siem.Halske	165¼	166¾
Sinner A.-G.	73	70
Stöhr Kg.	64	64
Stolb. Zink	46	46
Stollwerck	80	—
Stralf. Sp.	174	169
Südd. Jmb.	29	29
Südd. Zuck.	134	135¼
Svenska	277	279
Tack C.	—	—
Thörl Oel	—	67
Thür. Gas	141.5	—
Tietz Köln	113	113
Transradio	122	122.5
Tuch Aach.	103.5	103.5
Tüll Flöhn	33	—
Gebr. Unger	33	33.25
Union chem.	40.12	—
Barz. Pap.	62.5	63.5
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	48.75	48.75
„ Dt. Nickel	114	113.5
„ Flansch.	43	43
„ Glanzst.	94	91.5
„ Gothania	[illegible]0	88
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	15	15.25
„ Portland	112	110
„ Schuhf.B.	26	26
„ Stahlw.	65.25	65
„ Zypen	135	133.
Vikt. Wke.	42	42
Vogel Tel.	59	58.5
Vogtl.Masch.	33.12	34.62
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	37.25	37
Wass.Gelsenk.	122.5	128⅞
Wegelin	49	49
Westereg.	167¼	—

	2. 12.	3. 12.
Wicking	63.25	61.87
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	—	36
WittenerGuß	37	35
Witk. Tief	81	80
Zeiß-Ikon	79.5	79.75
Zeitz Masch.	65.25	64.5
Zellst. Ver.	57	57.5
Zellst.Waldh.	102¾	103¼

Versicherungen.

	2. 12.	3. 12.
Aach.M.Feuer.	820	8[illegible]1
Allianz-St.	162	165
Frkf. Allg.	—	—
Leipz. Feuer	172	172
Magdeb. F.	329.5	329.5
Mannh. Ver.	22	22
Nordstern	200	200
Thuring. A.	650	650

Kolonial-Werte

	2. 12.	3. 12.
Dt.-Ostafrika	70.5	70
Neu-Guinea	250.5	250
Otavi	34.75	35
Schantung	90.25	90

† exkl. Div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	2. 12.	3. 12.
A.-G.f.Verk.	57.5	58.5
Allg.D.Lokalb	—	116
D.Reichsb.Vz	87.12	87.12
Hamb.Paket	70.12	71.25
dto.Hochbahn	—	66
Hamburg-Sü	158.5	166
Hansa Dampf	126¾	—
Nordd. Lloyd	71.5	72.87
Otavi Minen	35	34.5
Allg.D.Credit	99	99.25
Bk. f. Brau	113.5	112
Barm.Bankv.	101¼	101¾
Bay.Hy.Wechs	122.5	123
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	126	126⅝
Commerzbank	112	112¾
Darmst. Bank	153	153.5
DD-Bank	111	111¼
Dresdn.Bank	111	111⅜
A.K.U.	65	65
Allg.El.Ges.	105¾	107¼
Bay.Motoren	52.5	52.5
Bemberg	66.5	66.75
Bergm. El.	126	129
Berl. Masch.	31	31.5
BuderusEisen	51.75	51.5
Charl.Wasser	82	83.37
Comp.Hispan	296	294
ContiCaoutch	120	123

	2. 12.	3. 12.
Daiml.-Benz	25.5	25.25
Dt.ContiGas	110.5	114¾
Dt. Erdöl	62	—
Dt.Linol.-Wke	106.5	110¾
Dynam.Nobel	—	63.75
El.Lieferung	111	—
El.Licht-Kraft	121.5	121.5
Farbenindust.	133.5	134¼
Feldm. Pap.	111.5	113¼
Felten-Guill.	92.5	94.5
Gelsenk.Berg	86.75	88.25
Ges.f.e.Unt.	114¼	114.5
Goldschmidt	43.75	43.5
Hamb.El.Wke	105¾	105¾
Harpen.Berg	81	82
Hoesch Stahl	72.37	73.12
Holzmann	73.25	—
Hotelbetr.	—	—
IlseBergbau	168	168
KaliAschersl.	152.5	1[illegible]5
Karstadt	84.5	84.87
Klöcknerwerke	69.5	71
Köln-Neuessen	80.25	80.87
Mannesmann	69.75	70.75
Mansf. Berg	38.62	—
Masch.-Bau	32.5	33
Metallges.	84	84
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
Montecatin	42.5	43

	2. 12.	3. 12.
Nordd. Wolle	62.5	66
Nrdf.-Hchf.	—	142.5
Oberbedarf	38.75	—
Oberschles.Koks	69.62	70.75
Orenstein	45	40.[illegible]
Ostwerke	137	13[illegible].5
Phönix Berg	62.5	63
Polyphon	—	100[illegible]
Rhein.Braunk	161.5	162[illegible]
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	72.75	75.7[illegible]
R. W. E.	139	142[illegible]
Riebeck Mont.	—	—
Rütgerswke.	46.75	47.87
Salzdetfurth	230	242.5
Schles.El.B.	110.5	114
dto. Portland	—	104
Schul.-Salzer	139¾	144
Schuckert El.	122	125
Schultheiß	174	176¾
Siem.-Halske	164.5	167.5
Stöhr	65.5	6[illegible].75
Svenska	277.5	28[illegible]
Thür Gas	141	141¾
Leonh.Tietz	115.5	115¾
Transradio	123¼	[illegible]
Ver Stahlwke	65.25	65.7[illegible]
W. Feregeln	153.5	158
Zellst Waldh.	103¾	105

Frankfurter Börse vom 3. Dezember

§ rat. * exkl.

Deutsche Staatspap.

	3. 12.
Dt. Werth.	91.5
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	75
6½% Hess. I	88.5
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	52.05
Neubesitz ohne „	6
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.12

Dt. Stadtanleihen

	3. 12.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	82.25
7% Dresd.St.A.26	76
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	79
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh St.A. 26	88
6% Mannh G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	3. 12.
6 Bad Holz 24	16.10
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk Gold	2.20
6 Großkr. Mannh. 2.	14
6 Heidelb. St. Holz	—

	3. 12.
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	—
6 Mannh.St.Kohl.23	13.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.95

Pfandbriefe

	3. 12.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	97.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98
Rh. Hy. Bank 5—8	98
dto. S. 31—34	99
4½ Anatol. I	11.4
4½ Anatol. II	11.4
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	—

Bank-Aktien

	2. 12.	3. 12.
Adca	97	97
Bad. Bank	139	139
Bk f. Brau	112.5	113
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	—	121⅞
Berl.Hdlsges	124¾	—
Danatbk.	153	153
De-Di-Bank	110.5	110.5
Dresdn.Bk.	111¼	111
Frankf.Bk.	92	93
Fr.Hyp.Bk.	141.5	142

	2. 12.	3. 12.
Fr.Pfd.Br.B.	141.5	142
Oest. Credit	27.4	27.4
Pfälz.Hyp.Bk	1[illegible]6	12[illegible]
Reichsbank	225¾	233¼
Rh. Hyp.	134	134.
Südd.Bod.Cr	144	144
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	9.775	9.7
Wtb. Nbk.	135	135

Transportanstalten

	2. 12.	3. 12.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	87	—
Hapag	70	70.25
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	71.25	72

Industrie-Aktien

	2. 12.	3. 12.
Löwenbr.M.	180	183
Brau.Pforzh.	100	97.5
„ SchwStorr	—	—
Eichb.Werger	124	124
A.E.G.St.	106¼	107
Bad Masch. Durlach	120	120
Bayr.Spieg.	35.5	35.5
Bergm. Elek	125.5	—
Brem.Besigh.	—	—
BrownBoveri	68	68
Bürst.Erlang	9.5	9.5
Cem. Heidelb	73.75	73.5
DaimlerBenz	24.25	24
Dt. Erdöl	63.25	
„ G.S.Sch.	128¾	128¾
„ Verlag	132	132

	2. 12.	3. 12.
Dyckerh.Wid.	63	64
El.Licht u.Kr.	121¾	119½
El. Liefer.	—	—
Emag	60	62
Enz.-Union	62	—
Eßl. Masch.	30	30
Ettl. Spinn.	129	139
J.G.Farben	133½	134¼
Feinm. Jett	50	48.25
Felten Guill.	93	
Frkf. Gas	117	117
„ Hof	45	45
„ Masch.	11	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	—	42.8
Gritzner	25	25.25
Grün u. Bilf.	—	
Hafenm. Ffk.	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	169	169
Hilp. Armat	81	81
Hirsch Kupf.	116	117
Hoch u. Tief	62.5	62.5
Holzmann	72.5	73.5
Holzverkohl.	—	—
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	30.12	30
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	112	112
Knorr C. H.	160.5	161
Kolb & Sch.	—	—

	2. 12.	3. 12.
Kons.Braun	38	38
Krauß & Co	79.5	78
Lahmeyer	128	—
Lechwerke	78.5	—
Ludw.Walz	—	—
Mainkr.	63.5	65
Metallg.	62.75	83
Met.Knodt	—	—
Mez A.-G.	72.75	73
Miag	—	
Mot.Darmst.	44	45
Deutzmotor	56	57
Oberursel	—	
Neckarw. Eßl.	112¾	112
Oest.Eisenb.	—	
Pf. Näh. K.	—	10
Rein.Gebb.	80	80
Ch.El.Vorz.	—	77
Rh.E.Mm.	116	—
Röder Gebr.	83	83
Rütgersw.	46.75	47
Sammt Co.	78	78
Schnell. Fr.	24	24
SchriftStemp	—	100.5
Schuckert R.	133	124¼
Schuh Bern.	25.75	25.75
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	166	166
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	135	135
Thür. Lief.	—	78.25
Trik Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffl.	—	67

	2. 12.	3. 12.
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	10	10
Voigt Haffn.	150	150
Voltohm	29	29
Wayß&Freyt.	47.25	47
Wolff W. Pf.	—	89
Württ. El.	89	73
Zellst.Aschaff.	74.5	74
dto. Memel	74	103
Zellst.Waldhof		

Montan Aktien

	2. 12.	3. 12.
Eschw.Berg	197	197
Gelsenkirch.	96	—
Harpener	—	167
Ilse St. A.	1[illegible]3	—
KaliAschersl.	156.5	153.[illegible]
Kali Wester.	—	69
Mannesm.	—	—
Mansfelder	—	75.[illegible]
Phönix	74.5	[illegible]
Rheinstahl	210	210
Salz Heilbr.	64	64
Tellus Berg	65	64
V Stahlw		

Versicherungs-Aktien

	2. 12.	3. 12.
Allianzvers.	160	161
Frankf Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk Rückvers.	—	—
Frankf. Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	22	22

Die Jungfernfahrt der Christabelle

18

ROMAN VON ALFRED CARL

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

„Althaus?" „Ich denke Walker?" „Herr Althaus . . ." „Wie ist das möglich . . ." „Eine Verwechslung vielleicht . . ." „Wieso Althaus . . ."

Die Verblüffung lähmt für Sekunden völlig jede Initiative bei der Schiffsgesellschaft — den Augenblick benutzt Oelsmann, um hart an Lebram heranzutreten.

„Althaus, Kapitän?"

Lebram faßt sich an die Stirn.

„Herrgott noch mal — der Name ist mir in der Verwirrung entfahren — also gut, Oelsmann . . . sogar besser so: Ja, das war Althaus — bitte machen Sie sich jetzt ein Bild . . ."

Oelsmanns Fassungsvermögen setzt im Moment völlig aus.

„Ja, aber Kapitän . . . wir glaubten doch . . ."

„Wir haben uns eben geirrt — begreifen Sie denn nicht: ich weiß es seit gestern, seit der Steckbrief kam — Althaus hat sich einwandfrei ausweisen können!"

„Ah — deshalb also wurde er nicht verhaftet?"

„Selbstverständlich nicht — der verdammte Steckbrief war eine Mystifikation, wie die SOS-Rufe gewesen — ich durfte Ihnen gestern nichts mitteilen, Althaus hat es mir ausdrücklich untersagt . . ."

„Und die Gründe für all diese Rätsel?"

„Darüber wollte er keine Auskunft geben — jetzt . . .", Lebram weist auf die verwüstete Kabine — „ist alles natürlich noch viel unheimlicher geworden . . ."

Noch immer arbeitet Oelsmanns Gedankenapparat nicht in voller Stärke.

„Und der Banditenüberfall in Korfu — und wer ist dann Herr Fellnor . . .?"

Der Kapitän läßt einen bitteren Blick über die Passagiere schweifen — Fellnors breite Fechterschultern heben sich aus der Masse der Umdrängenden heraus, sein Gesicht ist im Dämmerlicht des Vestibüls nur in den Umrissen erkennbar. Dann zuckt Lebram erbost die Schultern:

„Was weiß ich, Oelsmann — ein Hochstapler vielleicht, wenn nicht Schlimmeres — aber das tut jetzt nichts zur Sache. Erst müssen wir sehen, ob wir hier weiterkommen. Verdammte Bande" — ein zorniger Blick springt die Passagiere an — „wenn ich sie jetzt bloß irgendwie los werden könnte. Aber ich bin ja der Affe vor den Leuten auf diesem Kasten . . . na, ich will's wenigstens versuchen . . ."

Wieder steigert er seine Stimme und schlägt den Wirrwarr der Rufe zurück, die schon von neuem andrängen. „Sie wissen also jetzt, meine Herrschaften, daß dar Inhaber dieser Kabine Herr Althaus war. Der Inhaber des Konzerns, zu dem auch unsere Reederei gehört — er fuhr aus wichtigen Gründen unter einem Decknamen. Sie werden also einsehen, daß die Untersuchung dieses Falles doppelt wichtig ist — und ich appelliere an Ihr Verständnis und bitte Sie, die schwierigen Ermittlungen nicht durch zwecklose Verwirrung zu stören. Haben wir einen Mörder auf der „Christabelle", so wird man ihn fassen! Morgen sind wir in Cospoli, die Behörden werden dort sofort alarmiert — bis dahin garantiere ich Ihnen für Ihre Sicherheit! Ich möchte jetzt noch einige dringende Fragen an Sie richten!"

Es zeigt sich, daß Kapitän Lebram nicht umsonst Führer eines großen Schiffes ist. Seine Autorität, die sich auch einer zusammengewürfelten Mannschaft gegenüber durchzusetzen wußte, verfehlt ihre Wirkung vor diesem kultivierten Kreise nicht. Schweigend wartet man seine Fragen ab.

„Noch einmal, meine Herrschaften: hatte irgend jemand von Ihnen mit Herrn Althaus so engen Kontakt, daß er hier etwas zur Aufklärung beitragen könnte . . ."

Verlegenes Achselzucken, ratloses Murmeln — jede präzise Antwort bleibt aus. „Oder kann jemand von Ihnen sonst irgendwelche Angaben machen?"

„Vielleicht kann ich Ihnen einen Fingerzeig geben, Herr Kapitän!" Ueberrascht wendet man sich von allen Seiten Frau Lang-Müller zu.

„Bitte, gnädige Frau . . ." Lebrams Ton ist verletzend ungläubig.

„Ich kenne mich aus in Kriminalsachen, Herr Kapitän! An einem Raubmord ist doch nicht zu zweifeln — nein, nein, meine Herrschaften, verlassen Sie sich darauf, ich irre mich in diesen Dingen nicht!" ruft sie nach rückwärts — von mehreren Seiten war unklarer Widerspruch zu hören. „Vielleicht ein Racheakt . . ." hat jemand deutlich gerufen.

„Für einen Racheakt spricht doch nichts — Herr Althaus unterhielt mit niemand hier Verbindung. Die Kabine ist nicht nur durch den Kampf verwüstet — alle Fächer sind aufgerissen und durchwühlt Da nun niemand mit Herrn Althaus zu tun hatte, wird schwer festzustellen sein, was im einzelnen an Wertsachen geraubt worden ist. Der Mörder, der auf diesem Schiff sein muß, wird eine allgemeine Durchsuchung befürchten — ich möchte sie gar für uns Passagiere fordern, Herr Kapitän!"

Allgemeine Zustimmung schwillt hinter ihr an — „die Kabine auch" verlangt man von mehreren Seiten.

„Es würde sich also empfehlen, das ganze Schiff systematisch abzusuchen. Wenn der Mörder nur ein wenig Ueberlegung besaß, wird er die geraubten Sachen kaum bei sich tragen — und finden wir sie, wüßten wir wenigstens genau, daß wir vor einem Raubmord stehen!"

„Kann der Mord nicht schon in Athen geschehen sein . . .? eine Stimme von irgend woher.

Zwei, drei andere widersprechen sofort — man hätte Herrn Walker, Herrn Althaus vielmehr doch bis gegen zwölf Uhr abends noch im Ballsaal gesehen — also zu einer Zeit, als man den Piräus längst verlassen hatte . . .

Lebram hatte sich mittlerweile mit Oelsmann beraten.

„Der Vorschlag ist gar nicht mal so dumm — außerdem lenken wir dadurch die Bande am besten ab. Raus kommt natürlich kaum etwas dabei — wenn die Theorie der Lang-Müller stimmt, wird sich der Mörder schon ein unauffindbares Versteck ausgeknobelt haben. Aber gemacht kann es werden."

„Also gut, meine Herrschaften, ich lasse die Kabine jetzt verschließen, bis in Cospoli die Polizei an Bord kommt — dann muß ich einen vorläufigen Bericht abfassen — aber in einer halben Stunde wird eine genaue Durchsuchung der Christabelle stattfinden, und ich bitte Sie alle, sich daran zu beteiligen."

So wird die verwüstete Kabine in genau demselben heillosen Zustande belassen, in dem man sie auffand. Lebram verschließt persönlich die Außentür und nimmt dann den Schlüssel an sich.

Dann bricht er sich, von Oelsmann gefolgt, energisch Bahn durch die Mauer der Passagiere. Da und dort will man ihn noch mit Fragen aufhalten — aber er schiebt sich weiter. Es drängt ihn, die gräßliche Entdeckung sofort zu Protokoll zu bringen.

Auf der Freitreppe wendet er sich noch einmal zurück:

„Also in einer halben Stunde vor meinem Salon — sämtliche verfügbaren Mannschaften werden ebenfalls zu der Suche herangezogen"

Niemand von den Passagieren verläßt während dieser halben Stunde das Vestibül vor der verschlossenen Kabine . . .

Aufgewühlt wartet man, bis die vom Kapitän gesetzte Frist verstrichen ist — noch hält das hochgepeitschte Fieber alle in zerrender Spannung, noch tritt die Reaktion der eisigen Lähmung, des frostigen Grauens nicht mit voller Stärke ein . . .

*

„Aus, mein Lieber!" fährt Lebram los, als er die Tür seines Salons hinter sich und Oelsmann ins Schloß wirft. „Hab ich's Ihnen nicht gesagt . . .? Wir haben den Klabautermann auf diesem Höllenkasten — das ganze andere Affentheater war doch noch ein Kinderspiel gegen diese Schweinerei! Passen Sie auf, in Cospoli verlieren wir die Hälfte der Passagiere — die Zeitungen Europas stürzen sich auf diesen Skandal — mich kann das meine Stellung kosten: Ich bitte Sie, auf meinem Schiff wird der Reeder ermordet! Gleich in Triest hatte ich die Nase voll von diesem Inkognito-Krempel — jetzt haben wir den Salat . . ."

Oelsmann ist nicht weniger vernichtet als der Kapitän — seine Vernunft und Gewandtheit kapitulieren jetzt auch. „Das muß doch alles einen bösen Zusammenhang haben!"

„Sicher hat es den — wir kennen ihn nur nicht! Was wissen wir überhaupt: in Korfu wollte man Fellnor überfallen — diesen Kerl haben wir für Althaus gehalten, was uns bei seinem frechen Auftreten kein Mensch verdenken konnte — der richtige Althaus muß das beobachtet haben und hält den Mund dazu — dann hetzt man den Kahn mit verrückten SOS-Rufen vierundzwanzig Stunden hin und her — der falsche Althaus entlarvt einen Falschspieler — vielleicht Konkurrenzneid . . . Weiter: der richtige Althaus soll auf den Steckbrief hin verhaftet werden — bei der Gelegenheit kommt überhaupt erst heraus, daß er der richtige ist — und tags darauf ist er ermordet, weil bis dahin noch nicht genug Theater war. Lieber Oelsmann, wir schwimmen hier isoliert auf diesem Satanskasten, haben keine Behörden zur Hand — wie sollen wir rauskriegen, was für eine Riesenschweinerei da wohl im Gange ist?"

„Verzeihung, Kapitän — kann es nicht doch anders sein: Fellnor ist tatsächlich Althaus — und der Ermordete war ein Hochstapler, der sich bei Ihnen mit falschen Papieren ausgewiesen hat?"

Lebram läßt die Faust schwer auf seinen Schreibtisch knallen.

(Fortsetzung folgt.)

Frische Fische

Direkt von der See:

Bratschellfische Pfund 26 ₰

Schellfische kopflos Pfund 30 ₰

Kabliau in Tranchen . Pfund 33 ₰ im Anschnitt Pfund 35 ₰

Kabliau-Filet o. Bauchlappen, Pfd. 58 ₰

Stockfische frisch gewäss., Pfd. 35 ₰

Lachsheringe Süßbücklinge

Spezial-Abteilung Marktplatz

Frische Fluß- u. Seefische

wie Heilbutt, Zander, Holl. Schellfische und Kabliau Grüne Heringe etc

Frisch geschossene Hasen ganz u. zerlegt, sehr preiswert.

Geflügel aus eig. Farm

Pfankuch

5% Rabatt

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei d. Thiergarten (Bad. Presse).

Der Not gehorchend . . .

20 bis 50% Preisnachlass

10% auf Bestecke

Nützen Sie diese Gelegenheit für Ihre Weihnachts-Einkäufe

Schweizer Uhrenhaus

B. Kamphues

am Ludwigsplatz

Es ist Ihr Vorteil

vor Ankauf eines

Pianos

mein großes Lager zu besichtigen. Kataloge und belehrende Schriften kostenlos

H. MAURER

Kaiserstraße 176

Ecke Hirschstr., Straßenb.-Haltestelle

Neue und gebrauchte Pianos stets in großer Auswahl. Miet-Kauf-Abkomm.

Für die Puppe eine echte Haarperücke von 1.75 Mark an

Puppenklinik Frida Schmidt

Kaiserstrasse 100

Immobilien

Drogerie

fehlt in groß. neuen Stadtviertel. Solche kann beim Kauf meines Eckhauses m. Lebensmittelgesch. günst. einger. werd. Off. u. Q1965 an Bad. Presse.

Briefumschläge liefert Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Biechner-

u. Installations-Arbeiten werden prompt u. billigst ausgef. Friedrich Goldschmidt. Tullastraße 42. Tel 1937 (23363

Dame, 23 J., a. sehr gt. H. sucht Gedk.-Austausch mit geb. Herrn (Akad.) im Alter von 30—35 J., v. einwandfr. Gesinnung u. gesunder Lebensauffassung, b. Zuneig. spätere Heirat nicht ausgeschloss. Anonym zwecl. Diskr. zugef. Bildzuschr. erbet. unt. L 1861 an d. Bad. Presse

Skistock

aus kräftigem, ausgesuchtem Bambus mit Lederschlaufe, Messing-Zwinge, Teller, 16 cm Durchmesser, 130—155 cm lang 4.55

Verlangen Sie meine neueste Wintersportliste

SPORTMÜLLER

bei der Hauptpost

Briefumschläge liefert Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Gelegenheitskauf!

Schönes Etagenhaus

in bestem baulich. Zustande, mit 3×5 Zim.-Wohnungen, Diele, Bad, für 60% vom Steuerwert zu verkauf. Angeb. u. Nr. G3046 an die Bad. Presse.

Unterricht

Unterricht in Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt J. Jüich, Musiklehrer, Blumenstr 5. (1561

Englisch

lehrt flott gebildete Ausländerin (HD9260 Bismarckstraße 37a, pt. Telefon 2881

Wer gibt Sextaner gründliche Nachhilfe in Mathematik, Franz. u. zu welchem Preis. Offert. unt. H.R.11623 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mittl. Staatsbeamter (40) evang., sucht Briefwechsel mit geb. Dame, Anonym u. Verm. zwecl. Zuschrift. m. Bild unt. F3975 an d. Bad. Pr.

Witwe, 52 Jahre, evgl., sucht Anschluß an charaktervoll. Herrn zwecks Heirat. Zuschriften u. E1980 an die Bad. Presse.

Weihnachtswunsch

Sol. Fräul., kath., 33 J., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer Heirat. Witwer nicht ausgeschl. Zuschrift. unt. M1937 an die Bad. Presse.

Weihnachtswunsch!

Frl. a. g. Fam., evgl., ang. Ersch., einwandfreie Berg., m. kompl. Aussteuer u. Vermög., wünscht solid. aufrichtig. Herrn im Alter von 30—50 J., zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Am liebst. kl. Beamt. oder sonstwie in gef. Stell. Zuschr. u. W1907 an d. Badische Presse.

Heiratsgesuche

Ja. Frau (alleinsteh.) s. lb. Herrn gesetzten Alters, der auf ein gemütlich. Heim Wert legt, zwecks Heirat kennen zu lern. Möb.- u. Wäscheausst. vorh. Zuschrift. v. Herrn in gesch. Stellg. unt. Nr. S 329a an d. Bd. Pr.

Eilt! Eilt!

Metzger

für eine neueinzuricht. Metzgerei, in Neubau, erstklassiger Lage, gesucht. Erforderl. Kapital nach Vereinbarung. Angeb. unt. H R 11592 4013 an die Bad. Pr Filiale Hauptpost.

Existenz

tägl. 30 ℳ Verdienst d. Uebern. eines langj. best. Geschäfts. Erford 7000 ℳ in bar. Angebote unt. B3500 an die Bad. Presse.

Schönes Haus

m. Einfahrt, Hof und Garten, beim Karlstor zu Mark 38 000.— zu verkaufen. Anfrag. unt H.S 11600 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilien-Haus

in d. Albsiedlung bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. zu erfragen unter Nr. H. J. 11609 i. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen: neue, sehr gut gebaute Villa

mit all. Komfort, unübertrefflicher Aussicht auf See und Gebirge, genannt gold. Hügel, Montagnola bei Lugano, Schweiz. Näh b Denz, Säckingen, Mumpfer-Fährstraße (198a)

Rentables Etagenhaus

in Karlsruhe, bei 15 000 ℳ Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K3979 an d. Badische Presse.

Sichere Existenz!

Fahrrad- u. Nähmasch.-Geschäft

gut eingeführt, mit Laden und Wohnung, in guter Lage, billig zu verpachten oder zu verkaufen. 2—3000 ℳ bar erforderl. Eilangeb. unt. H. G. 11607 a. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Ihr Weihnachts-Geschenk:

ZEISS

Feldstecher und Theatergläser

sind hoch geschätzte Weihnachtsgaben. Die vorzüglichen optischen Leistungen bi den eine dauernde Quelle der Freude und dankbarer Erinnerung an den Geber. Die Preise sind niedriger als 1914. Mitteltrieb-Modelle:

TELEXEM, 6 × 24, Universalglas . . M. 120.–
SILVAREM, 6 × 30, Jagdglas . . . M. 135.–
DELTRINTEM, 8 × 30, Weitwkl.-Sportgl. M. 150.–
TELITA, 6 × 18, Flaches Touristenglas M. 150.–
THEATIS, 3½ × 15, Theat.-Prismenglas M. 125.–
GALAN, 2½ fach, Opernglas . . . . M. 42.–

Preise einschließlich passendem Lederbehälter.

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte

Ill. Katalog T 29 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

CARL ZEISS JENA

Kapitalien

Grundschuldbrief

über Mark 4000.— zu 12% Zins mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unt. H3957 an die Bad. Presse.

1500 RM.

gegen hypothek. Sicherheit, an 1. Stelle, von Selbstgeber gesucht. Offert. u. Nr. P1990 an die Bad. Presse.

Beamter wünscht 1 bis 2000 Mk.

auf 1. Hyp. (Haus u. Feld). Off. u. D332a an d. Badische Presse.

Geben macht selig!

Wählen Sie ein Geschenk bei

Paul Schulz

Gardinen Spezialhaus

Waldstraße 33

gegenüber dem Colosseum

Gardinen, Stores
Bettdecken, Dekorationen
Diwandecken, Tischdecken
Wandbehänge, Kissen
Bettvorlagen

erfreuen immer.

3 billige Wintersportreisen von Karlsruhe nach Engelberg
(Schweiz).

26. Dezember bis 1. Januar
2. Januar bis 8. Januar
1. Februar bis 7. Februar

Preise ab und bis Karlsruhe einschließend Eisenbahnfahrt Schnellzug 3. Kl. Unterkunft und volle Verpflegung in Engelberg, verschiedene Ausflüge nach Trübsee, Gerschnialp usw. Kurtaxe, Trinkgelder.
Kategorie 1 RM 143.—
Kategorie 2 RM 128.— } pro Person
Kategorie 3 RM 116.—
Programm und Anmeldung (mindestens 5 Tage vor Abreise) beim (4112)
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 229. Tel. 7240/41.

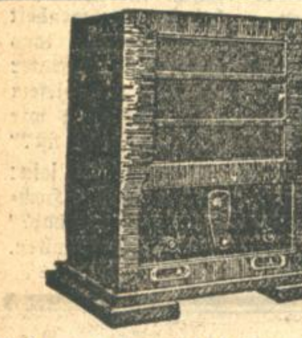
Vortragsgemeinschaft Deutsche Akademie Geographische Gesellschaft Deutsche akadem. Auslandsstelle

Freitag, d. 5. Dez., abends 8.15, spricht im neuen Karlsruher Studentenhaus, Parkring 7 (Haltestelle Durlacher Tor)

Rumar Benoy Sarkar
(Kalkutta)
über
„Wirtschaftliches und soziales Indien der Gegenwart im Rahmen der Weltwirtschaft"

Eintritt für Mitglieder der beteiligten Vereine frei. Nichtmitglieder 2.—, Studierende 0.50. Karten bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz und in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstr. 13, sowie an der Abendkasse. (4076)

Achtung!
Für Vereine u. Gesellschaften!
Der große Saal m. Bühne, im „Löwenrachen" ist für Sonntag, den 14. Dez. noch frei. 4029



Die ganze Welt im Heim
durch
„TEFADYN"
den modernen Rundfunkempfänger mit Anschluß für Schallplattenübertragung. Hohe Leistung bei niederer Preislage. Größte Trennschärfe durch eingebauten Sperrkreis · Unverbindliche Vorführung in unserer Ausstellung oder bei Ihnen · Bequeme Ratenzahlung nach Ihren Wünschen.
Radio- und Musikhaus SCHLAILE
Autor. Tefag-Verkaufsstelle
Kaiserstr. 175 Eing. rechts, 2. Stock

Stellengesuche

Gerichtlich beeidigter
Automobil-Ingenieur
mit 10jähriger Praxis in Auto- und Karosserie-Reparaturen, sucht sich als Sachverständiger in Kasko-Abteilung eines Versicherungskonzerns oder sonst. passender Position zu verändern. Adresse erbeten unter Nr. H3497 an die Badische Presse.

Männlich

Welches Geschäft beschäftigt jg. Mann, 20 J. alt. Als Lohn gut erhalt. Anzug erw. Angeb. u. Nr. T1994 an die Bad. Presse.

Weiblich

Junges Mädchen gelernte Schneiderin, mit besten Zeugnissen, sucht im Haush. oder sonst. entspr. Beschäftigung, auch halbtags. Offerten unt. S1969 an die Bad. Presse.

Junge Frau sucht tägl. 2—3 Stunden Arbeit gleich welcher Art. Offerten unt. F.W.9894 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Lehrstelle ges. Suche für m. Tochter, 19 Jahre, eine tüchtige Lehrstelle, wo sie das Kochen erlernen kann. Hat Vorbildung. Angebote unt. Nr. E1780 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter(innen) redegew., gute Garderobe, find. gutbezahlte Reisetätigkeit. Vorzust. Samstag 16—18 Uhr. „Prinz Carl" Nebenzimmer. FH9495

LICHT PAUSEN
Plan- u. Kunstdrucke
S. THOMA Nachf.
Sofienstr. 115 Telefon 502.

Viel Geld sofort verd. könn. Herr. u. Dam. dch. Vk. a. Bek. Geld u. Kenntn. nicht nötig. C. Bretschneider, Hamburg 6/2. (A4102)

Retournierte
Vertreter
zum Vertrieb ein. sehr lukrativen Artikels in allen Orten u. Städt. gesucht. Ständ., hoher Verdienst. Wed. Lager noch Kapit. erf. Karlsruhe bereits vergeben. Angeb. u. Nr. K338a an die Bad. Presse.

Illusionist und Magier sucht schneid. u. an sich. Auftreten gewöhnt. jg. Mann (Alter 18—25) als
1. Assistent.
Kleine Interesseneinl. erwünscht, jedoch nicht Beding. Ausf. Bildoff innerh. 5 Tage u. Nr. J337a an d. Bad. Pr.

Verdienst können Sie finden dch. den Vertrieb der **Kinder-Sitz-Wiege** D.R.G.M. Gefl. Anfragen mit 15 Pfg. für Portis etc. an d. alleinigen Hersteller (26/a) Gebr. Walz, Lörrach (Baden) Holzgasse 27.

Weiblich

Zuverlässiges, fleißig.
Mädchen in Küche u. Haushalt selbständig, z. baldig. Eintritt ges. Durlach, Gritznerstr. 3a. FH9503

Tüchtiges Mädchen das gut kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, per sofort oder 15. ds. gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen 3—5 oder nach vorherig. Anruf 6399. Frau Stern, Nowackanlage 11.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder Verlobungskarten lief. erteilen will
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Aussichtsreiche Platzvertretung
für Stadt und Bezirk **Karlsruhe**
von leistungsfähiger Süddeutscher Spezial-Fabrik zu vergeben — für
Mod. Büro-Organisationsmittel
Neuestes Sichtblatt-Kartei-System in Buchform DRP., Durchschreibebücher, Vielfachformularsätze DRP., vornehme Werbemittel u. sonst. tägl. Gebrauchsartikel. Herren vom Fach oder der Bürobedarfsbranche, welche bei Industrie und Handel bereits gut eingeführt sind, wollen ihre Bewerbung mit Lichtbild einreichen unter Nr. A 4096 an die Badische Presse.

Verdienst für Frauen
bei leichter Arbeit verschafft die **Dubied-Strickmaschine**, an der Sie alles fabrizieren können: Pullover, Westen, Jacken, Röcke, Strümpfe usw. in aparten Farben u. Mustern. Anlernen kostenlos. Kleine Anzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekte von:
Dubied-Strickmaschinen G.m.b.H., Apolda
Filiale **Freiburg i. B.**, Salzstraße 16

Haben Sie Bekannte?
dann verkauf. Sie Kaffee, Tee, Kakao f. erste Bremer Import-Firma. Guter Verdienst. Kein Bargeld erford. Kommissionslager auf Wunsch. Angeb. u. O 1991 an die Badische Presse.

Großkonzern der Elektrobranche sucht f. d. Vertrieb eines neuen Schlagers
verkaufsgewandte Herren
die im Verkauf bei der Privatkundschaft mit Erfolg tätig waren. Kostenlose Ausbildung. Hoher Verdienst. Angebote unter Nr. E 3974 an die Badische Presse.

Solide Existenz
Gesch. Unternehmen soll an vertrauensw. christl. Fa. oder Herrn vergeb. werd. Monatliches Einkommen ca. 600 ℳ. Erforderlich nachweisb. Barkap. 1500 ℳ. Ang. unt. R. 496 an Ala, Dresden. (A4101)

Edle Stoffe für Oberhemden!
Wir bringen eine Auswahl von ca. **200 verschiedenen Mustern!**
Trikolet Meter **1.25 1.95 2.75**
Die Anfertigung von Oberhemden für Weihnachten wird sauber und schnell ausgeführt.
TIETZ HERMANN KARLSRUHE

Angesehene Auskunftei sucht zwecks Errichtung einer
offiziellen GESCHÄFTSSTELLE
in Karlsruhe eine mit den Platzverhältnissen vertraute, gut berufene und best empfohlene Persönlichkeit, die bei hohen Provisionssätzen sich als befähigt erachtet, sich aus eigener Initiative in den einschlägigen Geschäftskreisen durchzusetzen und einzuführen, sowie die anfallenden Auskünfte in zuverlässiger Weise zur Erledigung zu bringen. — Die Uebernahme der Tätigkeit eignet sich nur für einen tüchtigen Kaufmann, der über einiges Vermögen verfügen muß. Auf besonderen Wunsch kann unter Umständen der Betrieb für eigene Rechnung übernommen werden bei günstigen Bedingungen. Nur wirkliche Interessenten werden unter Aufgabe genügender Referenzen um Angebot gebeten unt. „Auskunftei" an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (A 4097)

Stellung als **Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener, Hausmeister, Schloßverwalter usw.** vermittelt intelligent. jungen Leuten, auch aus einfachen Familien, **nach erfolgreichem Besuch** die **Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal**, Bad **Godesberg**, Kronprinzenstraße 5. (N164/11)
Auskunft und Prospekt frei.

Jg. Verkäuferin
für Herrenhut-Geschäft auf 1. Januar oder später gesucht.
Schriftl. Offerten an: (C3972)
Gustav Nagel Nachf., Kaiserstraße Nr. 116.

Suche nach Rastatt per 15. Dezember ein jg., sauberes, streng solid.
Mädchen aus gut. Familie für Büfett, Zimmer und leichte Hausarbeit mit Famil.-Anschl. Off. u. T 827a an d. Bd. Pr.

Mietgesuche

Laden mit Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H.L.11611 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonnige
5 Zim.-Wohnung von klein. Partei auf 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Beschreibg. unter Nr. B1966 an die Badische Presse.

Gesucht
4—5 Z.-Wohnung m. Zubeh., auf 1. Apr. 1931 v. klein. Familie (3 Erwachs.) Off. u. C1978 an Bad. Presse.

Große
3 Zim.-Wohnung oder kleine
4 Zim.-Wohnung mit Bad gesucht. Angeb. m. Mietpreisang. u. H. R. 11617 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung mit Zub., von 2 Perf. auf 1. Jan. od. später gesucht. Auch Neubau. Angeb. unt. Nr. D1999 an die Bad. Presse.

Zimmer

Für 1. Januar
gemütl. Zimmer von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. O1989 an die Badische Presse.

Einzelne Dame sucht zwei unmöblierte
Zimmer mit Pension in gutem Hause. Offerten unt. H.T.11619 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einf. leeres Zim. von Mann gesucht. Preisoffert. unt. Nr. S1993 an d. Bad. Pr.

1—2 leere Zimmer zu miet. gesucht, evtl. Mansarde. Angeb. unt. F.W.9896 an die B. d. Presse Fil. Werderpl.

Gut möbl. Zim. in ruhiger Lage, möglichst mit Garage gesucht. Angeb. unt. Nr. H.B.11627 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung 1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

Herrschaftliche, große
4 Z.-Wohnung im Stadtteil Rüppurr, mit großem Wintergarten, Mädchenkammer, Etagenzentralheizung Garten, im Neubau; zu beziehen ab 1. Januar. Auskunft ert. Baugeschäft Müller, Tel. 2855. (4080)

Eilt! Eilt! Laden in Neubau, erstklassige Lage, für jedes Gesch. geeignet, sofort zu vergeben. Angeb. unt. Nr. H.S.11593/N3964 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Turmberg Villa. In schönster Lage am Turmberg ist eine sch.
4 Zim.-Wohnung mit eingerichtet. Bad, Dampfheiz. u. Gartenanteil auf sofort oder 1. April zu vermieten. Angeb. u. Nr. L3980 an die Bad. Presse.

LADEN nördl. Herrenstraße **sofort zu vermieten.** Näh. Herrenstr. 8, I.

Zweistöckiges Hintergebäude als
Werkstätte, Lager u. Büro geeignet, sof. zu verm. Amalienstraße 65, II.

Garagen (Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138 I links

Herrschafts-Wohnung Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim. groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralh. mit Warmwasserversorgung, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr 33, 1. St. Telefon 693.

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne
7 Z.-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät zu vermieten. Anzuf. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden, Rolly straße 51. (21566)

Oberkirch i. Renchtal, Hauptstr., II., schöne
5 Zim.-Wohnung neu herg., sof. od. sp. zu vermieten. Angebote unter Nr. W 328a an d. Badische Presse.

Garage Wendtstr. 2, auf 1. Januar 1931 zu vermiet. Näheres: Telefon 562. (4073)

Zu vermieten zum 1. Januar 1931
4 Zimmer-Wohnung 3. Stock, Karl-Wilhelmstraße 64, Endstelle Straßenbahn-Linie 4, 6, 7, 8, schöne sonnige Lage. Auskunft: (4072) Karl-Wilhelmstr. 64, I.

4 Zim.-Wohnung mit Bad zu vermieten Westendstraße 18, part. (FH9507)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung Hirschstraße 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693 (17961)

4 Zim.-Wohnung Bad, Mansarde, zu vermieten. (23127) Aug.-Dürrstr. 8, IV., r.

Moderne schöne
4 Zimmerwohnungen im Stadtteil Daxland, auf sofort zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr 22 Tel 3568

3 Zim.-Wohng. mit Fremdenzimm. u. Mädchenkammer und sonst. reichl. Zubehör, neuzeitl. ausgestattet, in vornehmem Villenviertel in der Nähe des Richard-Wagner-Platzes, evtl. m. Autogarage auf 1. März 1931 oder spät zu vermieten. Anfragen erbeten an
Pfeifer & Großmann, Architekten, Belfortstr 14. Tel. 532

Südstadt, Nähe Bahnhof, in Neubau, per sofort schöne sonnige
3—4 Z.-Wohnung im 3. Stock z. verm. Zu melden Augartenstr. 25, Hth., 3. St. (4033)

Stattliche
2 u. 4 Zim.-Wohnung villenartig Neubau i. Neurüppurr, große Veranda m. herrl. Aussicht a. d. Gebirge, Diele, Bad, Mansarde u. Garten (evtl. Garage), 2 Min. zur Bahn, v. 1. April günstig zu verm. Bes. Wünsche f. Ausstattg können noch berücks. werd. Näh. Gartenstraße Nr. 18, III. (4102

2 Zim.-Wohnung (2 Mansd. u. Küche) in gut. Hause an ruh. Mieter sehr preiswert v. sof. od. später zu vermieten. Ang. unt. Nr. P 3982 an die Badische Presse.

Schöne
2 Zim.-Wohnung l. Seitenb. d. Winterstraße sofort zu verm. Ang. unt. G 3976 an die Badische Presse.

Geh zu **Burchard** dort kaufst Du gut
Weihnachtsgeschenke für den Herrn
Oberhemd Popeline, moderne Muster 6.90 **5.90**
Cachenez weiß, Kunstseide 1.50 **1.-**
Unsere bekannten
Reklame-Volkssocken reine Wolle gestrickt . . . . Weihnachtspreis: **-.90**
Herren-Gamaschen neu eingetroffen!

Die ZentRa-Uhr das Festgeschenk für Weihnachten
Verkaufsstellen an fast allen Plätzen, jedoch nur in Uhrenfachgeschäften, an obenstehendem ZentRa-Zeichen erkennbar (A3941)

Zent Ra-Uhren
sind in Karlsruhe in folgenden Fachgeschäften erhältlich:

Barth, Rudolf,	Kaiserstr. 53.
Beck, Karl,	" 27.
Jock, Karl,	" 179.
Kettler, Albert,	Kaiserallee 43.
Moraller, Armand,	Amalienstr. 69.
Räpple, Hermann	Kaiserstr. 215.
Reinholdt Sohn, Inh. Koch,	" 161.
Schreiber, Hermann,	Kreuzstr. 17.
Meisburger, Hans,	Durlach.

7 Zimm.-Herrschafts-Wohnung evtl. 9 Z., Westendstr. (Nähe Mühlburg. Tor) 2. Stock, mit Zubehör, 1 Diele, Bad, 2 Keller, 1 Mans., Diensttreppe, 1 Balkon vorn, 2 Altane hinten, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. M1963 an die Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung, mit Garage, zu 230 ℳ zu vermieten. Nördliche Hildapromenade 8.

Zu vermieten moderne, geräumige hochherrschaftliche
3- und 5 Zimmer-Wohnung mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör, nächst der Haltestelle Klauprecht-, Zolln- und Karlstraße, in der Südlage Neuen Bahnhofstraße 5 u. 7. auf sofort od. spät. unter günstig. Beding.
Markstahler & Barth Neureuterstr. 4. Tel. 6496/97.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, Küche und Bad, in der Weststadt, zu vermieten, evtl. vollständ. möblierte Drei-Zimmerwohnung mit Bad. Gefl. Angeb. u. H. K. 11610 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Zimmer

Frdl. möbl. Zim. heizb. u. el. L., in d. Nähe d. Hauptbahnh. sof. zu vm. Cäcilienstr. 40, II, r. K. Beierth. *

Gut möbl. **Schlaf- u. Herrenzimm.** m. Zentralh. u. Badben. an sol. Herrn z. vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FH9450)

Gut möbl. Zimmer (sep.) mit Kochgas u. Wass., sof zu vermiet. Marie-Alexandrastr. Nr. 15. Schenk. *

Welche alleinstehende Person würde m. Fam. sehr sch. preisw. 3 Z.-Wohng. mitbewohnen? Angeb. u. H. K. 11618 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sep. möbl. Zimm. el. L., sof. zu vermieten. Belfortstraße 15 III. (FH9...)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. König Gebhardstr. 7a.

Möbl. Zimmer, el. L., heizbar, mit od. ohne Pens. zu vm. Winsler, Sofienstr. 21, ... (FH 9...)